

ḡr̄m̄ i ḡr̄m̄ íḡl̄m̄

Quetin i lambë eldaiva
ein Quenya-Sprachkurs

Thorsten Renk

Version 1.0 (19. Januar 2004)

Zum Copyright:

Dieser Text wird weitergegeben unter der Annahme, daß das Lehren und die Beschäftigung mit einer Sprache, selbst wenn Sie erfunden ist, nicht das Copyright des Erfinders verletzt. Eventuelle Copyrightverletzungen, was Texte Tolkiens über die Quenya-Grammatik betrifft sind unbeabsichtigt — diese Texte sind mir nicht zugänglich. Der Text enthält nur Schlußfolgerungen, die aus frei zugänglichem Material gezogen wurden. Er erhebt daher auch keinen Anspruch, Quenya 'richtig' darzustellen, sondern nur so, wie es sich meiner Ansicht nach aus dem mir zugänglichen Material rekonstruieren läßt.

Einige der im Text vorkommenden Personen und Schauplätze sind sehr frei an Figuren und Orte Tolkiens entlehnt. Dies soll lediglich dazu dienen, eine gewisse Stimmung einzufangen; die Texte selbst sind ebenfalls nicht als literarische Neuinterpretation zu verstehen, sondern als Beispiele für die Verwendung der Sprache. Denken und Handeln der Figuren sind eher durch die Frage bestimmt, welches grammatikalische Phänomen in einer Lektion behandelt wird als daß sie die Originale charakterisieren sollen.

Was meinen Anteil betrifft: Dieses Lehrbuch wurde erstellt, um interessierten Lesern das Lernen von Quenya zu erleichtern. Es darf daher ohne weitere Rückfragen heruntergeladen, ausgedruckt und im privaten Kreis zu Lernzwecken verwendet und weitergegeben werden. Jede kommerzielle Verwendung ohne Rückfrage ist ausdrücklich untersagt, ebenso wie das zur Verfügung stellen des Textes auf Webseiten ohne meine Einwilligung.

Sollte jemand sein Copyright durch dieses Lehrbuch verletzt sehen, bitte ich um Kontaktaufnahme: thorsten@sindarin.de.



INHALT



1	Verben im Präsens, Pluralbildung	13
1.1	Dialog	13
1.2	Grammatik	14
1.2.1	Pluralbildung von Substantiven	14
1.2.2	Bestimmter und unbestimmter Artikel	15
1.2.3	Klassen von Verben	15
1.2.4	Das Präsens	15
1.2.5	Personenendungen bei Verben	16
1.2.6	Der Infinitiv	17
1.2.7	Der Imperativ	17
1.2.8	Das Verb 'sein'	17
1.2.9	Fragesätze	18
1.3	Vokabular	18
1.4	Tengwar	18
1.4.1	Allgemeines	18
1.4.2	Die 16 Basiszeichen	18
2	Adjektive, Adverbien	21
2.1	Text	21
2.2	Grammatik	22
2.2.1	Dual	22
2.2.2	Partitiv-Plural	23
2.2.3	Adjektive als Attribute	23
2.2.4	Adjektive als Prädikate	24
2.2.5	Adjektive als Adverbien	24
2.3	Vokabular	25
2.4	Tengwar	25
2.4.1	Die restlichen Konsonanten	25
3	Genitiv und Possessiv	27
3.1	Text	27

3.2	Grammatik	28
3.2.1	Genitiv	28
3.2.2	Possessiv	29
3.2.3	Genitiv oder Possessiv	30
3.2.4	Beugung von Adjektiven	30
3.3	Vokabular	31
3.4	Tengwar	31
3.4.1	Vokale	31
3.4.2	Diphthonge	32
4	Imperfekt, Possessivendungen	33
4.1	Dialog	33
4.2	Grammatik	34
4.2.1	Imperfekt	34
4.2.2	Vergangenheit von 'sein'	35
4.2.3	Possessivendungen	35
4.2.4	Erweiterte Infinitive	36
4.3	Vokabular	36
4.4	Tengwar	36
4.4.1	Die Schreibweise von 'y'	36
4.4.2	Die Schreibweise von 'h'	37
4.4.3	Die Schreibweise von 's'	37
4.4.4	Die Schreibweise von 'nw'	37
4.4.5	Die Schreibweise von 'r'	37
4.4.6	Doppelkonsonanten	37
4.4.7	Die 'leichte Vokalisierung'	37
5	Aorist, Verneinung mit umë	39
5.1	Text	39
5.2	Grammatik	40
5.2.1	Aorist	40
5.2.2	Verneinung mit umë	40
5.3	Vokabular	41
5.4	Konversation — Begrüßung und Abschied	41
6	Lokativ und Allativ, Relativsätze, Silbenkürzungen	43
6.1	Dialog	43
6.2	Grammatik	44
6.2.1	Der Lokativ	44
6.2.2	Der Allativ	45
6.2.3	Silbenverkürzungen	45
6.2.4	Relativsätze	46
6.3	Vokabular	47
6.4	Konversation — nach Dingen fragen	47
7	Dativ und Ablativ, Gerund, Superlativ	49
7.1	Dialog	49
7.2	Grammatik	50
7.2.1	Der Dativ	50
7.2.2	Der Ablativ	51
7.2.3	Das Gerund	51
7.2.4	Der Superlativ	52
7.3	Vokabular	53
7.4	Konversation — Zustimmung und Verneinen	53

8	Perfekt, negativer Imperativ, Pronomen	55
8.1	Dialog	55
8.2	Grammatik	56
8.2.1	Perfekt	56
8.2.2	Unabhängige Pronomen	57
8.2.3	Negative Imperative	59
8.3	Vokabular	59
8.4	Konversation — sich vorstellen	59
9	Futur, betonte Pronomen, Verben mit bestimmtem Fall	61
9.1	Dialog	61
9.2	Grammatik	62
9.2.1	Das Futur	62
9.2.2	Die betonten Pronomen	63
9.2.3	Verben mit einem bestimmten Fall	63
9.3	Vokabular	64
9.4	Konversation — nach dem Weg fragen	64
10	Instrumental, Komparativ, Demonstrativpronomen	67
10.1	Dialog	67
10.2	Grammatik	68
10.2.1	Der Instrumental	68
10.2.2	Der Komparativ	69
10.2.3	Demonstrativpronomen	70
10.3	Vokabular	70
10.4	Konversation — Vergleiche anstellen	71
11	Präpositionen, Verneinung mit lá, Wünsche mit nai	73
11.1	Dialog	73
11.2	Grammatik	74
11.2.1	Präpositionen	74
11.2.2	Die Verneinung mit lá	76
11.2.3	Wünsche mit nai	77
11.3	Vokabular	77
11.4	Konversation — im Kampf	77
12	Partizipien, das Verb äa , Zahlen	79
12.1	Dialog	79
12.2	Grammatik	80
12.2.1	Das Partizip Präsens Aktiv	80
12.2.2	Das Partizip Perfekt Passiv	81
12.2.3	Das Verb äa	82
12.2.4	Die Zahlen	82
12.3	Vokabular	82
12.4	Konversation — die Zeit	83
13	Verschiedenes zu Fällen und Imperativ	87
13.1	Dialog	87
13.2	Grammatik	88
13.2.1	Der Akkusativ	88
13.2.2	Der Respektiv	89
13.2.3	Der primitive Imperativ	89
13.2.4	Imperativ mit Pronomen	89
13.2.5	U-Stämme	90

13.3	Vokabular	91
13.4	Konversation — das Wetter	91
14	Lautlehre, Präfixe, Zusammensetzungen	93
14.1	Text	93
14.2	Grammatik	94
14.2.1	Allgemeines zur Lautlehre	94
14.2.2	Präfixe	95
14.2.3	Konsonantenverschiebungen	97
14.2.4	Zusammengesetzte Nomen	97
14.3	Vokabular	97
14.4	Konversation — wie geht es dir?	98
15	Unregelmäßige Verben	99
15.1	Text	99
15.2	Grammatik	100
15.2.1	U-Verben	100
15.2.2	Intransitive Verben auf -ya	101
15.2.3	Unregelmäßige Imperfektbildungen	101
15.2.4	Unpersönliche Verben	102
15.2.5	equë , auta- und lelya-	102
15.3	Vokabular	103
15.4	Konversation — in der Natur	103
16	Besondere Konstruktionen	105
16.1	Text	105
16.2	Grammatik	106
16.2.1	Sätze mit 'daß'	106
16.2.2	Sätze mit 'ob'	107
16.2.3	Genitiv und Possessiv bei Verbalsubstantiven	107
16.2.4	Causative Verben aus Adjektiven	107
16.3	Vokabular	108
16.4	Ausdrucksmöglichkeiten — Präpositionen	108
17	Müssen, sollen, können; Postpositionen	111
17.1	Dialog	111
17.2	Grammatik	112
17.2.1	Können	112
17.2.2	Wollen	113
17.2.3	Sollen	113
17.2.4	Müssen	113
17.2.5	Postpositionen	114
17.3	Vokabular	114
17.4	Ausdrucksmöglichkeiten — Pronomen	114
18	Passiv und Konjunktiv	115
18.1	Text	115
18.2	Grammatik	116
18.2.1	Der Konjunktiv	116
18.2.2	Das Passiv	117
18.3	Vokabular	118
18.4	Ausdrucksmöglichkeiten — Satzstellung	118
19	Endungen zur Wortbildung	119
19.1	Text	119

19.2	Grammatik	120
19.2.1	Endungen zur Bildung von Substantiven aus Verben	120
19.2.2	Endungen zur Bildung von Substantiven aus Adjektiven	121
19.2.3	Endungen zur Bildung von Substantiven aus Substantiven	121
19.2.4	Endungen zur Bildung von Adjektiven aus Substantiven	122
19.2.5	Endungen zur Bildung von Adjektiven aus Verben	122
19.3	Vokabular	122
19.4	Übersetzungen ins Quenya — Allgemeines	123
19.4.1	Grenzen erkennen	123
19.4.2	Nicht die Worte übersetzen, sondern den Sinn	123
19.4.3	Umschreibungen	124
20	Verschiedenes	125
20.1	Text	125
20.2	Grammatik	126
20.2.1	Unabhängige Possessivpronomen	126
20.2.2	Kurze Verbendungen bei separat genanntem Subjekt	127
20.2.3	Das Infinitivpräfix a-	127
20.2.4	Vokalkürzungen	127
20.3	Vokabular	128
20.4	Übersetzungen ins Quenya — Wortbildung	128
20.4.1	Einige Warnungen	128
20.4.2	Arten von Wortschöpfungen	128
A	Tengwar und ihre Bezeichnung	131
B	Deklinationsbeispiele	133
C	Pronomen und Endungen	135
C.1	Die 1. Person Plural	135
C.2	Die 2. Person	135
D	Vokabular Quenya-Deutsch	137
E	Vokabular Deutsch-Quenya	143



VORWORT



Warum schreibe ich nach einem Sindarin-Lehrbuch auch noch ein Quenya-Lehrbuch? Nun, angefangen hat es damit, daß es genügend Ecken im Sindarin gibt, wo man nichts über die Grammatik weiß, und Analogien mit der am nächsten verwandten, gut dokumentierten Sprache, nämlich Quenya, können dort weiterhelfen (In der Zwischenzeit habe ich Quenya allerdings auch um seinetwillen liebgewonnen.). Nun, eine Sprache so aufzuschreiben, daß man sie anderen erklären kann, ist wohl das beste Training, um die Sprache tatsächlich gut zu lernen (und ich denke, daß ich auch bei diesem Buch von allen, die sich damit beschäftigen, am meisten selbst profitieren werde).

Quenya ist in sofern eine sehr faszinierende Sprache, daß sie Ausdrucksmöglichkeiten und Nuancierungen bietet, die im Deutschen nicht ansatzweise existieren (sofern denn einmal genug Vokabeln bekannt sind). Ich habe versucht, dem Leser einen Eindruck davon in einigen Konversationskapiteln zu geben, aber meistens geht diese feine Nuancierung in der deutschen Übersetzung unter. Der aufmerksame Leser wird sie aber in der Art, wie in den Texten Aorist und Präsens verwendet werden, wann die unterschiedlichen Pronomen für 'wir' verwendet werden und ähnlichen Kleinigkeiten wiederfinden.

In diesem ersten Teil geht es erstmal um die Regeln von Quenya, im zweiten Teil wird es dann um die ganzen Ausnahmen gehen (unregelmäßige Verben, Details der Lautlehre, Wortbildungsregeln und vieles mehr).

Die Grammatik zu diesem Kurs basiert zu größten Teilen auf Helge Fauskangers hervorragendem Quenya-Kurs (zu finden auf www.ardalambion.com). Nun mag sich mancher (zu Recht) fragen, warum ich hier einen Kurs schreibe, wenn es schon einen anderen gibt. Nun, ich denke, der Schlüssel liegt darin, daß Fauskanger's Quenya-Kurs eine andere Zielsetzung hat als dieser vorliegende Kurs. Fauskanger arbeitet heraus, wie sich die Grammatik von Quenya aus den Sätzen, die wir von Tolkien kennen, rekonstruieren läßt — mit allen Alternativen, Irrungen und Wirrungen, die zu einem solchen Projekt dazugehören. Meine Zielsetzung ist es, diese Erkenntnisse zusammengefaßt zu präsentieren, und, unter der Annahme, daß sie sich als mehr oder weniger richtig erweisen, zu lehren wie Quenya als Sprache dann tatsächlich verwendet wird und dem Leser auch längere Texte und ein großes Vokabular zur Verfügung zu stellen. Trotzdem würde ich mich auch über jeden Leser freuen, der sich nach der Lektüre dieses Kurses auch für Fauskangers Kurs interessiert

und sich so in die Hintergründe, warum wir glauben daß die Quenya-Grammatik so und nicht anders lautet einarbeitet.

Natürlich bleibt es nicht aus, das manche Stellen der Grammatik oder der Wortlisten nicht eindeutig bekannt sind, und rekonstruierte Regeln verwendet werden müssen. Damit jeder Leser weiß, welche Formen original von Tolkien angegeben sind, und bei welchen es sich um Rekonstruktionen handelt (bei denen nach wie vor versucht wurde, so eng wie möglich an den von Tolkien bekannten Prinzipien zu bleiben), wird folgendes Kennzeichnungsschema verwendet:

Einzelne Wörter, Endungen und Begriffe, deren Verwendung nicht völlig geklärt ist, erscheinen mit einem * vorangestellt, wenn sie das erste Mal behandelt werden (allerdings, um die Lesbarkeit zu behalten, nicht an jeder Stelle, an der sie auftauchen). Die Angabe *-ccë bedeutet z.B., daß diese Endung nicht in Tolkiens Material auftaucht, sondern aus allgemeinen Prinzipien der Pronominalendungen rekonstruiert ist.

Längere Abschnitte mit grammatikalische Regeln, die nicht genau bekannt sind, sind zur Kennzeichnung grau hinterlegt. Bei besonders spekulativen Wendungen und Konstruktionen wird im Text extra darauf hingewiesen.

Grau hinterlegte Abschnitte erheben keinen Anspruch auf Richtigkeit per se — es kann leicht sein, daß sich die Information, die dort zu finden ist, ändert wenn neues Material von Tolkien publiziert wird, das uns die Grammatik besser verstehen läßt. Vielmehr stellen diese Abschnitte beim momentanen Stand des Wissens über Quenya meine beste Vermutung dar, was die gültige Form ist, und sind oft nur eine von mehreren Möglichkeiten, Tolkiens Material zu interpretieren. Eine andere Meinung zu solchen Abschnitten ist daher in aller Regel genau das: Eine andere Meinung, nicht an sich falscher oder richtiger.



TEIL I - BASISWISSEN



öþ i ʒʒ
Die Nacht geht vorbei!



Lektion 1

VERBEN IM PRÄSENS, PLURALBILDUNG



1.1 DIALOG

မာ့ဂ္လော့ ၎်ဆဲင်္ဂါ

လျှိတ် ၎်က ကာကံ ပါ့ဂ္လော့ ၎် ပဝံ့ဂ္လော့:: လျှိတ် ချိတ်

လျှိတ် ချိတ်ကံ ကာကံ ပါ့ဂ္လော့ ၎် ပဝံ့ဂ္လော့::

ကာကံ မာ့ဂ္လော့ ချိတ်ကံ

လျှိတ် ဖဲဖဲဂ္လော့ ၎် ဖဲဆဲင်္ဂါ::

ကာကံ ၎် ပိတ် လျှိတ် လဲဖဲဂ္လော့:: ၎် လဲဖဲဂ္လော့::

မာ့ဂ္လော့¹ မာ့ဂ္လော့

လျှိတ် ကံကံ ကာကံ:: ကာကံ လျှိတ်:: မာ့ဂ္လော့ မာ့ဂ္လော့

မာ့ဂ္လော့ ကာကံ::

လျှိတ် မာ့ဂ္လော့ ကာကံ::

မာ့ဂ္လော့ ၎် ပါ့ဂ္လော့ ပိတ် ၎်ကံ::

လျှိတ် မာ့ဂ္လော့:: ကာကံ

မာ့ဂ္လော့ ကာကံ

¹Der Name 'Maglos' ist Sindarin, und daher auch im klassischen Sindarin Tengwarmodus geschrieben.

Mára omentië!

Hísiel ar Nenwë tírar i taurë . Hísiel quéta:

Hísiel: Cénanyë nér imbë i aldar.

Nenwë: Massë cénatyës?

Hísiel: Lelyëas nu lómini.

Nenwë: Á tulë, Hísiel, hilyealvës! Á hauta!

Maglos: Man nallë?

Hísiel: Nammë Noldor. Nan Hísiel. Ma nalyë Sinda?

Maglos: Nan.

Hísiel: Mérammë nilmë.

Maglos: Ata pólalmë tulë sinomë.

Hísiel: Mára. Namárië!

Maglos: Namárië!

Ein gutes Zusammentreffen!

Hísiel und Nenwë bewachen den Wald. Hísiel sagt:

Hísiel: Ich sehe einen Mann zwischen den Bäumen.

Nenwë: Wo siehst du ihn?

Hísiel: Er läuft unter den Schatten.

Nenwë: Komm, Hísiel, wir verfolgen ihn! Bleib stehen!

Maglos: Wer seid ihr?

Hísiel: Wir sind Noldor. Ich bin Hísiel. Bist du einer der Sindar?

Maglos: Ja!

Hísiel: Wir wollen Freundschaft.

Maglos: Wir können uns wieder an diesem Ort treffen.

Hísiel: Gut. Leb wohl!

Maglos: Leb wohl!

1.2 GRAMMATIK

1.2.1 Pluralbildung von Substantiven

Quenya ist eine Sprache, bei der Endungen eine große Rolle spielen. So wird auch der Plural eines Worts durch das Anhängen einer Endung ausgedrückt. Daher ist es für die Diskussion von Substantiven wichtig, sie danach einzuteilen, wie ihre Grundform (der Nominativ) endet. Wir finden drei verschiedene wichtige Gruppen von Endungen:

Endungen in den Vokalen **-a**, **-o**, **-i** und **-u**, sowie **-ië** bilden die erste Gruppe; Endungen auf **-ë** die zweite und schließlich Endungen auf einen Konsonanten die dritte.

Die Substantive der ersten Gruppe bilden den Plural durch Anhängen der Endung **-r** an ihre Grundform:

alda (Baum) → aldar (Bäume)

meldo (Freund) → meldor (Freunde)

tári (Königin) → tárir (Königinnen)

tië (Pfad) → tier (Pfade)

Die zweite Gruppe bildet den Plural, indem das letzte **-e** der Grundform durch **-i** ersetzt wird:

lambë (Sprache) → lambi (Sprachen)

lassë (Blatt) → lassi (Blätter)

Die dritte Gruppe schließlich bildet den Plural, indem einfach ein **-i** an den letzten Konsonanten angehängt wird:

aran (König) → arani (Könige)

Leider gibt es bei einigen Wörtern hier eine Komplikation: Diese Wörter haben eine verkürzte Grundform im Nominativ Singular, aber bei der Bildung des Plurals oder anderer Fälle müssen die Endungen dann nicht an die verkürzte Form, sondern an den vollen Stamm des Worts angehängt werden. Ein Beispiel dafür ist **oron** (Berg), dessen Stamm **oront-** ist; d.h. der Plural (Berge) ist nicht *oroni* sondern **oronti**, ein anderes (komplizierteres) **ranco** (Arm): es wird also im Plural zu **ranqui** (die Konsonantengruppe **-qu-** steht für **-cw-**, daher ist **-qu** keine vokalische Endung und daher wird der Plural nicht mit **-r** gebildet). In der Vokabelliste wird bei allen diesen Fällen der Stamm extra angegeben.

1.2.2 Bestimmter und unbestimmter Artikel

Der bestimmte Artikel lautet im Quenya in Singular und Plural **i** (der, die, das). Er wird vor das Substantiv gesetzt:

aran (König) → i aran (der König)
 aldar (Bäume) → i aldar (die Bäume)
 tië (Pfad) → i tië (der Pfad)

Für den unbestimmten Artikel (ein, eine) existiert kein eigenes Wort, er kann also nach Bedarf dazübersetzt werden oder nicht:

aran (König) oder (ein König)

1.2.3 Klassen von Verben

Quenya kennt zwei grundlegende Klassen von Verben, die hier A-Verben und einfache Verben genannt werden sollen. Die A-Verben sind leicht daran zu erkennen, daß ihre Grundform auf ein **-a** endet, so z.B. **lelya-** (gehen); während einfachen Verben auf einen Konsonanten enden, z.B. **tir-** (beobachten). Die Bildung aller Verbformen läuft für diese beiden Stämme etwas unterschiedlich ab.

Oft ist es wichtig, den Stammvokal eines Verbs zu finden: Dies ist der Vokal, der in der primitiven Wurzel des Verbs vorkommt. Bei den einfachen Verben ist dies oft der einzige Vokal, z.B. **-i-** in **tir-** (sehen) oder **-u-** in **tul-** (kommen). Bei den A-Verben ist es in aller Regel der Vokal, der bleibt, wenn man die letzte Silbe (mit **-a-** entfernt, also z.B. das erste **-a-** von **lanta-** (fallen). Manchmal kann es vorkommen, daß ein Wort ein Präfix hat, und dann nach Entfernen der Endung immer noch zwei Silben hat, wie in **enquanta-** (wiederfüllen). In diesem Fall ist der Stammvokal der letzte Vokal nach Entfernen der Endung, also das **-a-** von **-quan-** (das **-u-** in **-qu** ist kein Vokal, da **qu** im Quenya lediglich eine andere Schreibweise für **kw/cw** ist).

1.2.4 Das Präsens

Das Präsens ist die Form, in der man Handlungen, die gerade ausgeführt werden, ausdrückt, im Gegensatz zu Gewohnheiten oder zeitlosen Aussagen. Im Englischen sind das Ausdrücke wie 'I am going to Pete' (im Gegensatz zu 'I go to school'). Primitive Verben im Quenya bilden das Präsens, indem der Stammvokal lang wird und die Endung **-a** an die Grundform angehängt wird:

tir- (beobachten) → tíra (beobachtet)
 tul- (kommen) → túla (kommt)

An diese Form werden dann noch weitere Endungen (siehe unten) angehängt. A-Verben bilden das Präsens, indem das finale **-a** durch **-ëa** ersetzt wird. Steht dann nur ein Konsonant zwischen Stammvokal und **-ea**, dann wird der Stammvokal verlängert, sind es aber mehrere Konsonanten, dann ist eine solche Längung unmöglich und der Stammvokal bleibt unverändert. Daher findet man Längung bei

ora- (drängen) → órëa (drängt)

aber nicht bei

lanta- (fallen) → lantëa - (fällt)
 lelya- (gehen) → lelyëa (geht)

Im Quenya des dritten Zeitalters wird aber vermutlich insbesondere bei A-Verben statt des Präsens oft der (einfacher zu bildende) Aorist (siehe Lektion 5) verwendet.

1.2.5 Personenendungen bei Verben

Die Verbformen stehen ohne Endung, wenn das Subjekt im Satz schon genannt ist und im Singular steht, wenn das Subjekt aber im Plural steht, dann trägt das Verb die Pluralendung **-r**:

lassë lantëa (ein Blatt fällt)
 lassi lantear (Blätter fallen)
 i aran túla (der König kommt)
 neri lelyear (Männer gehen)

Oft ist aber ein Pronomen das Subjekt (wie in 'ich gehe'); und in diesem Fall wird das Pronomen ebenfalls als Endung an das Verb angehängt. Hierfür gibt es zwei Möglichkeiten. Die erste ist die Verwendung der kurzen Pronomenendungen:

Subjekt	Singular	Plural
1. Person	-n (ich)	*-m (wir)
2. Person	-t (du)	-l (ihr)
2. Person (formell)	*-l ('ihr')	-l ('ihr')
3. Person	-s (*er, *sie, es)	-t (sie)

Man erhält hiermit zum Beispiel:

túlan (ich komme)
 lanteas (er fällt)
 lelyeat (sie gehen)

Wo keine Endungen bekannt sind, ist es auch möglich, die langen Endungen zu verwenden:

Subjekt	Singular	Plural
1. Person	-nyë (ich)	-lmë, -mmë, -lvë (wir)
2. Person (formell)	-lyë ('ihr')	-llë ('ihr')
2. Person	*-tyë (du)	*-ccë (ihr)
3. Person	*-ro (er) *-rë (sie), *-ryë (er, sie, es)	*-ntë (sie)

Mit den verschiedenen Endungen für 'wir' hat es dabei folgende Bewandnis:

Die Endung **-lvë** drückt das **duale** 'wir' aus, d.h. es hat die Bedeutung 'wir beide', 'du, ich und kein anderer'.

Die Endung **-mmë** ist das **exclusive** 'wir', sie trennt die Gruppe des Sprechers von der Gruppe des Zuhörers und hat also die Bedeutung 'wir, und nicht ihr'.

Die Endung **-lmë** schließlich drückt das **inclusive** 'wir' aus, das die Gruppe des Sprechers und die Gruppe des Zuhörers einschließt, es hat also die Bedeutung 'wir alle'.

Die kurzen Endungen der zweiten Person spiegeln vermutlich eine ursprüngliche Trennung zwischen Singular und Plural wieder, die dann später zur formellen und informellen Form wurde, die ihrerseits wieder eigene lange Endungen für Singular und Plural zeigt. Weder die Zuordnung zu den Endungen der 1. Person Plural noch die Zuordnung zu den Endungen der 2. Person kann eindeutig sein, da Tolkien seine Ansichten mehrfach änderte. Für einen kompletten Überblick siehe Anhang C.

Mit den langen Endungen erhält man zum Beispiel:

lanteanÿë (ich falle)
túlantë (sie kommen)
tírammë (wir (und nicht ihr) sehen)

Es gibt im Quenya auch die Möglichkeit, kurze Pronomenendungen an lange zu hängen; die kurze Endung übernimmt dann die Rolle des Objekts:

cénalyen (du siehst mich) (=cen-a-lye-n)
méranyes (ich will es) (=mer-a-nye-s)
híralmet (wir (alle) finden sie) (=hir-a-lme-t)

1.2.6 Der Infinitiv

Der Infinitiv von einfachen Verben wird durch Anhängen der Endung **-ë** gebildet. Bei A-Verben ist er einfach mit dem Wortstamm identisch:

tir- (sehen) → tirë (sehen)
lanta- (fallen) → lanta (fallen)

Man kann diese Form auch als Objekt in einem Satz verwenden:

Méran tirë. (Ich möchte sehen.)
Pólan quetë. (Ich kann sprechen.)

1.2.7 Der Imperativ

Aus dem Infinitiv läßt sich der Imperativ bilden, indem man **a** oder **á** davorsetzt:

á tirë taurë! (Bewache den Wald!)
a lelya (Gehe!)

In dieser Form bezieht sich der Imperativ auf Singular und Plural, **á hirë!** kann also 'finde!' oder 'findet!' heißen. Wir werden in Lektion 13 eine Möglichkeit kennenlernen, hier eine Unterscheidung zu treffen.

1.2.8 Das Verb 'sein'

Die Grundform des Verbs 'sein' ist **ná**; im Plural **nar**. Daran können jetzt die Personalendungen angehängt werden, vermutlich wird das Verb dann zum kurzen **na-**:

nan (ich bin), nat (du bist), nas (er ist)
nammë (wir sind), nal (ihr seid), nat (sie sind)

(Das ist natürlich nur eine Auswahl an Endungen, ebensogut kann man die langen Endungen verwenden, oder statt des inklusiven das duale 'wir' usw.)

1.2.9 Fragesätze

Man kann aus einem allgemeinen Aussagesatz im Quenya einfach eine Frage bilden, indem man das (unübersetzte) Wort **ma** davorstellt:

Cenatyë nér. (Du siehst einen Mann).

→ Ma cenatyë nér? (Siehst du einen Mann?)

Noldo ná nu i alda. (Ein Noldo ist unter dem Baum.)

→ Ma Noldo ná nu i alda? (Ist ein Noldo unter dem Baum?)

1.3 VOKABULAR

Quenya	Deutsch	Quenya	Deutsch
alda	Baum	meldo	Freund
ar	und	mer-	wollen, wünschen
aran	König	Namárië!	Lebwohl
ata	wieder	nilmë	Freundschaft
cen-	sehen	nér (ner-)	Mann
hauta-	anhalten	nu	unter
hilya-	verfolgen	ora-	drängen
imbë	zwischen	pol-	können, imstande sein
lambë	Sprache	quet-	sprechen
lanta-	fallen	ranco (Pl.: ranqui)	Arm
lassë	Blatt	sinomë	hier
lelya-	gehen	tári	Königin
lómin	Schatten	taurë	Wald
man?	wer?, was?	tië	Pfad, Weg
mára	gut	tir-	bewachen, beobachten
*massë?	wo?	tul-	kommen

1.4 TENGWAR

1.4.1 Allgemeines

Das System der Tengwar (elbische Schriftzeichen) wird verwendet, um (unter anderem) Quenya korrekt aufzuschreiben. Dieses Alphabet ist aber ein sehr freies — keinem Zeichen ist eindeutig ein Laut zugeordnet, so daß man die Zeichen je nach dem, was man schreiben will, anders versteht und zuordnet. So kommt es, daß die beiden Elbensprachen Sindarin und Quenya zwar mit den gleichen Zeichen geschrieben werden, diese Zeichen aber jeweils anders gebraucht und gelesen werden. Auch für jemanden, der schon fließend Sindarin in Tengwar kann, ist es daher nötig, an dieser Stelle erneut die Verwendung dieser Zeichen zu lernen.

1.4.2 Die 16 Basiszeichen

Das System der Tengwar basiert auf einer Variation von zwei Basiszeichen, die jeweils aus einem Stamm ('telco') und einem Bogen ('luva') bestehen: tinco ꝑ und parma ꝑ. Durch

Hinzufügen einer kleinen Abschlußlinie werden daraus calma 𐌚 und qesse 𐌛.

Anders als im Sindarin kann man sich den Zusammenhang zwischen Namen und Aussprache eines Tengwa leicht merken — der Laut, der durch das Zeichen ausgedrückt wird, kommt im Namen vor. Für die ersten vier Zeichen sind das t (tinco) p (parma) c(k) calma und qu (quesse).

Durch Hinzufügen eines weiteren luva werden diese Laute weich und nasaliert; man findet ando 𐌚 umbar 𐌚 anga 𐌚 und ungwe 𐌚 mit den Lautwerten nd, mb, ng und ngw.

Wird bei den vier Grundzeichen der telco statt nach unten nach oben verlängert, dann findet man mit h behauchte Lautwerte: thule 𐌚, formen 𐌚, harma 𐌚 und hwesta 𐌚. Diese spricht man als th, f(ph), ch und hw. Thule wird aber im späteren Quenya als s gesprochen, jedoch nur bei manchen Wörtern geschrieben (dazu mehr in Lektion 4).

Schreibt man diese Zeichen statt dessen mit zwei luvar, dann stellen sie die nasalierte Version der ursprünglichen Zeichen dar: anto 𐌚, ampa 𐌚, anca 𐌚 und unque 𐌚. Man schreibt sie für die Laute nt, mp, nc und nqu.

Was ist nun mit den weichen Konsonanten, z.B. dem d oder dem b? Diese Zeichen kann man, wenn man Tengwar im Quenyamodus verwendet, nicht alleine schreiben. Das ist aber kein Problem, da sie im Quenya auch nicht alleine vorkommen können, und für jede erlaubte Konsonantengruppe, in der sie vorkommen, gibt es auch ein Zeichen.

Wir finden also folgende Zuordnung von Lauten zu Zeichen:

𐌚	𐌚	𐌚	𐌚
t	p	c(k)	qu
𐌚	𐌚	𐌚	𐌚
nd	mb	ng	ngw
𐌚	𐌚	𐌚	𐌚
s (th)	f	ch	hw
𐌚	𐌚	𐌚	𐌚
nt	mp	nc	nqu

Eine Tabelle aller Tengwar und ihrer Bezeichnung findet sich im Anhang A.



Lektion 2

ADJEKTIVE, ADVERBIEN



2.1 TEXT

၂၀၁၀ ခု ခုနှစ်

လူ့ဘဝကို ကြည့်ရင် အချိန်က အတိုကောင်းဆုံးပဲ။ ချမ်းသာစွာ နေထိုင်ရန်
i ပထမဦးစွာ ဝန်ထုပ်ဝန်ပိုးများကို ဝယ်ယူရန်။ နောက်ထပ် နှစ်က
အချိန်ကို ဝယ်ယူရန်။

ဒါက အချိန် ဝယ်ယူခြင်းပဲ။ ကံကောင်းကံဆိုးကို ကြည့်ရင်
လူ့ဘဝ ဆိုတာက အချိန် ဝယ်ယူခြင်းပဲ။ နောက်ထပ် နှစ်က
လူ့ဘဝကို ကြည့်ရင် အချိန်က အတိုကောင်းဆုံးပဲ။

လူ့ဘဝကို ကြည့်ရင် အချိန်က အတိုကောင်းဆုံးပဲ။ ကံကောင်းကံဆိုးကို
ကြည့်ရင် အချိန်က အတိုကောင်းဆုံးပဲ။

Tië na már

Hísiel ar Nenwë lelyear na osto Noldoiva Mithrimessë. Ranyeantë terë i taurë . I aldar linyenwë ar tárë. Ringa nu nornor. Aiweli vanyë wílar imbë i aldar.

Anar síla calimavë, nan andunë ar hísië túlar. I tië anda ná, ar Hísiel maita. Nan tíras i taurë . Orcor ranyear terë i nórë. Hendu Hísielo¹cénar maicave na ilya lómin.

Hísiel ar Nenwë quétar rimbavë ar na i metta túlar na i osto. Anar nútëa.

Der Weg nach Hause

Hísiel und Nenwë gehen zum befestigten Lager der Noldor am Mithrim-See. Sie wandern durch den Wald. Die Bäume sind alt und hochgewachsen. Unter den Eichen ist es kühl. Einige hübsche Vögel fliegen zwischen den Bäumen.

Die Sonne scheint hell, aber der Abend und der Nebel kommen. Der Weg ist lang, und Hísiel ist hungrig. Trotzdem beobachtet sie den Wald. Orks wandern im Land umher. Hísiel's Augen blicken scharf in jeden Schatten.

Hísiel und Nenwë unterhalten sich viel und am Ende kommen sie am Lager an. Die Sonne geht gerade unter.

2.2 GRAMMATIK

2.2.1 Dual

Neben dem Singular und dem Plural, die wir im Deutschen kennen, gibt es im Quenya noch zwei andere Formen, die wir so nicht kennen, den Dual und den Partitiv-Plural.

Der Dual wird für zwei Dinge verwendet, wenn sie ein Paar bilden, das heißt, der Sprecher sie inhaltlich eng verknüpft. Beispiele dafür wären z.B. die beiden Augen eines Menschen, die beiden Arme, die beiden Bäume von Valinor oder vielleicht auch der Titel 'Die zwei Türme'. Zwei beliebige Gegenstände werden dagegen lediglich mit der Zahl **atta** (zwei) und Plural genannt, d.h. irgendwelche zwei Türme oder Bäume sind im Quenya keine Dualformen.

Bei Substantiven, die auf einen Vokal enden, bildet man den Dual normalerweise durch Anhängen der Endung **-t**. Wenn ein Substantiv auf einen Konsonanten endet, dann schiebt man als Bindevokal ein **-e-** ein. Auch bei der Bildung des Duals werden die Endungen an den Wortstamm (und nicht an den Nominativ Singular) angehängt.

tië (Pfad) → tiet (zwei Pfade, beide Pfade)

aran (König) → aranet (zwei Könige, beide Könige)

Bei der Bildung gibt es aber auch einige Ausnahmen. Neben der Endung **-t** gibt es noch die ältere Dualendung **-u**, und diese ist noch in manchen Bildungen bevorzugt. Wenn diese Endung verwendet wird, kann sie an einen Konsonanten einfach angehängt werden; einen Vokal als Wortendung ersetzt sie. Die wichtigste Gruppe der Wörter, die den Dual mit **-u** bilden sind die (paarweise auftretenden) Teile des Körpers:

hen (Auge) → hendu (beide Augen)

ranco (Arm) → rancu (beide Arme)

telco (Bein) → telcu (beide Beine)

¹Die Form Hísielo ist hier Genitiv

pé (Lippe) → peu (beide Lippen)
 tál (Fuß) → talu (beide Füße)

Außerdem wird, aus Gründen des besseren Klangs (der bei Quenya sehr wichtig ist) die Bildung des Duals mit **-u** bei Wörtern, in deren letzter Silbe ein **-t-** oder **-d-** vorkommt bevorzugt. So bildet z.B. **alda** (Baum) nicht den Dual *aldat*, sondern wegen des **-da** den Dual **aldu** (beide Bäume). Das ist auch der Fall, wenn das **-t-** oder **-d-** nicht in der Grundform, sondern erst im vollen Wortstamm zu sehen ist, wie in **oron** (Berg), das Plural **oronti** (Berge) und Dual **orontu** (beide Berge) bildet.

ando (Tor) → andu (beide Tore)
 nat (Ding) → natu (beide Dinge)
 oron (Berg) → orontu (beide Berge)

2.2.2 Partitiv-Plural

Auch der Partitiv-Plural hat keine direkte Entsprechung im Deutschen. Im Quenya kann man ihn vermutlich für zwei verschiedene Dinge verwenden:

Erstens, um aus einer Menge nur einen Teil zu bezeichnen; d.h. man würde ihn in Ausdrücken wie 'einige der Elben', 'ein Teil der Zwerge' ... verwenden.

Zweitens kann man ihn aber verwenden, um darzustellen, daß es sehr viele von den genannten Dingen gibt, d.h. um Dinge wie 'viele Bäume', 'Scharen von Zwergen' zu übersetzen.

Man bildet den Partitiv-Plural, indem man die Endung **-li** an das Wort anhängt. Wenn das Wort auf einen Konsonanten endet, schiebt man auch **-e-** als Bindevokal dazwischen; wenn das Wort auf **-l** oder **-r** endet, dann wird dieser Buchstabe aber einfach weggelassen und die Endung **-lli** verwendet.

Vermutlich unterscheidet die Verwendung des bestimmten Artikels, welche der beiden Verwendungen des Partitiv-Plurals in Frage kommt: Wird er verwendet, dann trifft die Bedeutung 'viele' zu, ansonsten die Bedeutung 'einige'.

elda (Elb) → eldali (einige Elben)
 alda (Baum) → i aldali (viele Bäume)
 casar (Zwerg) → i casalli (viele Zwerge)
 oron (Berg) → oronteli (einige Berge)
 nat (Ding) → nateli (einige Dinge)
 lassë (Blatt) → lasseli (einige Blätter)

2.2.3 Adjektive als Attribute

Adjektive können mehrere Funktionen in einem Satz übernehmen. Als Attribute bestimmen sie ein Substantiv näher. Die überwiegende Mehrheit der Adjektive im Quenya endet auf **-a** oder **-ë**, einige auch auf **-in**.

Ein Adjektiv, das ein Substantiv bestimmt, wird diesem normalerweise vorangestellt, z.B. mit **tára** (hoch):

tára alda (ein hoher Baum)
 i tára oron (der hohe Berg)

Es ist aber auch möglich (wenn auch seltener), das Adjektiv dem Substantiv folgen zu lassen:

andunë ringa (ein kalter Abend)

Adjektive, die ein Substantiv bestimmen, das nicht im Singular steht (egal ob Plural, Partitiv-Plural oder Dual) erhalten eine Pluralendung. Zwischen Plural, Dual und Partitiv-Plural unterscheidet das Adjektiv aber nicht mehr. Bei Adjektiven auf **-a** wird diese Endung zu **-ë**.

Endet das Adjektiv aber auf **-ëa** , dann wird dies im Plural zu **-ië** . Die Endung **-ë** wird im Plural zu **-i**. Adjektive mit konsonantischer Endung hängen ein **-i** an:

i táрэ aldar (die hohen Bäume)
 lassi rimbë (viele Blätter)
 i laicë lasseli (viele grüne Blätter)
 tulcë rancu (starke Arme)
 laurië nati (goldene Dinge)
 vanyë hendu (schöne Augen)

2.2.4 Adjektive als Prädikate

Um Aussagen wie 'Der Elb ist alt.' zu machen, muß ein Adjektiv prädikativ verwendet werden. Dazu wird eine passende Form von **ná** eingeschoben. Die Stellung von **ná** ist dabei sehr frei (wie allgemein im Quenya): Es kann zwischen Subjekt und Adjektiv stehen, oder es kann ganz ans Ende des Satzes rutschen. Wenn der Sinn der Aussage ansonsten klar bleibt, kann es auch ganz entfallen.

i elda ná linyenwa (der Elb ist alt)
 i lassi laicë nar (die Blätter sind grün)
 i oron tára (der Berg [ist] hoch)
 nateli nar laurië (einige Dinge sind golden)
 i elda ná Sinda (der Elb ist ein Sinda)

2.2.5 Adjektive als Adverbien

Für Aussagen wie 'er tut es schnell', in denen das Adjektiv adverbial gebraucht wird und ein Verb näher erklärt, muß man im Quenya das Adjektiv durch die Endung **-vë** erst zu einem Adverb machen. Bei Adjektiven mit der Endung **-a** kann die Adverbendung direkt angehängt werden: **tára** (hoch) wird zu **táravë** (im Deutschen ebenfalls 'hoch'). Im Englischen aber würde man **tára** mit 'high' wiedergeben, während **táravë** 'highly' entspräche.

Ein **-ë** als Adjektivendung verwandelt sich beim Anhängen von **-vë** zu **-i-**: **morë** (dunkel) wird wohl zu **morivë** . An ein **-n**, die letzte mögliche Endung eines Adjektivs, kann die Adverbendung einfach angehängt werden: **melin** (lieb) wird zu **melinvë** .

Typischerweise folgt das Adverb dem Verb, das es beschreibt. Im Unterschied zu den Adjektiven folgt das Adverb nicht in Pluralformen, sondern bleibt unverändert:

Anar síla calimavë. (Die Sonne scheint hell.)
 Quetammë rimbavë. (Wir reden viel)
 I elda lelyëa lintavë. (Der Elb geht schnell)

2.3 VOKABULAR

Quenya	Deutsch	Quenya	Deutsch
aiwë	Vogel	na	zu...hin
ando	Tor	nan	aber, jedoch
Anar	Sonne	nat	Ding
anda	lang	Noldoiva	den Noldor gehörend
andunë	Abend	nórë	Land
calima	hell	norno	Eiche
casar	Zwerg	núta-	untergehen
elda	Elb	orco	Ork
hen (hend-)	Auge	oron (oront-)	Berg
hísië (-th-)	Nebel	osto	Stadt
ilya	all(e)	pé (pe-)	Lippe
laica	grün	ranya-	wandern
laurëa	golden	rimba	viel
linta	schnell	ringa	kalt
lilyenwa	alt	sil-	scheinen
maica	scharf	tál (tal-)	Fuß
maita	hungrig	tára	hoch
már	Heimat	telco (Pl. telqui)	Bein
melin	lieb	terë	durch
metta	Ende	tulca	stark
Mithrimessë	am Mithrim-See gelegen	vanya	schön
morë	schwarz, dunkel	wil-	fliegen

Die Präposition **na** (zu...hin) muß sorgfältig von der Form **ná** (ist) unterschieden werden (was leicht durch die Länge erkennbar ist).

2.4 TENGWAR

2.4.1 Die restlichen Konsonanten

Aus telqui und luvar kann man noch acht weitere Zeichen bauen, indem man den telco weder nach oben noch nach unten verlängert und einen (bzw. zwei) luva(r) anfügt.

Die Reihe mit zwei luvar ist auch den Lautwerten nach regelmäßig ins Bildungsschema eingeordnet: Sie enthält die nasalen Laute númen \mathfrak{N} , malta \mathfrak{M} , ñoldo \mathfrak{C} und ñwalme \mathfrak{T} , die den Lauten n, m, ñ und ñw entsprechen. (Das ñ wird so ausgesprochen wie das ng in Ring, kommt aber im moderneren Quenya eigentlich nicht mehr vor.)

Die letzte, regulär gebildete Reihe hat Laute zugeordnet, die nicht ins bisherige Schema eingeordnet sind. Man findet hier óre \mathfrak{R} , vala \mathfrak{V} , anna \mathfrak{A} und wilya \mathfrak{W} . Diesen Zeichen entsprechen die Laute r, v, y und w.

Alle weiteren Zeichen sind nicht mehr aus telco und luva(r) zusammengesetzt, traditionell werden sie aber ebenso in vier Spalten angeordnet wie die bisher besprochenen. Man findet in der nächsten Vierergruppe rómen \mathfrak{R} , arda \mathfrak{A} , lambe \mathfrak{L} und alda \mathfrak{D} , denen die Laute r, rd, l und ld entsprechen.

Die letzte vollständige Vierergruppe enthält zwei Zeichen, die jeweils (bei gleicher Aussprache) auf den Kopf gedreht werden können ('nuquerna'), um das platzieren von Akzenten zu erleichtern. Diese sind silme \mathfrak{S} , silme nuquerna \mathfrak{S} , esse \mathfrak{E} und esse nuquerna \mathfrak{E} mit

der Lautbelegung s, s, ss und ss.

Als letzten Konsonanten findet man schließlich hyarmen λ , das für den h-Laut am Wortanfang geschrieben wird.

Zusammengefaßt finden wir also die folgende Liste:

\mathfrak{n}	\mathfrak{m}	$\mathfrak{ñ}$	$\mathfrak{ñw}$
n	m	ñ	ñw
\mathfrak{r}	\mathfrak{v}	\mathfrak{y}	\mathfrak{w}
r	v	y	w
\mathfrak{r}	\mathfrak{rd}	\mathfrak{l}	\mathfrak{ld}
r	rd	l	ld
\mathfrak{s}	\mathfrak{s}	\mathfrak{ss}	\mathfrak{ss}
s	s	ss	ss
$\mathfrak{\lambda}$			
h			



Lektion 3

GENITIV UND POSSESSIV



3.1 TEXT

i ṛṣa ṛṣaḥ

ṛṣa ṛṣam ṛṣāṅ i ṛṣa ṛṣaḥ ṛṣaḥṛṣaḥḥ i ṛṣam ṛṣam ṛṣaḥḥ
i ṛṣa ṛṣam ṛṣaḥḥ i ṛṣa ṛṣam ṛṣaḥḥ i ṛṣam ṛṣam ṛṣaḥḥ
ṛṣa ṛṣam ṛṣaḥḥ

ṛṣaḥ ṛṣa ṛṣam ṛṣam ṛṣam ṛṣam ṛṣam ṛṣam ṛṣam ṛṣam ṛṣam
i ṛṣam ṛṣam ṛṣam ṛṣam ṛṣam ṛṣam ṛṣam ṛṣam ṛṣam ṛṣam
ṛṣam ṛṣamḥḥ i ṛṣam ṛṣam ṛṣamḥḥ

ṛṣaḥ ṛṣa ṛṣam ṛṣam ṛṣam ṛṣam ṛṣam ṛṣam ṛṣam ṛṣam
ṛṣam ṛṣam ṛṣam ṛṣam ṛṣam ṛṣam ṛṣam ṛṣam ṛṣam ṛṣam

I osto Noldoiva

Tárë rambar varyear i osto Noldoiva Mithrimessë. I rambar nar ondoiva. I altë andor látë. Ohtari Eldaron tírar i andor. I alcar macilion síla calimavë.

Hísiel lelyëa terë i ando. Coar osto nar vinyë. Rimbë coar nar toava. I aldali nar imbë i coar. Mornië túla. Rimbë calmar telpeva fainear. I osto vanya ná.

Hísiel lelyea na i heru ohtarion. Mérarë quetë omentiëo mi taurë. Túlarë na i mindon tára heruva.

Die Stadt der Noldor

Hohe Mauern beschützen die Stadt der Noldor am Mithrimsee. Die Mauern sind aus Stein. Die hohen Tore sind weit offen. Elbische Krieger bewachen die Tore. Der Glanz ihrer Schwerter scheint hell.

Hísiel geht durch das Tor. Die Häuser der Stadt sind neu. Viele Häuser sind aus Holz. Es gibt viele Bäume zwischen den Häusern. Die Dunkelheit kommt. Viele silberne Lampen erstrahlen. Die Stadt ist wunderschön.

Hísiel geht zum Lord der Krieger. Sie möchte von der Begegnung im Wald erzählen. Sie kommt zu dem hohen Turm des Lords.

3.2 GRAMMATIK

Im Quenya gibt es zwei Fälle, die die Rolle des deutschen Genitivs übernehmen, den Genitiv und den Possessiv.

3.2.1 *Genitiv*

Die Hauptbedeutungen des Genitivs im Quenya sind, anzuzeigen daß

- etwas von etwas anderem seinen Ursprung nimmt
- etwas ein Teil von etwas anderem ist oder
- über etwas geredet wird.

Man bildet den Genitiv durch die Endung **-o** im Singular und Dual und durch die Endung **-on** im Plural und Partitiv-Plural. Diese Endung wird an alle vorhandenen Plural- Dual- und Partitiv-Plural-Endungen drangehängt. Endet das erste Wort aber mit einem **-a**, dann wird dieses durch **-o** ersetzt (statt **-ao** zu bilden), da diese Kombination im Quenya nicht vorkommt. Endet ein Wort auf **-o**, dann ist die Endung im Genitiv-Singular identisch mit dem Nominativ. Wir können also bilden:

alda (Baum) → aldo (des Baums)
 lassë (Blatt) → lassëo (des Blattes)
 elen (Stern) → eleno (des Sterns)
 aldar (Bäume) → aldaron (der Bäume)
 lassi (Blätter) → lassion (der Blätter)
 meldo (Freund) → meldo (des Freundes)
 rancu (beide Arme) → rancuo (der beiden Arme)
 ciryat (beide Schiffe) → ciryato (der beiden Schiffe)
 aldali (einige Bäume) → aldalion (einiger Bäume)

Bei einem Satz(teil) der mit Genitiv gebildet wird, steht der Genitiv typischerweise hinten, z.B. **Quenta Silmarillion** (Geschichte der Silmaril); er kann aber auch vorne stehen wie in **aldaron lassi** (die Blätter der Bäume).

Ein Substantiv, das durch einen Genitiv näher bestimmt ist (im Beispiel **aldaron lassi** sind das die Blätter) muß keinen bestimmten Artikel mehr bekommen, kann aber. Man kann den Ausdruck also nicht als *irgendwelche Blätter von Bäumen* übersetzen; wohl aber im Quenya, ohne etwas an der Bedeutung zu ändern, auch als **i lassi aldaron** wiedergeben. **lassi aldaron** kann allerdings auch 'die Blätter von Bäumen' heißen; um eindeutig 'die Blätter der Bäume' zu sagen muß man **lassi i-aldaron** verwenden und den Artikel eindeutig **aldaron** zuordnen.

3.2.2 Possessiv

Der Possessiv im Quenya hat hauptsächlich die Funktion, anzuzeigen daß

- ein Objekt jemandem gehört
- ein Objekt aus einem Material besteht oder
- ein Objekt durch ein anderes beschrieben wird

Man bilden den Possessiv im Singular und Dual durch die Endung **-va**; im Plural und Partitiv-Plural durch die Endung **-iva**. Die Endung **-iva** wird dabei direkt an das Wort angehängt, ohne vorher eine Pluralendung zu verwenden, man findet also nicht *aldariva* sondern **aldaiva** (von Bäumen). Die Endung **-va** hingegen wird ggf. direkt an die Dualendung angehängt; nach Konsonanten wird sie aber zu **-wa**, man findet also nicht *ciryatva* sondern **ciryatwa** (beiden Schiffen gehörend).

Zusätzlich kommt es noch zu einer neuen (aber eher seltenen) Komplikation: Bei Wörtern, die (ohne die Endung **-va**) mehr als zwei Silben haben und bei denen diese Silben alle kurz sind, z.B. **ciryali** (einige Schiffe) wird nach dem Anhängen der Endung die letzte Silbe (wieder ohne Endung) lang. Also **ciryalíva** statt *ciryaliva*, aber **tië** wird zu **tieva**, da es nur zwei Silben hat. Aber auch hier gibt es eine Ausnahme: Der Diphthong **ui** zählt hier als zwei kurze Silben statt einer langen, also findet man zu **cuilë** (Leben) **cuiléva** statt *cuileva*.

Man findet z.B.:

alda (Baum) → aldava (einem Baum gehörend)
 lassë (Blatt) → lasseva (einem Blatt gehörend)
 elen (Stern) → elenwa (einem Stern gehörend)
 aldar (Bäume) → aldaiva (Bäumen gehörend)
 lassi (Blätter) → lassiva (Blättern gehörend)
 meldo (Freund) → meldova (einem Freund gehörend)
 rancu (beide Arme) → rancuva (beiden Armen gehörend)
 ciryat (beide Schiffe) → ciryatwa (beiden Schiffen gehörend)
 aldali (einige Bäume) → aldalíva (einigen Bäumen gehörend)

Im Unterschied zum Genitiv wird der Possessiv vermutlich nur nachgestellt verwendet, also wie in **macili ohtariva** (die Schwerter der Krieger). Wie beim Genitiv kann ein Artikel hier dazugesetzt werden, um 'die Schwerter von Kriegern' **macili ohtariva** von 'die Schwerter der Krieger' **macili i-ohtariva** zu unterscheiden; ein bestimmter Artikel zu Beginn des Ausdrucks ändert den Sinn allerdings in keinem Fall, ist aber auch nicht falsch.

3.2.3 Genitiv oder Possessiv

Wir haben die Frage, in welchen Situationen man einen deutschen Genitiv im Quenya ebenfalls mit Genitiv übersetzt und in welchen man statt dessen den Possessiv verwendet erst einmal zurückgestellt. In diesem Abschnitt widmen wir uns dem Problem ausführlich.

Eindeutige Genitive sind Abstammungen bei Personen, z.B. **yendë arano** (die Tochter des Königs) und im weiteren Sinn Familienverhältnisse, z.B. **indis arano** (die Frau des Königs). In noch größerer Verallgemeinerung werden auch (fast) alle Beziehungen zwischen Personen durch den Genitiv beschrieben **heru ohtarion** (Befehlshaber der Krieger). Lediglich bei Sklaverei würde man vielleicht den Possessiv verwenden: **mól aranwa** (Sklave des Königs).

Eindeutige Possessive sind Besitzverhältnisse von Personen an Dingen, wie **macil Hísielwa** (Hísiels Schwert). Ebenfalls eindeutig sind Materialangaben, wie z.B. **ramba ondova** (eine Mauer aus Stein); **macil angava** (ein Schwert aus Eisen).

Eine gewisse Überschneidung gibt es dadurch, daß der Genitiv auch Abstammungsverhältnisse von Dingen beschreiben kann, so wäre **Hísielo macil** (Hísiels Schwert) ein Schwert, das Hísiel geschmiedet hat oder zumindest früher besessen hat, während **macil Hísielwa** ein Schwert ist, das sie jetzt im Moment besitzt.

Eine andere Grauzone ist die Beschreibung von Eigenschaften. Wenn man den Genitiv verwendet, wie in **alcar macilion** (der Glanz der Schwerter), dann betont man damit, daß der Glanz seinen Ursprung in den Schwertern hat. Wenn man aber den Possessiv verwendet, wie in **alcar maciliva**, dann sagt man damit, daß der Glanz eine unveränderliche Eigenschaft der Schwerter ist (was, wegen Rost, wohl nur im übertragenen Sinn wahr sein kann).

Wenn man von etwas erzählt oder berichtet, dann wird das, worüber man berichtet, in den Genitiv gesetzt, z.B. **quenta ohtarion** (die Geschichte von den Krieger). Obwohl der Genitiv normalerweise den Urheber einer Handlung beschreibt, wird in diesem Fall der Erzähler oder Schöpfer einer Geschichte in den Possessiv gesetzt, um Verwechslungen zu vermeiden (obwohl der Erzähler die Geschichte nicht 'besitzt'), **ohtarion quenta Hísielwa** ist also eine Geschichte über die Krieger, die Hísiel erzählt.

Schließlich wird der Genitiv noch verwendet, um etwas zu bezeichnen, das Teil eines ganzen ist, wie z.B. **andu rambaron** (die beiden Tore der Mauern) oder **hendu Hísielo** (Hísiels Augen). In einem Zweifelsfall ist es besser, den Genitiv zu nehmen als den Possessiv, da dieser im Quenya des 3. Zeitalters immer mehr an Bedeutung gewinnt.

3.2.4 Beugung von Adjektiven

Die Frage, um die es in diesem Abschnitt geht, ist die folgende: Was passiert mit dem Adjektiv in Ausdrücken wie 'das Schwert des mächtigen Königs' oder 'die Blätter der hohen Bäume'; also ein Adjektiv, das ein anderes Substantiv im Genitiv/Possessiv näher beschreibt.

Der Normalfall ist, daß in einer solchen Konstruktion das Adjektiv nach hinten rückt und die Endung erhält; das Nomen hingegen wird lediglich als Dual, Plural oder Partitiv-Plural gekennzeichnet. 'Das Schwert des mächtigen Königs' wäre also **macil aran tauro** (wobei das Schwert hier vom König kommt und keines ist, das im Moment von ihm besessen wird). Es ist aber genauso richtig, das Adjektiv nach vorne zu ziehen und mit der Endung zu versehen; die restliche Wortstellung muß dann aber klar machen, daß **taura** sich nicht auf **macil** bezieht. Man könnte also **taura arano macil** verwenden.

Falls das Adjektiv nicht im Singular steht, erhält das Wort, das keine Fallendung erhält, nur eine Pluralendung. Da die meisten Adjektive ihren Plural aber auf **-ë** bilden und dieses

beim Anhängen einer Endung zu **-i** wird, findet man oft die lange Adjektivendung **-íva** (mit zwei zusammengezogenen **i** oder, im Genitiv, **-ion**, wie in **i lassi aldar tárion** (die Blätter der hohen Bäume). Weitere Beispiele:

tuo rancu tulcion (die Kraft der beiden starken Arme)
 linyenwa norno lassë (das Blatt der alten Eiche)
 nóré anduni ringíva (das Land der kalten Abende)

3.3 VOKABULAR

Quenya	Deutsch	Quenya	Deutsch
alcar	Glanz, Ruhm	mindon	Turm
alta	hoch	mól	Sklave
anga	Eisen	mornië	Dunkelheit
calma	Lampe	ohtar	Krieger
ciryá	Schiff	ondo	Stein
coa	Haus	quenta	Erzählung
cuilë	Leben	ramba	Mauer
elen	Stern	taura	mächtig
faina-	leuchten	telpë	Silber
heru	Herr, Lord	toa	Holz
indis	Ehefrau	varya-	beschützen
láta	weit offen	vinya	neu
macil	Schwert	yendë	Tochter
mi	in, an		

3.4 TENGWAR

3.4.1 Vokale

Vokale werden im Quenya als Akzente (‘tehtar’) über die Konsonanten geschrieben. Man schreibt [˘]a, [˘]e, [˘]i [˘]o und [˘]u.

Nachdem Worte im Quenya oft auf einen Vokal enden, ist die Lesereihenfolge ‘von unten nach oben’, jeder Vokal folgt also auf ‘seinen’ Konsonanten, die Kombination [˘]ca wird also **ca** gelesen und nicht *ac*, z.B. in [˘]ca [˘]ca [˘]ca **calma** (Lampe).

Wenn ein Wort aber mit einem Vokal beginnt, oder ein langer Vokal geschrieben werden soll, dann muß man eines der Trägerzeichen benutzen. Es gibt den kurzen Träger [˘]ı und den langen Träger [˘]ı̄. Im Allgemeinen bezeichnet der kurze Träger kurze Vokale und der lange Träger lange, also z.B. [˘]ı̄ [˘]ca **tecë** (schreiben) aber [˘]ı̄ [˘]ca **téca** (schreibt), oder [˘]ı̄ [˘]ca **anta** (geben).

Bei o und u gibt es aber eine alternative Methode, sie in ó und ú zu verwandeln: Man verwendet die ‘langen’ Zeichen [˘]é, [˘]ó und [˘]ú auf einem Konsonanten oder kurzen Träger. Man kann also z.B. [˘]ı̄ [˘]ca **túla** (kommt) schreiben

3.4.2 Diphthonge

Es gibt im Quenya einige Diphthonge, die besonders geschrieben werden. Dies sind ai, au, oi, ui, eu und iu. Man schreibt den jeweils ersten Laut als tehta über einem Trägerzeichen, wobei man hier λ für i als Träger verwendet und \circ für u. Das bedeutet, die Leserichtung dreht sich gegenüber der normalen 'von unten nach oben' um, wenn man einen Diphthong liest, λ wird **ai** gelesen, nicht *ia*; \circ als **au**, nicht *ua*.

Wenn zwei andere Vokale aneinanderstoßen, werden jedoch keine Diphthonge geschrieben, **ie** wird z.B. ganz normal durch kurze Träger ausgedrückt, wie in $\tau\circ\lambda\lambda\text{auri}\acute{e}$ (goldene).

I heru ohtarion

Hísiel túla na mindon heruva ohtarion ar quéta na i heru Aranwë.

Hísiel: Elen síla tielyanna, Aranwë.

Aranwë: Ar tielyanna, Hísiel. Mára cenital. Man méral nyarë?

Hísiel: Lendemmë na taurë ar tirnemmë. Cennemmë Sinda mi taurë. Quentemmë.

Aranwë: Ma nero meldo Noldoron?

Hísiel: Nero senda.

Aranwë: I Sindar mahtaner cotumo sinomë epë tullemmë. Mérammë nil-menta.

Hísiel: Mára.

Aranwë: A mapa yulma limpeva ar a nyarë ilyë nati. Lastean omentielya.

Der Lord der Krieger

Hísiel kommt zum Turm des Lords der Krieger und spricht mit Lord Aranwë.

Hísiel: Ein Stern scheint auf deinen Pfad, Aranwë.

Aranwë: Und auf den deinen, Hísiel. Gut, dich zu sehen. Was wünschst du zu berichten?

Hísiel: Wir gingen in den Wald und hielten Wache. Im Wald sahen wir einen Sinda. Wir sprachen.

Aranwë: War er ein Freund der Noldor?

Hísiel: Er war friedlich.

Aranwë: Die Sindar bekämpften den Feind hier bevor wir kamen. Wir wünschen uns ihre Freundschaft.

Hísiel: Gut.

Aranwë: Nimm einen Becher Wein und erzähle alles. Ich höre von deiner Begegnung.

4.2 GRAMMATIK

4.2.1 Imperfekt

Im Quenya gibt es zwei Zeitformen, die über die Vergangenheit sprechen. Eine davon ist das Imperfekt, die andere das Perfekt. Das Imperfekt wird vermutlich bei Situationen verwendet, die zwar in der Vergangenheit begonnen haben, bei denen aber nicht extra betont werden soll, daß sie inzwischen beendet sind ('Ich war damals ein Kämpfer', wobei unklar bleibt, was der Sprecher jetzt ist.), im Unterschied zum Perfekt, bei dem betont wird, daß die Situation in der Vergangenheit abgeschlossen ist. ('Ich bin in den Krieg gezogen.'; jetzt aber bin ich wieder da.)

Man bildet das Imperfekt im Quenya regulär durch die Endung **-në**. Endungen für Personen oder den Plural werden dann an diese Endung angehängt. Bei A-Verben ist das ohne Problem — die Endung wird einfach an den Stamm angehängt:

lanta- (fallen) → lantanë (fiel) → lantanerë (sie fiel)

hauta- (anhalten) → hautanë (hielt an) → hautanenyes (ich hielt ihn an)

faina- (leuchten) → i calmar fainaner (die Lampen leuchteten)

Bei einfachen Verben ist die Lage komplizierter. Hier kann sich die Endung **-në** verändern, je nachdem, auf welchen Konsonanten der Wortstamm endet, da unter Umständen Konsonantengruppen entstehen können, die im Quenya nicht auftreten dürfen. Unproblematisch sind die Endkonsonanten **-r**, **-m** und **-n**, hier kann die Endung einfach angehängt werden:

cen- (sehen) → cennë (sah) → cennenyë (ich sah es)
 mer- (wünschen) → mernë (wünschte) → mernetyë (du wünschtest)

Im Fall von **-p**, **-t** und **-c** als Endkonsonanten schiebt sich das **-n-** der Imperfektendung *vor* diese Endkonsonanten, bei **-p** als Endkonsonant wird es dabei sogar zu **-m-**.

tuc- (schreiben) → tencë (schrieb) → i eldar tencer (die Elben schrieben)
 quet- (sprechen) → quentë (sprach) → quenten (ich sprach)
 cap- (springen) → campë (sprang) → campelmë (wir sprangen)

Einfache Verben, die auf **-l** enden, haben statt der Endung **-në** die Endung **-lë** (oder das **-n-** verschiebt sich in ein **-l-**, was auf 's gleiche rauskommt).

tul- (kommen) → tullë (kam) → tullero (er kam)
 wil- (fliegen) → willë (flog) → aiwi willer (Vögel flogen)

Es gibt verschiedene Verben, die unregelmäßige Imperfektformen bilden, diese werden wir erst später kennenlernen, mit der Ausnahme von **lendë** (ging), der Vergangenheit von **lelya-** (gehen); dieses ist ein häufiger gebrauchtes Wort, das daher schon hier eingeführt wird.

4.2.2 Vergangenheit von 'sein'

Die Vergangenheitsform des Verbs 'sein' ist vermutlich **në** (war). Diese Form kann regulär Endungen angehängt bekommen, z.B.

nen ohtar (ich war ein Krieger)
 i alda në tára (der Baum war hoch)
 i macili ner laurië (die Schwerter waren golden)

4.2.3 Possessivendungen

Im Deutschen verwendet man Possessivpronomen, um Besitzverhältnisse deutlich zu machen (wie z.B. 'mein Schwert'). Im Quenya werden dagegen Endungen angehängt, um das gleiche auszudrücken. Diese Endungen sind:

Subjekt	Singular	Plural
1. Person	-nya (mein)	-lma, -mma, -lva (unser)
2. Person (formell)	-lya ('euer')	*-lla ('euer')
2. Person	*-tya (dein)	*-cca (euer)
3. Person	-rya (sein/ihr)	-nta (ihr)

Die drei Formen für 'unser' entsprechen wieder dem inklusivem, exklusivem und dualen 'wir'.

Diese Endungen werden *vor* Zahl- und Fallendungen an den Wortstamm eines Substantivs gehängt, 'meine Töchter' wird also mit **yendenyar** übersetzt, nicht mit ****yendernya**. Bei Substantiven, die auf einen Vokal enden, kann die Endung direkt angehängt werden, bei Substantiven die auf einen Konsonanten enden, wird normalerweise ein **-e-** als Bindevokal eingeschoben; eine Ausnahme ist die 1. Person Singular, die **-i-** als Bindevokal verwendet.

macil (Schwert) → macilinya (mein Schwert)
 macil (Schwert) → macilemmar (unsere Schwerter)
 alda (Baum) → aldarya (sein Baum)
 aran (König) → i macil aranyava (das Schwert eures Königs)
 calma (Lampe) → alcar calmalmo (der Glanz unserer Lampe)

4.2.4 Erweiterte Infinitive

Im Quenya gibt es die Möglichkeit, an einen Infinitiv ('sehen') ein Objektpronomen zu hängen ('es zu sehen'). Hierfür wird aber nicht die normale Infinitivendung verwendet, sondern diese mit **-ta** erweitert, bevor eine kurze Pronomenendung angehängt werden kann. Bei einfachen Verben führt diese Endung dazu, daß sich die normale Infinitivendung **-ë** zu **-i-** verändert.

car- (tun) → carë (zu tun) → caritas (es zu tun)
 cen- (sehen) → cenë (zu sehen) → cenital (dich zu sehen)
 mapa- (ergreifen) → mapa (zu ergreifen) → mapatas (es zu ergreifen)

Die so gebildeten erweiterten Infinitive können auch als Subjekt oder Objekt eines Satzes verwendet werden:

Cenital ná mára. (Es ist gut, dich zu sehen.)
 Caritas farya. (Es zu tun genügt.)
 Méran mapatas. (Ich möchte es ergreifen.)

4.3 VOKABULAR

Quenya	Deutsch
cap-	springen
car-	machen, tun
cotumo	Feind
epë	bevor
farya-	genügen
lasta-	hören
limpë	Wein
mahta-	kämpfen
mapa-	nehmen, ergreifen
nyar-	erzählen, berichten
senda	friedlich
tec-	schreiben
tielyanna	auf deinen Pfad
yulma	Becher

4.4 TENGWAR

4.4.1 Die Schreibweise von 'y'

In den Kombinationen ty, ndy, sy, nty, ny und ry (die besonders häufig in den Pronomenendungen auftreten), wird das y durch zwei tiefgestellte Punkte „ unter den entsprechenden Konsonanten geschrieben, h_{y} wird also als **nty** gelesen. Auf diese Kombination kann dann natürlich noch ein Vokal gesetzt werden.

Weitere Beispiele hierfür sind ir_{y} **inyë** (ich), $\text{co}_{\text{y}}\text{arya}$ (ihr Haus) oder $\text{hiru}_{\text{y}}\text{valyë}$ (du wirst finden).

Am Wortanfang wird y durch anna mit zwei Unterpunkten c_{y} wiedergegeben, so wie in $\text{c}_{\text{y}}\text{ulma}$ (Becher).

4.4.2 Die Schreibweise von 'h'

Aus Gründen der Sprachentwicklung wird das h am Wortanfang anders geschrieben als im Wortinneren oder am Wortende. Am Anfang eines Worts wird dafür hyarmen λ verwendet, wie z.B. in $\lambda\dot{y}\ddot{r}\ddot{r}$ **hirin** (ich finde), in der Mitte und am Ende eines Worts allerdings harma \dot{d} , wie z.B. in $\dot{r}\dot{d}\dot{p}\dot{r}$ **ohtar** (Krieger).

Um Laute als 'gehaucht' zu kennzeichnen, d.h. um hr oder hl zu schreiben, verwendet man statt dessen halla \dot{l} , wie z.B. in $\dot{l}\dot{r}$ **hlarë** (hören).

4.4.3 Die Schreibweise von 's'

Normalerweise wird s durch silme \acute{s} oder silme nuquerna η wiedergegeben, es gibt aber einige (wenige) Wörter, in denen sich ein s sprachgeschichtlich aus th entwickelt hat; dieses wird dann durch thule \dot{h} geschrieben. (Solche Wörter werden im Vokabular durch ein (th-) gekennzeichnet. Ein Beispiel ist $\dot{h}\dot{p}\dot{r}$ **sinda** (Grauelb).

Weitere Besonderheiten treten auf, wenn s auf einen Konsonanten folgt, wie z.B. in den Kombinationen ts oder x = ks. In diesem Fall wird das s durch \dot{s} geschrieben, wie z.B. in $\dot{x}\dot{t}\dot{c}\dot{y}\dot{c}$ **Helcaraxë** (Malmeis).

4.4.4 Die Schreibweise von 'nw'

Obwohl es mit nwalme \dot{c} ein eigenes Zeichen für nw gibt, wird dieses nur am Wortanfang verwendet, in der Wortmitte wird statt dessen númen vilya geschrieben, so in $\dot{v}\dot{r}\dot{w}$ **vanwa** (verschwunden).

4.4.5 Die Schreibweise von 'r'

Es gibt zwei verschiedene Zeichen, um das r zu schreiben, rómen \dot{y} und óre \dot{r} . Dabei entspricht rómen einem stärker ausgesprochenen r, es wird am Wortanfang oder zwischen zwei Vokalen geschrieben, z.B. in $\dot{r}\dot{t}\dot{r}$ **tára** (hoch). óre hingegen wird schwächer ausgesprochen und für r am Wortende oder in einer Konsonantengruppe geschrieben, wie z.B. in $\dot{r}\dot{c}$ **orco** (Ork) oder $\dot{r}\dot{c}$ **nér** (Mann).

4.4.6 Doppelkonsonanten

Im Quenya werden alle Doppelkonsonanten, mit Ausnahme des ss, das durch esse \acute{s} oder esse nuquerna η geschrieben wird, durch einen Unterstrich $_$ unter den einfachen Konsonanten dargestellt. \dot{p} wird also z.B. als **tt** gelesen, wie in $\dot{m}\dot{t}\dot{t}$ **metta** (Ende), oder $\dot{c}\dot{y}\dot{r}\dot{r}$ **ciryanna** (zu einem Schiff).

4.4.7 Die 'leichte Vokalisierung'

Nachdem das a der am häufigsten gebrauchte Vokal im Quenya ist, gibt es eine (abkürzende) Schreibweise, bei der das a entfällt, alle anderen Vokale aber normal geschrieben wer-

den. Jeder von einem Konsonanten (und eben nicht einem ausgelassenen Vokal) gefolgte Konsonant wird dann durch einen kleinen, daruntergesetzten Punkt gekennzeichnet.

Man würde also ḡḥḥ statt ḡḥḥ für **calma** (Lampe) schreiben. Da der Verfasser dieses Buchs diesen Modus eher schwierig zu lesen findet und sich vorstellen kann, daß die Mehrheit seiner Leser ähnliche Schwierigkeiten haben wird, werden wir in diesem Lehrbuch keine Texte mit leichter Vokalisierung verwenden.



Lektion 5

AORIST, VERNEINUNG MIT UMĚ



5.1 TEXT

i naſſſe nō lāina

ſſe qāſſe naſſſe. nōna i ſſe iwe ſſe: i naſſe aſſe hāna
aſſe: i ſſe iwe naſſe. nōna ina ſſe ſſe ſſe
naſſe: i qāſſe ina ſſe i ſſe:

lāina i ſſe ſſe nōna iwe: aſſe lāina iwe ina aſſe
ſſe iwe ſſe i ſſe: lāina aſſe ſſe iwe. nōna ſſe ſſe
iwe iwe aſſe:

lāina iwe aſſe: iwe iwe qāſſe ſſe iwe aſſe
aſſe: lāina ſſe aſſe:

I nórë nu huinë

Serë caita nórenna, nan i serë umë tanca. I Noldor marir sintavë Mi-
thrimessë. I alta ohta ná vanwa, nan orcor ranyar terë pallë ardar nóreö
Noldoiva. I cotumor umir pusta mahta i eldar.
Hísiel ar rimbë eldar nar ohtari. Merintë hirë ar mahta orcor mi taurë ar
varyar i osto. Hísiel melë turë i macil, nan eldali turir ehti ar cúr.
Hísiel umë linyenwa. Umë ista cuivë Eldaron ar cala Alduon Valimaro.
Haryarë olori calloron.

Das Land unter einem Schatten

Frieden liegt über dem Land, aber der Friede ist nicht dauerhaft. Die Noldor leben erst kurz am Mithrim-See. Der große Krieg ist vorbei, aber Orks wandern durch weite Gebiete des Lands der Noldor. Die Feinde hören nicht auf, die Elben zu bekämpfen.

Hísiel und viele Elben sind Kämpfer. Sie möchten Orks im Wald aufspüren und bekämpfen und sie beschützen die Stadt. Hísiel mag es, das Schwert zu führen, aber einige Elben führen auch Speere und Bögen.

Hísiel ist noch nicht alt. Sie hat kein Wissen vom Erwachen der Elben, oder vom Licht der zwei Bäume von Valinor. Sie hat noch Träume von Helden.

5.2 GRAMMATIK

5.2.1 Aorist

Im Unterschied zum Deutschen verfügt Quenya über eine zweite Gegenwartsform, den Aorist. Der Aorist ist von der Idee her eine 'zeitlose' Form. Seine Grundbedeutung ist es daher, generelle Wahrheiten auszusprechen, z.B. **polin quetë i lambe eldaiva** (ich kann die elbische Sprache sprechen). Die Aussage ist in sofern zeitlos, da sie zwar in der Gegenwart ausgedrückt wird, aber auch in der Zukunft noch Gültigkeit haben wird; im Unterschied zu **quetan i lambë eldaiva** (ich spreche (jetzt gerade) Elbisch). Im Englischen entspricht das etwa dem Unterschied zwischen 'I speak' und 'I am speaking'.

Neben der Beschreibung von Gewohnheiten, generellen Wahrheiten und Fähigkeiten wird der Aorist aber auch in Situationen verwendet, in denen die Zeit unspezifiziert bleibt und es unwichtig ist, ob die Handlung 'jetzt gerade' stattfindet, wie durch das Präsens ausgedrückt. Diese Unterscheidung ist aber nicht sehr strikt, im Quenya des 3. Zeitalters scheint der Aorist sehr stark mit dem Präsens zu mischen.

Die Bildung der Aoristformen ist hingegen einfacher als seine Definition: Grundform ist die 3. Person Singular. Hier ist Aorist gleich dem Infinitiv. An diese Formen wird nun der Pluralmarker **-r** oder die (langen oder kurzen) Pronomenendungen angehängt. Bei einfachen Verben verändert sich die Endung **-ë** durch Anhängen weiterer Endungen zu **-i-**.

Hísiel polë tecë. (Hísiel kann schreiben.)

Eldar polir quetë i lambë eldaiva. (Elben können elbisch sprechen.)

Polinyes. (Ich kann es.)

Bei A-Verben ist die Grundform mit dem Stamm des Verbs identisch, also **lanta** (fällt) zu **lanta-** (fallen). An diese Form werden jetzt die spezifischen Endungen angehängt:

Hísiel mahta. (Hísiel kämpft.)

Lassi lantar. (Blätter fallen.)

Lindanyes. (Ich singe es.)

5.2.2 Verneinung mit **umë**

Eine Möglichkeit, im Quenya Verneinungen auszusprechen ist das negative Verb **umë** (ist nicht, im Aorist). Die Vergangenheit lautet **úmë** (war nicht) und die Gegenwartsform vermutlich ***úma** (ist (gerade) nicht). Das Futur ist **úva** (wird nicht sein).

Man kann es verwenden, um die Beziehungen zwischen Substantiven und anderen Substantiven oder prädikativen Adjektiven zu verneinen:

Elda umë Nauco. (Ein Elb ist kein Zwerg.)
 Ilyë lassî umir laurië. (Alle Blätter sind nicht golden.)
 I andunë úma ringa. (Der Abend ist nicht kalt; also der Abend gerade.)
 I anduni sinomë umir ringë. (Die Abende hier sind nicht kalt; also generell.)
 Umin Nauco. (Ich bin kein Zwerg.)
 Úman úmëa . (Ich bin (jetzt) nicht böse.)
 Úmenyë saila. (Ich war nicht weise).

umë ist aber noch vielseitiger: Man kann es mit einem oder mehreren Infinitiven kombinieren, um Verben zu verneinen. Das ist eine Konstruktion, die im Deutschen nicht wörtlich übersetzt werden kann. Statt der einfachen Infinitive können auch erweiterte Infinitive in solchen Konstruktionen benutzt werden.

I nauco umë polë quetë i lambë. (Der Zwerg kann die Sprache nicht sprechen.)
 Úman mahta. (Ich kämpfe (jetzt) nicht.)
 Úmen cenitas. (Ich sah es nicht.)
 Nenwë umë polë mahta. (Nenwë kann nicht kämpfen.)

5.3 VOKABULAR

Quenya	Deutsch	Quenya	Deutsch
alta	groß	mel-	lieben
arda	Gebiet	nauco	Zwerg
caita-	liegen	nórenna	auf dem Land, im Land
cala	Licht	ohta	Krieg
callo	Held	olor	Traum
cú	Bogen	palla	weit
cuivë	Erwachen	pusta-	stoppen, beenden
ehtë	Speer	saila	weise
harya-	haben	serë	Frieden
hir-	finden	sinta (th-)	kurz
huinë	Schatten	tanca	fest, stabil
ista-	wissen	tur-	führen, kontrollieren
linda-	singen	umëa	böse
mar-	wohnen, bleiben	vanwa	vergangen

5.4 KONVERSATION — BEGRÜSSUNG UND ABSCHIED

Im dritten Zeitalter von Mittelerde wird Quenya nur noch zu sehr formellen Anlässen gesprochen, demzufolge sind auch die bekannten Begrüßungen eher kunstvoll. Auf der anderen Seite ist es durchaus möglich, daß die Noldor in der Blüte ihrer Zeit auf Mittelerde als große Freunde und Liebhaber kunstvoller Worte und geschliffener Rede ähnliche Wendungen benutzt haben um sich gegenseitig zu begrüßen.

Für sehr formelle Gelegenheiten (etwa einem Empfang bei Hof) verwenden sie

Aiya N.N. ! (Heil N.N. !),

oft noch mit einem Beinamen des Begrüßten versehen:

Aiya Feanáro, aranion analta! (Heil Fëanor, größter der Könige!)

Bei weniger festlichen Anlässen, etwa bei der Begegnung mit einem andern Elben unterwegs, können Sie etwa

Elen síla lúmenna omentielvo! (Ein Stern scheint auf die Stunde unserer Begegnung!)

sagen. Verwenden Sie diese Begrüßung auch, wenn sich zwei Reisegruppen treffen. Wenn Sie aber nicht nur einen Elben treffen, sondern wenn sich z.B. drei oder mehr Gruppen begegnen, dann müssen Sie statt dessen

Elen síla lúmenna yomenielmo! (Ein Stern scheint auf die Stunde unserer Begegnung!)

sagen. (**yomenië** ist das korrekte Wort für ein Treffen von mehr als zwei Gruppen). Seien Sie bei dieser und anderen Wendungen vorsichtig, daß Sie die Unterscheidung zwischen dualem (für zwei Personen/Gruppen) und vor allem exklusiven und inklusiven 'wir' richtig treffen — wenn sie statt **yomenielmo** *yomeniemmo* sagen, schließen Sie den Angesprochenen aus ihrem Gruß aus (und sind damit nicht gerade höflich)!

Ein anderer Gruß dieser Art ist

Anar caluva tielyanna! (Möge die Sonne auf deinen Weg scheinen!)

Verabschieden können Sie sich im Quenya mit

Namárië! (Lebewohl!)

oder mit

Nai autuvalyë séressë! (Mögest du in Frieden gehen!)

oder auch

Mára mesta. (Gute Reise.)

Massë i Sinda?

Hilyala auressë Hísiel ar Nenwë enlelyear taureнна. Merintë hirë i Sinda i cennentë.

- Hísiel: Nalvë i nómessë yassë në omentielva.
 Nenwë: Ar i lúmë yassë mernerо tulë.
 Hísiel: Massë náro?
 Nenwë: A lasta i lamma Rómessë! Mahtalë ná.
 Hísiel: Lelyalvë alarcavë Rómenna yassë i mahtalë!
 Túlantë nómena yassë quen mahtanë.
 Hísiel: Á cenë sercë talamessë!
 Nenwë: Rimbë orcor ner sinome ar mapaner i Sinda. Hilyatat alasaila ná.
 Hísiel: Úma alasaila. Hilyeanyë!

Wo ist der Sinda?

Am folgenden Tag gehen Hísiel und Nenwë wieder in den Wald. Sie möchten den Sindar, den sie sahen, wiederfinden.

- Hísiel: Wir sind an dem Ort, an dem unser beider Treffen war.
 Nenwë: Und es ist die Stunde, zu der er kommen wollte.
 Hísiel: Wo ist er?
 Nenwë: Horch, das Geräusch im Osten! Es ist ein Kampf!
 Hísiel: Gehen wir schnell nach Osten wo dieser Kampf ist!
 Sie kommen zu einem Ort, an dem irgendwer gekämpft hat.
 Hísiel: Schau, Blut ist am Boden!
 Nenwë: Viele Orks waren hier und haben den Sinda gefangen genommen.
 Ihnen zu folgen ist nährisch.
 Hísiel: Es ist nicht nährisch! Ich folge!

6.2 GRAMMATIK

6.2.1 Der Lokativ

Bisher haben wir Ortsangaben in allen Texten mit Hilfe der Präposition **mi** (in) gemacht, z.B. **mi taurë** (im Wald). Das ist zwar im Quenya nicht falsch, aber sicher ungewöhnlich. Statt dessen gibt es einen eigenen Fall, der Ortsangaben beschreibt, den Lokativ. Zusätzlich übernimmt dieser Fall auch die Rolle von Zeitangaben.

Der Lokativ wird mit der Endung **-ssë** im Singular, **-ssen** im Plural und Partitiv-Plural und **-tsë** im Dual gebildet. Bei Substantiven, die auf einen Vokal enden, können diese Endungen direkt angehängt werden (dazu gehören auch alle Substantive, die bereits durch eine possessive Endung bestimmt sind). Die Ausnahme ist der Partitiv-Plural — hier wird die Endung direkt an die Partitiv-Plural-Endung **-li** angehängt:

- coassë (in einem Haus)
- coassen (in Häusern)
- tauressë (im Wald)
- ciryatsë (auf den beiden Schiffen)
- lúmëssë (zu einer Stunde)
- eldalissen (bei einigen Elben)
- coanyassë (in meinem Haus)

Bei Substantiven, die auf einen Konsonanten enden, ist die Bildung geringfügig komplizierter. Hier wird im Singular und Dual der Bindevokal **-e-** eingeschoben, im Plural aber vermutlich die reguläre Pluralendung **-i**:

mindonessë (bei einem Turm)
 mindonissen (bei Türmen)
 mindonetsë (bei den zwei Türmen)
 orontissen (auf Bergen)

Bei Substantiven, die den Dual auf **-u** bilden, wird statt der Allativ-Dual Endung **-tsë** (die ja den Dual-Konsonanten **-t-** schon enthält) eher die Singular-Endung **-ssë** verwendet:
 andussë (bei den beiden Toren)

6.2.2 Der Allativ

Ebenso wie für Ortsangaben kennt Quenya auch für Richtungsangaben einen eigenen Fall, den Allativ. Er wird verwendet in der Bedeutung 'zu...hin', aber manchmal auch in der Bedeutung 'in...hinein'. Schließlich kann er auch, besonders in Verbindung mit **caita-** (liegen) die Bedeutung 'auf... (drauf)' tragen.

Im Singular wird der Lokativ durch die Endung **-nna** ausgedrückt. Im Plural wird dies zu **-nnar**, im Dual zu **-nta**. Diese Endungen werden bei Wörtern, die auf einen Vokal enden, direkt an die Grundform angehängt. Nur im Partitiv-Plural wird zuerst die Endung **-li** angehängt, auf die dann die Allativ-Endung **-nnar** folgt (Diese Bildungsregeln sind, bis auf die letzte Endung, identisch zu denen im Lokativ):

coanna (zu einem Haus)
 i taurena (in den Wald)
 aldannar (zu Bäumen)
 ciryanta (auf die beiden Schiffe)
 eldalinnar (zu einigen Elben)
 Isil síla tienyanna. (Der Mond scheint auf meinen Pfad.)
 Hísië caitëa nórenna. (Nebel liegt auf dem Land).

Substantive, die auf einen Konsonanten enden, machen im Singular und Dual das Einfügen eines **-e-** nötig, im Plural wird statt dessen eher **-i-** eingefügt:

orontenna (zu einem Berg)
 orontinnar (zu Bergen)

Duale auf **-u** verwenden (wie beim Lokativ) eher die Singular-Endung **-nna**, die dann an die Dualendung angehängt wird, als den Allativ-Dual auf **-nta**:
 andunna (zu den beiden Toren)

Wenn die Unterscheidung zwischen verschiedenen Bedeutungen des Allativ nicht aus dem Kontext hervorgeht, wie z.B. bei **lelyëan coanyanna**, was mit 'ich gehe zu meinem Haus' oder 'ich gehe in mein Haus' wiedergegeben werden kann, kann man statt des Allativ wieder auf Präpositionalkonstruktionen zurückgreifen, um die Aussage eindeutig zu machen: **lelyëan minna coanya** wird dann eindeutig 'ich gehe in mein Haus'.

6.2.3 Silbenverkürzungen

Sowohl beim Anhängen von Possessivendungen als auch beim Anhängen der Lokativ- und Allativendungen (sowie später auch anderer Fallendungen) kann es dazu kommen, daß ein Wort auf den Konsonanten endet, mit dem die Endung, die angehängt werden soll beginnt. Im Ausdruck 'mein König' trifft z.B. das finale **-n** von **aran** (König) auf das initiale **n-** der Endung **-nya**. Nach den bisher besprochenen Regeln würde dadurch **araninya** (mein König) gebildet werden, tatsächlich ist im Quenya aber das kürzere **aranya** vermutlich gebräuchlicher.

Allgemein dürfen also Konsonanten, die gleich sind, beim Anhängen von Endungen verschmolzen werden:

mindonna (zu einem Turm)
ohtarya (sein Kämpfer)
macilya (dein Schwert)
indissë (bei einer Ehefrau)

Mitunter findet man auch noch weiter reduzierte Formen, wie z.B. **yonya** (mein Sohn) von **yondo** (Sohn), (statt **yondonya**) hier ist es aber schwer, konkrete Regeln anzugeben wann eine solche Verkürzung noch grammatikalisch akzeptabel ist. Man kann allerdings ein paar Beispiele angeben, wo diese Verkürzungen immer verwendet werden. Das wichtigste davon sind die Himmelsrichtungen **Formen** (Nord), **Hyarmen** (Süd), **Rómen** (Ost) und **Númen** (West). Hier wird das finale **-n** regelmäßig bei Ortsangaben weggelassen:

Formessë (im Norden)
Rómessë (im Osten)
Númenna (in den Westen)
Hyarmenna (in den Süden)

6.2.4 Relativsätze

Im Quenya gibt es zwei verschiedene Relativpronomen. Das erste, **i**, ist undekludierbar und in Form identisch mit dem Artikel. Es wird nur bei Personen verwendet, und auch da nur im Nominativ und Akkusativ. Eine Unterscheidung zwischen Singular, Plural, Dual oder Partitiv-Plural findet nicht statt:

i elda i ná ohtar (der Elb, der Krieger ist)
i nauco i cennyë (der Zwerg, den ich sah)
eldali i lender (einige Elben, die gingen)
tornet i mahtar (die beiden Brüder, die kämpfen)

In allen anderen Situationen, also wenn es um Dinge geht oder um Personen in anderen Fällen als dem Nominativ oder Akkusativ verwendet man **ya**. Dieses Relativpronomen wird wie ein normales Wort dekliniert, kann also Endungen erhalten, z.B. **yassë** (in dem) usw.:

macil ya Hísiel turë (das Schwert, das Hísiel führt)
aldar yar cennyë (Bäume, die ich sah)
lúmë yassë Feanáro firnë (die Stunde, in der Feanor starb)
i nér yo yondo mahtanen (der Mann, dessen Sohn ich bekämpfte)
tië yanna lelyammë (die Richtung, in die wir unterwegs sind)
Tinco yava macil ná erë. (das Metall, aus dem das Schwert besteht ist Stahl.)

6.3 VOKABULAR

Quenya	Deutsch	Quenya	Deutsch
alarca	schnell, eilig	lúmë	Stunde, Zeit
alasaïla	nicht weise	mahtalë	Kampf
aurë	Tag	nómë	Ort
en-	Präfix 'wieder'	Númen	Westen
erë	Stahl	quen	jemand
fir-	sterben, vergehen	Rómen	Osten
Formen	Norden	sercë	Blut
hilyala	folgend	talán (talam-)	Boden
Hyarmen	Süden	tinco	Metall
Isil	Mond	toron (torn-)	Bruder
lamma	Geräusch	yondo	Sohn

6.4 KONVERSATION — NACH DINGEN FRAGEN

Wenn Sie mit Elben unterwegs sind, können Sie leicht in die Situation kommen, daß Sie einen Abend am Lagerfeuer mit ihnen verbringen. Wenn dann die Speisen herumgereicht werden (und auch sonst), ist es sehr nützlich, wenn Sie mit einigen Wendungen vertraut sind, wie Sie danach fragen können, daß man Ihnen Dinge reicht.

Denken Sie daran, daß Sie zuerst Ihre Pronomen im Griff haben sollten und immer sorgfältig zwischen höflicher Anredeform **-lye** und vertrauter Anredeform **-tye** unterscheiden, genau wie Sie immer wissen sollten, wann es Zeit für die inclusive, die exclusive und die duale Form für 'wir' ist.

Wenn Sie höflich nach etwas fragen wollen, so können Sie

Ma nin antalyë ... ? (Gebt Ihr mir... ?)

verwenden. Sind Sie mit dem Elben, den Sie ansprechen, schon vertrauter, dann wird daraus

Ma nin antatyë ... ? (Gibst du mir... ?)

Verwenden Sie den Imperativ, wenn Sie Ihren Wunsch dringend erfüllt sehen wollen (und Höflichkeit zweitrangig ist):

Ánin anta ... ! (Gib' mir... !)

Wollen Sie nachgeschenkt haben, fragen Sie mit

Ma nin enquantatyë yulmanya? (Schenkst du meinen Becher nach?)

Sie können Ihren Wunsch auch mit

Méran ... (Ich wünsche ...)

ausdrücken. Bedanken Sie sich, nachdem man Ihren Wunsch erfüllt hat, mit

Len hantanyë. (Ich danke Euch.)

Natürlich kann es vorkommen, daß man Sie nach Dingen fragt. Wenn Sie der Bitte eines anderen zustimmen wollen, dann sagen sie z.B.

Mára. (Gut.) oder Antean. ([Ja], ich gebe.)

Lehnen Sie ab, dann sagen Sie

Vá oder Avám (Nein.)

Damit können Sie nun schon komplette Fragen bilden (denken Sie daran, daß bei einem Ausdruck wie A gefüllt mit B das Substantiv B im Possessiv steht, da es eine Eigenschaft von A ausdrückt):

Ma nin antatyë i yulma limpeva? (Gibst du mir den Becher mit Wein?)

Die folgenden Wörter werden Ihnen vielleicht von Nutzen sein:

Nahrung: apsa (gekochtes Essen, Fleisch), masta/massa (Brot), sáva (Saft), pirya (Sirup, Saft), lís (liss-) (Honig), yávë (Frucht), porë (Mehl), culuma (Orange), sulca (eßbare Wurzel), coimas (Wegbrot, Lembas), miruvóré ('Met', ein Festgetränk Valinors), limpë (Wein), sulpa (Suppe), pio (Pflaume, Kirsche), piuca (Beere), tyuru (Käse)

Geschirr: yulma (Tasse, Kelch, Becher), sicil (Dolch, Messer), venë (Behältnis, Schüssel)

Mahtalë

I orcor lelyear lintavë, ar i atta eldar hilyear andavë. Mentessë túlantë ambonnar taureva ar cénantë i orcor hauta palanvë. Hísiel antea ilyë pilinderyar Nenwen ar lelyea muinavë nómenna orcoiva. Sinomë haute-arë. Mettassë pilindi Nenwëo wílar taurello orcoin.

Hísiel cápa nómerya foinallo. Céna i Sinda nútessë ar cainen orcor. Túrarë macilerya analarcavë ar mácarë atta orcor. Nenwë hortëa rimbë pilindi nuhtien mahta orcor. Hísiel ná ohtar anverya, nan sercerya síra lintavë. Nan i orcor úmar veryë. Úmar merë firë Sindan. Mentessë autear.

Ein Kampf

Die Orks marschieren schnell, und die beiden Elben folgen ihnen lange. Am Ende kommen sie zu bewaldeten Hügeln und sehen die Orks in der Ferne rasten. Hísiel gibt Nenwë alle ihre Pfeile und geht dann heimlich zum Rastplatz der Orks. Dort wartet sie. Endlich fliegen Nenwe's Pfeile aus dem Wald auf die Orks.

Hísiel springt aus ihrem Versteck. Sie sieht den Sinda in Fesseln und zehn Orks. Sie führt ihr Schwert extrem flink und tötet zwei Orks. Nenwë schießt viele Pfeile, um Orks am Kampf zu hindern. Hísiel ist eine sehr tapfere Kämpferin, aber ihr Blut beginnt rasch zu fließen. Doch die Orks sind nicht tapfer. Sie wollen ihr Leben nicht für einen Sinda lassen. Am Ende fliehen sie.

7.2 GRAMMATIK

7.2.1 Der Dativ

Wie im Deutschen (und vielen anderen Sprachen auch) existiert im Quenya ein Dativ. Er kennzeichnet den (oder das) der bei einer Handlung, die durch ein Verb ausgedrückt wird, profitiert. Das archetypische Beispiel ist das Verb 'geben': Das, was übergeben wird, steht im Akkusativ, während der Empfänger im Dativ steht.

Im Quenya übernimmt der Dativ zusätzlich noch die Rolle von Präpositionen wie 'für' oder 'gegen' in Sätzen wie 'Ich kämpfe für die Heimat' oder 'Ich kämpfe gegen Orks.'

Man bildet den Dativ durch Anhängen der Endung **-n** an den Wortstamm im Singular. Im Plural wird bei Substantiven, die den regulären Plural mit **-r** bilden, dieses durch ein **-i** ersetzt (ähnlich wie beim Possessiv); an diese Endung wird dann das Dativ **-n** gehängt. Die Endung im Dual ist **-nt**. Bei Substantiven, die den Dual auf **-u** bilden wird allerdings die einfache Singularendung **-n** bevorzugt. Der Dativ im Partitiv-Plural wird gebildet, indem an die Endung **-li** das **-n** angehängt wird. Wörter, die auf einen Konsonanten enden fügen schließlich **-e-** als Bindevokal ein, bevor die Dativendung angehängt wird. Aufgrund der Kürze der Endung gilt das auch immer bei Wörtern, die von Haus aus auf **-n** enden, die Dativendung kann also nicht mit der regulären Wortendung verschmolzen werden.

coan (für ein Haus)
lassen (für ein Blatt)
i ciryain (für die Schiffe)
lassin (für Blätter)
ciryant (für die beiden Schiffe)
andun (für die beiden Tore)
aranen (für einen König)

aranyan (für meinen König)
casallin (für einige Zwerge)

Wenn der Dativ hier mit 'für' wiedergegeben wird, so bezeichnet das allerdings eine spezielle Bedeutung der deutschen Präposition, nämlich den Nutznießer einer Handlung zu nennen. Das 'für' im Satz 'ich kämpfe für Gold' hat jedoch einen anderen Sinn und würde im Quenya nicht mit dem Dativ übersetzt werden. Wenn ein Satz sowohl Dativ als auch Akkusativobjekte enthält, dann ist die Reihenfolge im Quenya egal — aufgrund der Fallendungen ist der grammatikalische Zusammenhang eindeutig. Statt dessen kann man das Objekt, das einem wichtiger erscheint, zuerst nennen.

Mahtan i nórenyan. (Ich kämpfe für die Heimat.)
Anteatyë i naucon harma. (Du gibst dem Zwerg einen Schatz.)
Anteatyë harma i naucon. (Du gibst einen Schatz an den Zwerg.)

7.2.2 Der Ablativ

Der letzte Fall, der mit Ortsangaben zu tun hat ist der Ablativ. Er gibt die Richtung an, aus der etwas kommt.

Er wird im Singular durch die Endung **-llo** gebildet. Im Plural wird diese Endung zu **-llon** (oder **-llor**). Die Dualendung ist **-lto**. Diese Endungen werden bei Substantiven, die auf einen Vokal enden, direkt an den Wortstamm gehängt. Die Endung des Partitiv-Plurals ist **-llo** oder **-llon**. Sie wird an die Partitiv-Plural Endung gehängt.

coallo (von einem Haus her)
lassello (von einem Blatt her)
ciryalto (von den zwei Schiffen her)
coallon (von Häusern her)
eldalillon (von einigen Elben her)

Bei Substantiven, die mit einem Konsonanten enden, wird im Singular und Dual der Bindevokal **-e-** eingeschoben, im Plural statt dessen wahrscheinlich eher die Pluralendung **-i-**. Bei Substantiven, deren Dual auf **-u** endet, wird statt der Dualendung **-lto** eher die Singularendung **-llo** bevorzugt. Bei Substantiven, die mit einem **-l** enden, kann die Endung ohne Bindevokal verschmolzen werden.

aranello (von einem König)
natillon (von Dingen her)
andullo (von den beiden Toren her)

Der Ablativ gibt, wie oben schon erwähnt, Richtungen an. Dabei kann es manchmal zu Überschneidungen mit dem Genitiv kommen, wenn dieser Herkunft angibt. In dem Satz **antalë Hísiello** wird eine Gabe bezeichnet, die von Hísiel kommt, d.h. es wird betont, daß das Geschenk aus Hísiels Heimat kommt. In **antalë Hísielo** wird hingegen herausgestellt, daß das Geschenk seinen Ursprung bei Hísiel hat, d.h. daß sie es wohl gemacht hat. In **antalë Hísielwa** wird hingegen herausgestellt, daß Hísiel die Gabe momentan besitzt, d.h. wohl geschenkt bekommen hat. Und **antalë Hísielen** schließlich ist ein Geschenk, das für Hísiel bestimmt ist.

7.2.3 Das Gerund

Das Gerund bezeichnet ein zu einer Verbform zugehöriges Substantiv, z.B. 'das Singen' zu 'singen'. Gerund und Infinitiv gehen aber im Quenya mehr ineinander über, als sie das im Deutschen tun, daher kann ein Gerund im Quenya oft mit dem Infinitiv übersetzt werden.

Man bildet das Gerund bei einfachen Verben, indem man an den Verbstamm die Endung **-ie** hängt, z.B. **tecië** (Schreiben) zu **tec-**.

Bei A-Verben gibt es zwei verschiedene Fälle: Normalerweise entfernt man das letzte **-a** vom Wortstamm und hängt dann die Endung **-ie** an: **lantië** (Fallen) von **lanta-**. Endet das Verb aber auf **-ya**, dann wird diese gesamte Endung durch **-ie** ersetzt: **hilië** (Folgen) zu **hilya-**.

Das Besondere am Gerund im Vergleich zum Infinitiv ist, daß das Gerund dekliniert werden kann, d.h. Casusendungen empfangen kann. Besonders ist hier der Dativ zu nennen, in dem das Gerund im Quenya in Situationen steht, in denen man im Deutschen eine 'um... zu' Konstruktion verwendet:

Tullen tirien. (Ich kam, um Wache zu halten.)
 Tiriro umien lanta. (Er paßt auf, um nicht zu fallen.)
 Hísiel lelyëa mahtien. (Hísiel geht, um zu kämpfen.)

Natürlich kann man das Gerund auch in anderen Fällen verwenden:

i tecieva issë (die Kunst des Schreibens)
 umë mára lantië (es ist nicht gut zu fallen)
 túlan mahtiello (ich komme vom Kämpfen)
 lelyean tecienna (ich gehe zum Schreiben)

7.2.4 Der Superlativ

Quenya hat vermutlich keinen echten Superlativ bei der Steigerung von Adjektiven, wohl aber eine Form, die oft als solcher übersetzt werden kann. Diese Steigerungsform des Adjektivs bildet man, indem man die Vorsilbe **an-** verwendet.

Diese Vorsilbe bezeichnet allerdings neben dem eigentlichen Superlativ auch einen hohen Grad an etwas. **ancalima** (zu **calima** (hell)), kann daher neben 'am hellsten' auch als 'äußerst hell' oder 'extrem hell' übersetzt werden.

Typischerweise übersetzt man den Superlativ, wenn zusätzlich die Gruppe genannt ist, unter der etwas die Eigenschaft am Meisten hat. Diese Gruppe steht dann im Genitiv, also z.B. **ancalima elenion** (hellster der Sterne).

Beim Dazufügen der Vorsilbe **an-** kann es vorkommen, daß eine Lautkombination erzeugt wird, die im Quenya nicht vorkommen kann. In diesem Fall verändert sich die dadurch erzeugte Konsonantengruppe: **an-** + **l-** wird zu **all-**, **an-** + **s** wird zu **ass-**, **an-** + **r-** zu **arr-**, **an-** + **m-** zu **amm-** und **an-** + **p-** zu **amp-**.

assaila (äußerst weise)
 assaila aranion (weisester der Könige)
 allinwenya atanion (ältester der Menschen)
 antanca (äußerst stark)

7.3 VOKABULAR

Quenya	Deutsch	Quenya	Deutsch
ambo	Hügel	horta-	fliegen lassen, schießen
anta-	geben	mac-	erschlagen
antalë	Gabe	mentë	Ende
atan	Mensch	muina	heimlich, verborgen
atta	zwei	nuhta-	abhalten, zum Stehen bringen
auta-	fortgehen	nútë	Fessel, Band
cainen	zehn	palan	weit, fern
foina	verborgen	pilin (pilind-)	Pfeil
issë	Kunst, Lehre	sir-	fließen
harma	Schatz	verya	tapfer

7.4 KONVERSATION — ZUSTIMMEN UND VERNEINEN

Die Ausdrucksmöglichkeiten für feine Nuancen sind im Quenya in vieler Hinsicht reicher als die im Deutschen, so auch bei der Frage der Zustimmung oder Verneinung. Quenya macht hier eine Unterscheidung, je nachdem ob es sich um Fakten oder Absichten handelt, die diskutiert werden.

Eine Frage wie

Ma Hísiel elda? (Ist Hísiel eine Elbin?)

fragt nach einem Faktum. Die mögliche Antwort hängt offensichtlich nicht davon ab, was der Gefragte zu tun beabsichtigt, sondern einzig und alleine davon, ob Hísiel nun tatsächlich eine Elbin ist oder nicht (vorausgesetzt, Sie halten es mit der Wahrheit!).

Anders ist es bei einer Frage wie

Ma tultyë coanyanna? (Kommst du zu meinem Haus?).

Hier ist der Fragende an der Absicht des Befragten interessiert, ob er denn nun kommt, und daß diese Absicht in aller Regel keine Tatsache darstellt, sieht man daran, wie schnell der Gefragte seine Meinung ändern kann. Fragen nach Absichten können eigentlich nur im Aorist oder im Futur gestellt werden, wenn das Ereignis schon vorbei ist, ist es zur Tatsache geworden. (Auch wenn Sie sich gestern noch unsicher waren, ob Sie ihren Freund nun besuchen werden oder nicht, heute können Sie ihre Stimmung von gestern nicht mehr beeinflussen)

Ihre Absichten können Sie mit

Mára. (Gut.)

bestätigen, aber auf die Frage nach Tatsachen macht diese Antwort wenig Sinn. Hier können Sie sich behelfen, indem Sie das Verb der Frage wiederholen (oder eine Form von **ná** ergänzen):

Ma eldar altë? (Sind Elben groß?)

Nar. ('Ja.', wörtl. 'Sie sind.')

Ma Hísiel mahtanë märke? (Kämpfte Hísiel gut?)

Mathane(rë). (Ja, sie kämpfte gut.)

Wenn Sie Ihre Absichten verneinen wollen, antworten Sie mit

Vá. (Nein.) oder mit Ávan. (Nein, ich werde nicht.)

Wollen Sie aber Tatsachen verneinen, dann müssen Sie entweder

Lá. (Nein.)

verwenden, oder das negative Verb des Fragesatzes wiederholen, also

Ma naucor altë? (Sind Zwerge groß?)

Umir. ('Nein.', wörtl. 'Sie sind nicht.')

Ma Hísiel mahtanë márave? (Kämpfte Hísiel gut?)

Úme mahta. (Nein, sie kämpfte nicht gut.)

Manchmal kann es sein, daß diese Unterscheidungen ineinander übergehen. Wenn Sie z.B. eigentlich gerne zum Haus Ihres Freundes kommen wollen, aber sie wissen, daß es auf einer Insel liegt und müssen damit rechnen, daß Sie kein Boot haben werden, dann sollten Sie auf

Ma tularityë coanyanna? (Kommst du zu meinem Haus?)

mit

Lá. (Nein.)

antworten, da Sie damit ausdrücken, daß es nicht Ihr Unwille ist, der diese Ablehnung hervorruft, sondern die Lage der Fakten, die Sie hindert.

Wenn Sie schon ablehnen müssen, können Sie auch noch eine Entschuldigung hinzufügen:

Ánin apsenes. (Vergib es mir!)



Lektion 8

PERFEKT, NEGATIVER IMPERATIV, PRONOMEN



8.1 DIALOG

ကျွန်ုပ်တို့ ပြောကြား

ဒါက လူ့အဖွဲ့အစည်း အဖွဲ့အစည်း
ဆရာတို့ အဖွဲ့အစည်း အဖွဲ့အစည်း အဖွဲ့အစည်း :: ကျွန်ုပ်တို့ အဖွဲ့အစည်း အဖွဲ့အစည်း
ကျွန်ုပ်တို့ အဖွဲ့အစည်း

ကျွန်ုပ်တို့ အဖွဲ့အစည်း အဖွဲ့အစည်း အဖွဲ့အစည်း အဖွဲ့အစည်း
ကျွန်ုပ်တို့ အဖွဲ့အစည်း အဖွဲ့အစည်း အဖွဲ့အစည်း အဖွဲ့အစည်း
ကျွန်ုပ်တို့ အဖွဲ့အစည်း အဖွဲ့အစည်း အဖွဲ့အစည်း အဖွဲ့အစည်း

ကျွန်ုပ်တို့ အဖွဲ့အစည်း အဖွဲ့အစည်း အဖွဲ့အစည်း အဖွဲ့အစည်း

ကျွန်ုပ်တို့ အဖွဲ့အစည်း အဖွဲ့အစည်း အဖွဲ့အစည်း အဖွဲ့အစည်း

ကျွန်ုပ်တို့ အဖွဲ့အစည်း အဖွဲ့အစည်း အဖွဲ့အစည်း အဖွဲ့အစည်း
ကျွန်ုပ်တို့ အဖွဲ့အစည်း အဖွဲ့အစည်း အဖွဲ့အစည်း အဖွဲ့အစည်း

ကျွန်ုပ်တို့ အဖွဲ့အစည်း အဖွဲ့အစည်း အဖွဲ့အစည်း အဖွဲ့အစည်း
ကျွန်ုပ်တို့ အဖွဲ့အစည်း အဖွဲ့အစည်း အဖွဲ့အစည်း အဖွဲ့အစည်း

ကျွန်ုပ်တို့ အဖွဲ့အစည်း အဖွဲ့အစည်း အဖွဲ့အစည်း အဖွဲ့အစည်း

Númello utúliemmë. . .

I eldar hárear náressë ar quétar.

Maglos: Orcor amápier nyë ar Auriel sellinya. Nótë orcoron avánier nórenna cotumo.

Hísiel: Hilyalmë. Nan hautalmë lómissë. Sí ava quetë sellelyo.

Maglos: Mallo i Noldor utúlier? Utúliellë lúmessë analta maurëo.

Nenwë: Númello utúliemmë , Valimarello.

Hísiel: Terë i Helcaraxë eléliemmë , ar rimbë Noldor ifrier.

Maglos: Manen evériellë Helcaraxë?

Hísiel: Liemmo aran amápië ciryammar ar usustiet. Avániero liemma fi-rien.

Nenwë: Sinomë marimmë liet. Úmemmë tulë mahtien i cotumo var lyë variën.

Maglos: Nan anantiellë estel men.

Aus dem Westen sind wir gekommen. . .

Die Elben sitzen am Feuer und reden.

Maglos: Die Orks haben mich und Auriel, meine Schwester gefangenegenommen. Eine Anzahl von Orks ist schon ins Land des Feindes gegangen.

Hísiel: Wir verfolgen sie. Aber in der Nacht rasten wir. Jetzt sprich nicht mehr von deiner Schwester.

Maglos: Woher sind die Noldor gekommen? Ihr seid zur Stunde unserer größten Not erschienen.

Nenwë: Aus dem Westen sind wir gekommen, aus Valinor.

Hísiel: Das Malmeis haben wir durchquert, und viele Noldor sind dort gestorben.

Maglos: Warum habt ihr euch durch das Malmeis gewagt?

Hísiel: Ein König unseres Volkes hat unsere Schiffe geraubt und dann verbrannt. Er hat unser Volk zum Sterben zurückgelassen.

Nenwë: Hier bleiben wir als zwei Völker. Wir kamen nicht um gegen den Feind zu kämpfen oder um euch zu helfen.

Maglos: Trotzdem habt ihr uns Hoffnung gegeben.

8.2 GRAMMATIK

8.2.1 Perfekt

Das Perfekt ist eine Vergangenheitsform, die Handlungen beschreibt, die in der Vergangenheit abgeschlossen wurden und zum Zeitpunkt des Erzählens sicher vorbei sind. Es ist diese Sicherheit, daß etwas abgeschlossen ist, die das Perfekt vom Imperfekt unterscheidet (vgl. 'ich habe gekämpft'; d.h. ich tue es jetzt nicht mehr und 'ich kämpfte'; d.h. es bleibt unklar, ob jetzt noch oder nicht mehr.)

Als einzige Verbform wird das Perfekt mit einer Vorsilbe zusätzlich zu einer Endung gebildet. Diese Vorsilbe (das 'Augment', die 'Verstärkung' der Verbform) ist der Stammvokal, der wiederholt wird. Der Stammvokal selbst wird dann verlängert (falls das nicht durch zwei oder mehr folgende Konsonanten ausgeschlossen wird). Z.B. wird aus **tec- etéc-** (schreiben), aus **lanta- alanta-** (hier kann der Stammvokal nicht verlängert werden) usw. An diese verstärkte Form wird dann noch die Perfektendung **-ie** angehängt. Bei einfachen Verben geschieht das direkt, bei A-Verben wird stattdessen erst die Endung **-a** entfernt, bei Verben, die auf **-ya** enden sogar diese ganze Silbe (dadurch kann es passieren, daß der

Stammvokal wieder gelängt werden kann, da ja ein Konsonant wegfällt). Bei Verben, die einen Diphthong als Stammvokal haben wie z.B. **hauta-** (rasten) wird einfach der erste Vokal des Diphthongs als Präfix verwendet. Der Diphthong selbst kann dann ebenfalls nicht verlängert werden (Quenya kennt keine Längen auf Diphthongen).

tec- (schreiben) → etécië (hat geschrieben)
 lanta- (fallen) → alantië (ist gefallen)
 hauta- (rasten) → ahautië (hat Rast gemacht)
 verya- (beschützen) → evérië (hat beschützt)
 quet- (sprechen) → equétië (hat gesprochen)

An diese Perfektendung werden schließlich bei Bedarf der Pluralmarker **-r** oder die langen oder kurzen Pronomenendungen angehängt:

equétienyes (ich habe es gesagt)
 i lassi alantier (die Blätter sind gefallen)
 amahtietyë orcor (du hast Orks bekämpft)
 ecénielyen (du hast mich gesehen)

Eine kleine Komplikation tritt auf, wenn ein Verb mit einem Vokal beginnt. In diesem Fall besteht das Augment vermutlich aus der kompletten ersten Silbe des Verbs. Manchmal kann das Augment aber auch entfallen (es kommt dann nur zur Endung **-ie** und der Längung des Stammvokals wenn möglich); dies ist ebenfalls eine gute Methode, um das Perfekt bei solchen Verben zu bilden.

anta- (geben) → anantië (hat gegeben)
 anta- (geben) → antië (hat gegeben)
 hir- (finden) → hírië oder ihírië (hat gefunden)

Wenn der Vokal aber daher rührt, daß einem regulären Verb eine Vorsilbe angehängt wurde (z.B. **en-** (wieder)), dann wird das Augment aus dem regulären Verb (ohne Präfix) gebildet und das Präfix dann wieder davorgesetzt:

encen- (wieder sehen) → enecénië (hat wiedergesehen)

Verschiedene Verben bilden das Perfekt unregelmäßig, die meisten von ihnen lernen wir erst später kennen, aber eines wollen wir an dieser Stelle schon einführen, nämlich **avánië** (ist weggegangen) zu **auta-** (weggehen).

Das Perfekt des negativen Verbs **umë** ist vermutlich ***úmië**:

Úmien tulë. (Ich bin nicht gekommen.)

8.2.2 Unabhängige Pronomen

Bisher haben wir Pronomen nur als Verbindungen kennengelernt, und das ist auch der Platz, in dem sie im Quenya meistens zu finden sind. Allerdings gibt es auch die Möglichkeit, Pronomen getrennt von den Verbformen zu verwenden, wenn auch nur im Nominativ, Akkusativ und Dativ.

Im Nominativ werden diese Pronomen wohl am seltensten gebraucht. Man findet:

Subjekt	Singular	Plural
1. Person	ni (ich)	me/met (wir)
2. Person (formell)	le ('ihr')	le ('ihr')
2. Person	ce (du)	le (ihr)
3. Person	ta (er, sie, es) *so, *se, *sa (er, sie, es)	*te (sie)

Hier bezeichnet **me** das inclusive (und exclusive?) 'wir', während **met** für das 'wir' im Dual (wir beide) steht.

Man kann sie verwenden, wenn man die Pronominalendung an einem Verb entfallen läßt. Am häufigsten dürfte das bei dem Verb 'sein' passieren, ansonsten vielleicht, um einen unschönen Klang zu vermeiden, wenn sich bestimmte Konsonanten wiederholen (z.B. **te-cityë** (du schreibst)). Eine besondere Betonung ist hingegen mit der Verwendung dieser unabhängigen Pronomen nicht verbunden, dafür gibt es eine eigene Klasse von Pronomen, die wir später kennenlernen werden.

Ni elda. (Ich [bin] ein Elb.)
 Met eldar. (Wir beide [sind] Elben.)
 Cë téca parma. (Du schreibst ein Buch.)
 Sa ná parma. (Es ist ein Buch.)

Im Akkusativ können die unabhängigen Pronomen anstelle einer kurzen Endung (die an eine lange Pronomenendung gehängt wird) verwendet werden, also z.B. **melityen** oder **ce nyë melë** (du liebst mich). Hier findet man einige Formen, die (anders als normale Akkusativobjekte) von den Nominativformen abweichen:

Objekt	Singular	Plural
1. Person	nyë (mich)	me/met (uns)
2. Person (formell)	lyë ('euch')	lyë ('euch')
2. Person	tyë (dich)	lyë (euch)
3. Person	*ta (ihn, sie, es)	te (sie)

Man verwendet sie, wenn es keine passende kurze Endung gibt oder diese mit der langen Endung zusammen keinen guten Klang gibt.

Tyë melinyë. (Ich liebe dich.)
 Á macë te! (Tötet sie!)

Unabhängige Pronomen existieren auch in anderen Fällen, sie werden gebildet durch die Pronomen im Nominativ, an die die jeweilige Casusendung angehängt wird. Als Beispiel der Dativ (mit Endung **-n**):

Objekt	Singular	Plural
1. Person	nin (mir)	men/ment (uns)
2. Person (formell)	len ('euch')	len ('euch')
2. Person	cen (dir)	len (euch)
3. Person	*son, *sen, *san (ihm, ihr, ihm)	tien (ihnen)

(Bei der 3. Person Plural kommt es hier zu einigen Vokalverschiebungen, wodurch die Endungen im Endeffekt an **tie-** angehängt werden müssen. Die Form **ment** bezeichnet das duale Pronomen im Dativ.)

Um Dative auszudrücken, bleibt in aller Regel gar keine andere Wahl, als die unabhängigen Pronomen zu verwenden.

Man antanë nin parma? (Wer gab mir ein Buch?)
 Mahtammë len. (Wir kämpfen für euch.)

Beispiele für andere Fälle:

Man leo ohtar? (Wer unter euch ist ein Kämpfer?) (Genitiv)
 Cenna utülien. (Ich bin zu dir gekommen.) (Allativ)
 Tiello túlas. (Er kommt von ihnen.) (Ablativ)
 Cessë marin. (Bei dir bleibe ich.) (Lokativ)

8.2.3 Negative Imperative

Negative Imperative (Verbote) werden im Quenya ähnlich wie der normale Imperativ formuliert, nur verwendet man statt dem **á** hier **áva**.

áva tulë (komm nicht!)
 áva hilya nin (folge mir nicht!)
 áva matë massa (iß kein Brot!)

8.3 VOKABULAR

Quenya	Deutsch
estel	Hoffnung
hára-	sitzen
lië	Volk
lómë (lómi-)	Nacht
*mallo	woher
*manen	warum, durch was
massa	Brot
mat-	essen
maurë	Not, Bedarf
nárë	Feuer, Flamme
nótë	Zahl, Anzahl
parma	Buch
seler (th-) (sell-)	Schwester
sí	jetzt
usta-	anzünden, verbrennen
var	oder
verya-	wagen

8.4 KONVERSATION — SICH VORSTELLEN

Wenn Sie Elben treffen und Begrüßungen ausgetauscht haben, dann kommt auch irgendwann der Moment, an dem Sie vielleicht etwas von Sich erzählen wollen. Beginnen Sie mit ihrem Namen, auch unter Elben kennt man gern den Namen seines Gesprächspartners:

Essenya ná N.N. (Mein Name ist N.N.)

Aber Elben kennen nicht nur den Eigennamen **essë**, der im Übrigen auch für die ganze Person, Körper und Seele gleichermaßen stehen kann, sondern oft auch Beinamen oder Rufnamen. Ein solcher Name wird mit **epessë** bezeichnet.

Bevor Sie ihren Eigennamen finden, bekommen die Elben ihren ersten Namen von ihrer Mutter. Ein solcher Name wird als **amilessë** bezeichnet. Der Rufnamen und Kindheitsnamen können zusammengefaßt als **anessi** (verliehene Namen) bezeichnet werden. Mitunter kommt es vor, daß sich ein Elb selbst einen Beinamen zulegt. Ein solcher Name wird dann als **cilmessë** (gewählter Name) bezeichnet. Achten Sie darauf, mit welchem dieser Namen sich ein Elb Ihnen vorstellt!

Mit zum Beispiel

Nan centano. (Ich bin Töpfer.)

können Sie Ihren Beruf angeben. In der Liste am Ende dieses Abschnitts finden Sie einige Vokabeln dazu.

Ihre Familie können Sie mit den Worten

Sin ná vessenya. Esserya ná N.N. (Das ist meine Frau. Ihr Name ist N.N.)

einführen. Wenn Sie über Ihre Kinder erzählen wollen, sagen Sie etwa

Atta hínar nar coammassë. (Zwei Kinder sind in unserem Haus.)

Versuchen Sie niemals, das deutsche 'Ich habe zwei Kinder' im Quenya durch **harya-** (besitzen) wiederzugeben — Elben sehen Kinder nicht als ihren Besitz an und würden Ihren Satz zumindest sehr seltsam finden.

Wollen Sie erzählen, woher Sie stammen, dann verwenden Sie den Aorist, wenn Sie über ihre wahre Heimat reden:

Tulin Ondolindello. (Ich komme aus Gondolin.)

Wenn Sie aber gerade von einem Ort kommen, der aber nicht ihre Heimat ist, verwenden Sie das Perfekt:

Utúlien Ondolindello. (Ich bin aus Gondolin gekommen.)

Alternativ können Sie aber auch

Márenya ná Ondolindë. (Meine Heimat ist Gondolin.)

sagen.

Berufe und Titel: aran (König), tári (Königin), cundu (Prinz), aranel (Prinzessin), heru (Lord), heri (Lady), arquen (Edelmann), haryon (Erbe), roquen (Ritter), cáno (Kommandeur), tercáno (Herold), istyar (Gelehrter), sairon (Magier), ingólmo (Weiser), lambengolmo (Schriftgelehrter), tano (Schmied, Handwerker), quentaro (Erzähler), samno (Tischler, Baumeister), centaro (Töpfer), ciryamo (Seefahrer), ohtar (Krieger), ehtyar (Speerträger)

Familie: verno (Ehemann), vessë (Ehefrau), indis (Braut), atar (Vater), amil oder ammë (Mutter), yondo (Sohn), yeldë (Tochter), toron (torn-) (Bruder), onómë oder seler (th-) (sell-) (Schwester), indyo (Enkel), onóna (onón-) (Zwilling), hína (Kind)



Lektion 9

FUTUR, BETONTE PRONOMEN, VERBEN MIT BESTIMMTEM FALL



9.1 DIALOG

၂၅၀၀၀၀

လူတို့ ဝမ်း လှော် ချက် ကျွမ်းကျွမ်း လှော် ချက် ကျွမ်းကျွမ်း
 ဆင်ခြင်၍ ၎င်းတို့ နှစ်ဦး ၂၅၀၀၀၀၀ ၎င်းတို့ ၎င်းတို့ ၎င်းတို့
 လှော် ချက် ကျွမ်းကျွမ်း ဖြစ်လာစေရန်
 ဆင်ခြင်၍ ၎င်းတို့ ၎င်းတို့ ၎င်းတို့ ၎င်းတို့
 ကာကွယ် နှစ်ဦး လှော် ချက် ကျွမ်းကျွမ်း ၎င်းတို့ ၎င်းတို့
 ဆင်ခြင်၍ ဆင်ခြင်၍ ၎င်းတို့ ၎င်းတို့ ၎င်းတို့
 ၎င်းတို့ ၎င်းတို့ ၎င်းတို့ ၎င်းတို့ ၎င်းတို့ ၎င်းတို့
 ၎င်းတို့ ၎င်းတို့ ၎င်းတို့ ၎င်းတို့ ၎င်းတို့ ၎င်းတို့
 လှော် ချက် ကျွမ်းကျွမ်း ၎င်းတို့ ၎င်းတို့ ၎င်းတို့ ၎င်းတို့
 လှော် ချက် ကျွမ်းကျွမ်း ၎င်းတို့ ၎င်းတို့ ၎င်းတို့ ၎င်းတို့

Orontinnar

Hilyala auressë hísië caitëa nórenna. Hísiel cuivëa arinyavë.

Maglos: I orcor lelyear orontinnar. I ondolissë úvalmë hirë tienta.

Hísiel: Hiruvalmet. Roitan voronwavë.

Maglos: Nan rucin i nótello orcoron.

Nenwë: Ava rucë. Hísiel ná ohtar antaura, ar inyë umë alamaitë.

Maglos: Máravë equétietyë. Haryuvan estel.

I eldar lelyear Formenna. Sinyessë mistë lantëa. Mettassë túlar orontinnar.

Nenwë: Sinomë i orcoron tië vanwa ná.

Hísiel: Úvantë hirë rimbë tier terë i oronti. Etyë polë hirë te sinomë.

Bergwärts

Am nächsten Tag liegt Nebel über dem Land. Hísiel erwacht früh.

Maglos: Die Orks marschieren in Richtung Berge. Im steinigen Gelände werden wir ihre Spur nicht finden.

Hísiel: Wir werden sie finden. Ich jage ausdauernd.

Maglos: Trotzdem fürchte ich die Zahl der Orks.

Nenwë: Hab' keine Furcht. Hísiel ist eine großartige Kämpferin, und auch ich bin nicht ohne jede Fähigkeiten.

Maglos: Du hast gut gesprochen. Ich werde Hoffnung haben.

Die Elben wandern nach Norden. Am Abend fällt leichter Regen. Zuletzt kommen sie zu den Bergen.

Nenwë: Hier verliert sich die Spur der Orks.

Hísiel: Sie werden nicht viele Pfade durch die Berge finden. Selbst du kannst sie hier aufspüren.

9.2 GRAMMATIK

9.2.1 *Das Futur*

Das Futur ist im Quenya (wie in anderen Sprachen auch) die Zeitform, die sich auf zukünftige Ereignisse bezieht. Im Quenya kann ein Sprecher das Futur verwenden, wenn er ein Ereignis beschreibt, von dem er glaubt, daß es eintreten wird, oder von dem er wünscht, daß es eintreten soll; ein Satz wie 'Unsere Freundschaft soll ewig halten.' würde also mit Futur übersetzt werden, genauso wie 'Die Sonne wird wieder aufgehen.'

Die Bildung des Futurs im Quenya ist sehr einfach — sie geschieht durch Anhängen der Endung **-uva**. Bei den einfachen Verben kann diese Endung direkt an den Wortstamm angehängt werden; bei den A-Verben entfällt hierbei das finale **-a**:

cen- (sehen) → cenuva (wird sehen)
 hir- (finden) → hiruva (wird finden)
 quet- (sprechen) → quetuva (wird sprechen)
 lanta- (fallen) → lantuva (wird fallen)
 lelya- (gehen) → lelyuva (wird gehen)

An die so gebildeten Formen werden dann die regulären Plural bzw. Pronomenendungen angehängt.

Lossë lantuva hrívsessë. (Im Winter wird Schnee fallen.)
 Valimaressë hiruvalyë sérë. (In Valinor sollst du Frieden finden.)
 Sinomë maruvan. (Hier werde ich bleiben.)

Das Futur des Verbs 'sein' lautet **nauva** (wird sein), dessen negative Form **úva** (wird nicht sein).

Nauvalyë saila. (Du wirst weise sein.)

Nauco úva tecë parma. (Ein Zwerg wird niemals ein Buch schreiben.)

Nissi úvar ohtari. (Frauen sollen keine Krieger sein.)

9.2.2 Die betonten Pronomen

Im Quenya gibt es die Möglichkeit, besonderen Nachdruck auf ein Pronomen im Satz zu legen, man vergleiche z.B. die Sätze 'Ich kämpfe für mein Land.' und 'Auch ich kämpfe für mein Land.' — im zweiten Satz würde man im Quenya das Pronomen hervorheben.

Die betonten Pronomen im Quenya sind nach einem recht klaren Schema konstruiert — sie bestehen aus den langen Pronominalendungen für Verben, die an den Buchstaben **e-** gehängt werden, so z.B. **emmë** das betonte, exclusive 'wir' oder **elyë** das betonte, höfliche 'du'. Die einzige Ausnahme ist das betonte 'ich', daß statt an **e-** an **i-** angehängt wird, die Form lautet also **inyë**.

Subjekt	Singular	Plural
1. Person	inyë (ich)	emmë , elmë , elvë (wir)
2. Person (formell)	elyë ('ihr')	ellë ('ihr')
2. Person	*etyë (du)	*eccë (ihr)
3. Person	*ero (er), *erë (sie)	entë (sie)

Die drei angegebenen Formen für 'wir' entsprechen dabei dem exklusiven, inklusiven und dualen 'wir'.

Wie bei den unbetonten Pronomen gilt: Wenn das Pronomen als eigenständige Form verwendet wurde, taucht es nicht nochmal beim Verb auf, dieses erhält dann nur ggf. eine Pluralendung.

In der Übersetzung kann man diese Formen mit 'auch', 'sogar' oder 'aber' wiedergeben:

Inyë tyë melë, wena. (Auch ich liebe dich, mein Mädchen.)

Emmë amáhtier nóremman. (Auch wir haben für unser Land gekämpft.)

Elyë marë eressë. (Du aber bleibst allein.)

Auch diese Pronomen sind deklinierbar. Z.B. durch die übliche Endung **-n** lassen sich diese betonten Formen auch im Dativ verwenden:

Elyen amápielyë i harma. (Für dich aber hast du den Schatz genommen.)

Emmen umiro merë mahta. (Für uns aber will er nicht kämpfen.)

Elven mahtaro. (Auch für uns beide kämpft er.)

Beispiele für andere Fälle:

Emmenna tuluvas. (Auch zu uns wird er kommen.)

Etyessë maruvan. (Auch bei dir werde ich bleiben.)

9.2.3 Verben mit einem bestimmten Fall

In beinahe jeder Sprache verlangt ein Verb nach einem bestimmten Fall (die meisten nach dem Akkusativ), und solange diese Zuordnung zwischen zwei Sprachen übereinstimmt, gibt es keinerlei Probleme beim Übersetzen. Das Verb 'geben' verlangt z.B. sowohl im Deutschen als auch im Quenya nach einem Objekt im Dativ (das den Empfänger kennzeichnet) und einem Objekt im Akkusativ (das das Ding bezeichnet, das übergeben wird);

der Satz 'ich gebe dem Elb ein Schwert' wird also folgerichtig ebenso mit Dativ und Akkusativ als **antean macil i eldan** übersetzt.

Nun kennt aber Quenya einige Fälle mehr als das Deutsche, daher sollte es keine große Überraschung sein, daß es Verben gibt, die einen Fall verlangen, den es im Deutschen nicht gibt. So z.B. das Verb **ruc-** (fürchten vor). Im Deutschen folgt auf dieses Verb der Dativ, im Quenya aber der Ablativ. Ich fürchte mich vor dem Ork heißt also im Quenya **rucin i orcollo** und nicht *rucin i orcon*. Andere Beispiele sind **caita-** (liegen), das oft den Allativ nach sich zieht, z.B. **hísië caita nórenna** (Nebel liegt auf dem Land) oder **quet-** (sprechen), bei dem das Gesprächsthema im Genitiv steht **quetin orcoron** (ich spreche über Orks).

9.3 VOKABULAR

Quenya	Deutsch
alamaitë	ohne Geschick
arinya	früh
cuiva-	erwachen
eressë	Einsamkeit
hrívë	Winter
lossë	Schnee
maitë (mais-)	geschickt, tüchtig
mistë	leichter Regen
nís (niss-)	Frau
roita-	jagen
ruc-	fürchten
sinyë	Abend
voronwa	zuverlässig, ausdauernd

9.4 KONVERSATION — NACH DEM WEG FRAGEN

Wenn Sie in der Wildnis unterwegs sind und sich verirrt haben, kann es Ihnen weiterhelfen, wenn Sie einige Wendungen wissen, mit denen Sie nach dem richtigen Weg fragen können.

Merin hirë i tië Ondolindenna. (Ich suche den Weg nach Gondolin.)

Massë Ondolindë ? (Wo liegt Gondolin?)

Manna Ondolindenna? (In welche Richtung liegt Gondolin?)

Bei kurzen Strecken wird man Ihnen vielleicht so etwas wie

Á lelya hyaryanna/foryanna. (Geh' nach links/rechts!)

Wenn Ihr Ziel weiter entfernt ist, müssen Sie unter Umständen auch mit einer längeren Beschreibung auf Quenya zurechtkommen, wie z.B.

Á lelya terë i taurë . Tuluvalyë ailinna. Sina ailissë polilyë cenë rassenna. Ailillo á lelya Rómenna ar hiruvalye menelya.

(Geh' durch den Wald. Du wirst dann zu einem See kommen. An diesem See kann man eine Bergspitze erkennen. Vom See aus geh' nach Osten und du wirst zu deinem Ziel kommen.)

In einer Stadt mag die Beschreibung eher so lauten wie

Á lelya atta maller téranna. Hiruvalyë coa alta. Enta coallo á lelya foryanna mindonna.

(Geh zwei Straßen geradeaus. Du wirst ein großes Haus finden. Von diesem Haus aus geh' nach rechts zu einem Turm.)

Landmarken: oron (oront-) Berg, rassë (Horn, Spitze), tildë (Horn, Spitze), ambo (Hügel), cilya (Schlucht, Einschnitt, Paß), nandë (Tal), tumbo (tief eingeschnittenes Tal), yáwë (Schlucht, Klamm), pendë (Abhang), tië (Pfad), taurë (großer Wald), ehtelë (Quelle), ailin (Teich, See), ringë (Bergsee), sírë (Fluß), nellë (Bach), hópa (Hafen), hresta (Ufer), falassë (Strand), ëar (Meer, Ozean), celma (Kanal), tol (toll-) (Insel), lóna (entfernte Insel)

Richtungen: Formen (Nord), Hyarmen (Süd), Númen (West), Rómen (Ost), téra (gerade), hyarya (links), forya (rechts)

Bauwerke: mallë (malle-) (Straße, Weg), ataquë (Gebäude), coa (Haus), car (card-) (Haus), ampano (Gebäude, Halle aus Holz), ando (Tor), andon (andond-)(großes Tor), ramba (Mauer), mindo (einzelner Turm), mindon (großer Turm), osto (ummauerte Stadt), opelë (befestigtes Haus oder Dorf), hróta (unterirdische Halle)

Sonstiges: nórë (Land), nórië (Nation), arda (Gebiet, Region), ména (Region), men (Platz, Ort), réna (Grenze), pelër (umzäuntes Feld), panda (Koppel, Weidegebiet)



Lektion 10

INSTRUMENTAL, KOMPARATIV, DEMONSTRATIVPRONOMEN



10.1 DIALOG

ငံ့ဇံ့

ဆီကံင်ိ ဖံဇံင်ိ i ဖွဲကံင်ိကံး:: လဲးကံင်ိ ဖျဲကံင်ိ i ဖျဲကံင်ိကံး::

လဲးကံင်ိ ကံင်ိကံင်ိ လဲးကံင်ိကံင်ိ ဖျဲကံင်ိကံင်ိ
ကံင်ိကံင်ိ ဖျဲကံင်ိကံင်ိ i ငံ့ဇံ့ ဖွဲကံင်ိကံင်ိ ကံင်ိကံင်ိ:: ကံင်ိကံင်ိ ဖျဲ
ကံင်ိကံင်ိ ဖျဲကံင်ိကံင်ိ ကံင်ိကံင်ိ::

လဲးကံင်ိ ဖွဲကံင်ိကံင်ိ ဖျဲကံင်ိကံင်ိ ဖျဲကံင်ိကံင်ိ i ကံင်ိကံင်ိ
ကံင်ိကံင်ိ ဖျဲကံင်ိကံင်ိ ကံင်ိကံင်ိ ဖျဲကံင်ိကံင်ိ ကံင်ိကံင်ိ
ကံင်ိကံင်ိကံင်ိ::

ကံင်ိကံင်ိ ကံင်ိကံင်ိ ကံင်ိကံင်ိ ကံင်ိကံင်ိ i ကံင်ိကံင်ိ

လဲးကံင်ိ လဲးကံင်ိကံင်ိ ဖျဲကံင်ိကံင်ိ:: ကံင်ိကံင်ိကံင်ိ::

ကံင်ိကံင်ိ ကံင်ိကံင်ိကံင်ိ ဖျဲကံင်ိကံင်ိ i ငံ့ဇံ့:: လဲးကံင်ိ ကံင်ိ
ကံင်ိကံင်ိကံင်ိ ကံင်ိကံင်ိကံင်ိ:: ကံင်ိကံင်ိကံင်ိကံင်ိ::

လဲးကံင်ိ ကံင်ိကံင်ိ ကံင်ိကံင်ိ i ငံ့ဇံ့:: ကံင်ိကံင်ိ ကံင်ိကံင်ိ
ကံင်ိကံင်ိကံင်ိကံင်ိကံင်ိ:: ကံင်ိကံင်ိကံင်ိကံင်ိကံင်ိ::

Cilyassë

Mornië alantië i orontinnar. Hísiel céna i lóminna.

Hísiel: Ammára hilyatat terë i lómë.

Nenwë: Sina tië i cilyanna oronta ná. Morniessë quen lantuva. Ar cé orcor caitear foinavë.

Hísiel: Aurë enta tuluva yassë umityë rucë ilyë natillon. I morniessë i orcor cenir márovë lá elmë, nan hirualmë tië tana isilmenen.

Nenwë: Ar manen merityë mahta i orcor?

Hísiel: Hiritat saila, mahtatat alasaila. Hlaruvalmet.

Mainen ar talinen lelyeantë lencavë i cilyanna. Hísiel ná minya tirien ar hlarien. Mettassë entúlas.

Hísiel: Ealar úmië nar i cilyassë. Isilmë úmë silë cilyanna, nan hlarnenyet ómantainen. Sin ná anwavë tië umbarteva.

In der Schlucht

Dunkelheit ist über die Berge hereingebrochen. Hísiel schaut in die Nacht.

Hísiel: Es wäre am Besten, sie durch die Nacht zu verfolgen.

Nenwë: Dieser Pfad ist eine steile Paßschlucht. In der Dunkelheit wird vielleicht jemand fallen. Und vielleicht liegen die Orks auf der Lauer.

Hísiel: Jener Tag wird kommen, an dem du nicht mehr alles fürchtest. In der Dunkelheit sehen die Orks besser als wir, aber wir werden trotzdem im Mondlicht diesen Pfad finden.

Nenwë: Und womit möchtest du die Orks bekämpfen?

Hísiel: Sie zu finden ist klug, sie zu bekämpfen nicht. Wir werden sie hören.

Hände und Füße gleichermaßen verwendend klettern sie langsam zur Paßschlucht. Hísiel ist die erste, um zu kundschaften und zu lauschen. Endlich kommt sie wieder:

Hísiel: Unheilvolle Geistwesen sind in der Schlucht. Das Mondlicht schien nicht hinein, aber ich hörte sie durch ihre Stimmen. Dies ist wahrlich ein Pfad des Verderbens.

10.2 GRAMMATIK

10.2.1 *Der Instrumental*

Neben den Fällen, die Orte oder Richtungen angeben kennt Quenya noch einen weiteren Fall, dessen Bedeutung etwas komplizierter zu erklären ist, den Instrumental.

Die primäre Bedeutung des Instrumentals ist, anzugeben mit Hilfe von was etwas geschieht. Das heißt, im Satz 'Ich kämpfe mit einem Schwert.' würde das Schwert im Quenya im Instrumental stehen.

Man bildet den Instrumental ziemlich analog zum Dativ, nur daß an die Dativendung **-n** (oder **-nt** im Dual) noch ein weiteres **-en** angehängt wird. Das bedeutet, Wörter die ihren Plural regulär auf **-r** bilden, erhalten auch im Instrumental ein **-i-** im Plural. Man erhält also z.B.

ciryanen (mit Hilfe einen Schiffes; vgl. Dat. ciryān)

ciryainen (mit Hilfe von Schiffen; vgl. Dat. ciryāin)

lassenen (mit Hilfe eines Blattes; vgl. Dat. lassen)

ciryanten (mit Hilfe beider Schiffe)
 andunen (mit Hilfe beider Tore)
 eldalinen (mit Hilfe einiger Elben)
 aranyanen (mit Hilfe meines Königs)

Bei Substantiven, die mit einem **-n** enden kann die längere Endung **-nen** aber im Unterschied zum Dativ direkt angefügt werden, da ein **-nn-** zwar in der Wortmitte, aber nie am Wortanfang stehen kann. Bei anderen Endkonsonanten wird jedoch im Singular ein **-e-**, im Plural dann ein **-i-** eingefügt:

arannen (mit Hilfe eines Königs)
 natenen (mit Hilfe eines Dings)
 natinen (mit Hilfe von Dingen)

Bei Substantiven, die von Haus aus mit **-i** enden bleibt dieses im Singular kurz, wird aber im Plural lang:

tárinen (mit Hilfe einer Königin)
 tárinen (mit Hilfe von Königinnen)

Man verwendet den Instrumental erstens, um anzugeben, mit welchen Hilfsmitteln etwas getan worden ist:

Etécien i parma quessenen. (Ich habe das Buch mit einer Feder geschrieben.)
 Hísiel mahta i macilenen. (Hísiel kämpft mit dem Schwert.)
 Eldar quetir quettainen. (Elben sprechen mit Worten.)

Daneben kann man den Instrumental verwenden, um den Urheber einer getanen Handlung (die damit im Passiv erscheint) zu nennen:

I harma ná halda Nenwenen. (Der Schatz ist von Nenwë verborgen worden.)
 I Orco harnaina Hísielenen. (Der Ork [wurde] von Hísiel verletzt.)

Der Instrumental kann auch verwendet werden, um die Ursache irgendeiner beobachteten Wirkung anzugeben (mit der 'wörtlicheren' Übersetzung 'durch Einwirkung von'):

Lassi lantar súrinen. (Blätter fallen im Wind.)
 I eldali firner i ohtanen. (Viele Elben starben im Krieg.)

10.2.2 *Der Komparativ*

Im Quenya gibt es keinen echten Komparativ im Sinne von einer Adjektivform, die für sich alleine einen Ausdruck wie 'größer' übersetzen würde. Es gibt aber sehr wohl eine Wendung, mit der Adjektive miteinander verglichen werden können. Hier spielt das Wort **lá** die entscheidende Rolle. Man könnte es in etwa mit der Bedeutung 'in höherem Maße', 'jenseits von' oder ähnlichem übersetzen.

Der Ausdruck **Hísiel ná lintá lá Nenwë**. würde wörtlich 'Hísiel ist schnell in höherem Maß als Nenwë.' lauten, aber im Deutschen ist hier der Komparativ besser, also lautet die gängigere Übersetzung 'Hísiel ist schneller als Nenwë.'.

I eldar ner sailë lá i atani. (Die Elben waren weiser als die Menschen.)
 Anar calima lá Isil. (Die Sonne ist heller als der Mond.)
 Aldar nar taurë lá atani. (Bäume sind größer als Menschen.)

Vermutlich kann man diese Konstruktion auch für Vergleiche von Adverbien verwenden:

Eldar cenir máravë lá orcor. (Elben sehen besser als Orks.)

Möglicherweise kann man eine Art Komparativ auch durch **malda** (mehr) ausdrücken — auch wenn die direkte Übersetzung nicht sehr elegant klingt:
Anar malda calima. (Die Sonne ist heller; wörtl. 'mehr hell')

10.2.3 Demonstrativpronomen

Demonstrativpronomen dienen dazu, ein bezeichnetes Objekt speziell zu kennzeichnen ('dieser Elb' (und nicht jener)). Im Quenya gibt es zwei verschiedene Gruppen von Demonstrativpronomen: zu einem Substantiv gehörende und unabhängige.

Die zu einem Substantiv gehörenden Demonstrativpronomen haben grammatikalisch die Eigenschaften von Adjektiven, d.h. sie stimmen mit dem Substantiv in Singular oder Plural überein und werden bei Bedarf dekliniert. Wie Adjektive können sie dem Substantiv vor oder nachgestellt sein.

Man kennt im Quenya **sina** (dieses [hier]) **tana** (dieses [dort]), **enta** (jenes [dort, dann]) und **yana** (jenes [damals]).

elda sina (dieser Elb)
nér tana (dieser Mann dort)
enta macil (jenes Schwert)
aurë enta (jener Tag)

sina bezieht sich hier auf ein Objekt nahe beim Sprecher, **tana** auf ein Objekt nahe beim Zuhörer und **enta** auf ein Objekt fern von sowohl Sprecher als auch Zuhörer. Gleichzeitig kann **enta** auch eine zeitliche Entfernung ausdrücken und bezieht sich auf Ereignisse in der Zukunft, während **yana** sich nur auf Ereignisse in der Vergangenheit bezieht.

Ma antatyë nin macil tana? (Gibst du mir dieses Schwert?)
Aurë entassë Hísiel entuluva. (An jenem Tag wird Hísiel wiederkommen.)
Yana auresse Hísiel lendë mahtien. (An jenem Tag zog Hísiel los zu kämpfen.)
Sina elda ná Nenwë. (Dieser Elb ist Nenwë.)

Unabhängige Demonstrativpronomen haben kein Substantiv, dem sie zugeordnet sind. Sie haben grammatikalisch die Eigenschaften von Pronomen im Nominativ oder Akkusativ. Man kennt **sin** (dies [hier]) und ***tan** (dies [dort]).

Sin Hísiel quentë. (Dies sprach Hísiel.)
Tan ná macil. (Das ist ein Schwert.)

10.3 VOKABULAR

Quenya	Deutsch	Quenya	Deutsch
anwa	wirklich, tatsächlich	má (ma-)	Hand
cé	vielleicht	malda	mehr
cilya	Schlucht, Paß	minya	erste(r)
eala	Geistwesen	óma	Stimme
halda	verschleiert, verborgen	oronta	steil, bergig
harnaina	verwundet	quessë	Feder
hlar-	hören	quetta	Wort
isilmë	Mondlicht	súrë (súri-)	Wind
lannë	Gewand, Gewebe	tál (tal-)	Fuß
lenca	langsam	umbar (umbart-)	unheilvolles Schicksal

10.4 KONVERSATION — VERGLEICHE ANSTELLEN

Wenn Sie mit Elben ins Gespräch kommen, dann werden Sie früher oder später auch über Ihre Vorlieben und Abneigungen reden. Hier ist es wichtig, daß Sie die eine oder andere Wendung beherrschen, denn Vergleiche müssen im Quenya ganz anders als im Deutschen formuliert werden.

Zum Beispiel können Sie nicht zwei Dinge hochhalten und fragen 'Welches gefällt Dir besser?', da es im Quenya das Wort für 'besser' nicht gibt und Sie nur etwas wie 'A ist in höherem Maß gut als B' sagen können.

Fragen Sie also eher etwas wie

Man *analta sinë aldaron?* (Welcher ist der größte unter diesen Bäumen?)

Man *len ammelda sinë nation?* (Welches ist dein liebstes unter diesen Dingen?)

Ma *sina lannë ná vanya lá tana?* (Ist dieses Gewand schöner als jenes?)

Versuchen Sie auf keinen Fall, auf eine solche Frage mit *Sina lá vanya.* zu antworten, denn dieser Satz kann entweder 'dieses ist in höherem Maß schön' oder 'dieses ist nicht schön'¹ bedeuten. Antworten Sie statt dessen etwas wie

Sin anvanya. (Dieses ist außerordentlich schön.)

Die Grenzen, zwischen dem, was wir im Quenya Superlativ und Komparativ nennen, sind so fließend, daß diese Antwort für einen Elben Sinn ergibt. Die folgenden Vokabeln können Sie verwenden, um selbst ein paar Vergleiche anzustellen:

Farben: *carnë* (rot), *culuina* (orange), *fána* oder *fánë* (weiß), *helwa* (blaßblau), *laiqua* (grün), *laurëa* (golden), *lossë* (schneeweiß), *luin* (blau), *malina* (gelb), *morë* oder *morna* (schwarz), *ninquë* (weiß), *silma* (silbrig schimmernd), *sindë* (th-) (grau), *varnë* (dunkelbraun)

Eigenschaften: *vanya* oder *vanima* (schön, herrlich), *mára* (nützlich, gut), *raica* (falsch, verdreht), *ucla* oder *umëa* (böse), *halla* (groß), *anda* (lang), *sinta* (th-) (kurz), *alta* (groß), *úra* (groß), *úvëa* (sehr groß, reichlich), *titta* (winzig), *pitya* (klein), *arca* (eng), *nindë* (schlank), *tiuca* (fett), *lunga* (schwer (Gewicht)), *lissë* (süß), *sára* (bitter), *quanta* (voll), *lusta* (leer), *lauca* (warm), *ringa* (kalt), *vinya* (neu), *yerna* (alt, abgenutzt), *nessa* (jung), *linyenwa* (alt, reich an Jahren)

¹Siehe Lektion 11

I valarauco

I eldar hostear sanwenta.

Nenwë: Man caruvalmë? Lá polilmë lelya terë i cilya.

Maglos: Á lasta! Quen túla!

Nenwë: Nárë ar mornië túlar et lómillo!

Hísiel: Valarauco! Á auta lintavë!

I eldar lelyear tyelcavë foina menenna mír rondo pitya.

Maglos: Man caruvalmë? Umilmë mahta valarauco?

Hísiel: Umin Nolofinwë. Inyë lá polë mahta enta eala ú cáleo.

Nenwë: Enta valarauco úma sinomë me hirien. Sin sanwë anúmëa cotumo.

Maglos: Nai autuva sina lómë.

Der Balrog

Die Elben sammeln ihre Gedanken.

Nenwë: Was sollen wir tun? Wir können nicht durch die Schlucht.

Maglos: Hört! Jemand kommt!

Nenwë: Feuer und Dunkelheit kommen aus der Nacht!

Hísiel: Ein Balrog! Flieht schnell!

Die Elben gehen hastig zu einem verborgenen Ort in eine kleine Höhle hinein.

Maglos: Was sollen wir tun? Wir können nicht gegen einen Balrog kämpfen?

Hísiel: Ich bin nicht Fingolfin. Auch ich kann nicht gegen dieses Wesen ohne Licht kämpfen.

Nenwë: Dieser Balrog ist nicht hier um uns zu finden. Dies ist ein finsterner Plan des Feindes!

Maglos: Hoffentlich geht diese Nacht bald vorüber!

11.2 GRAMMATIK

11.2.1 Präpositionen

Wir haben bisher zwei verschiedene Möglichkeiten kennengelernt, Ortsangaben zu machen: Erstens z.B. mit der Präposition **mi** (in) und zweitens mit der Lokativendung **-ssë**. Ähnliches gilt für die Präposition **na** und die Allativendung **-nna**.

Sowohl **mi taurë** als auch **tauressë** (in einem Wald) sind grammatikalisch korrektes Quenya, aber normalerweise wird eine Casusendung gegenüber einer Präposition bevorzugt. Es gibt aber einige Bezeichnungen und Ortsnamen, die schon von einem Lokativ abgeleitet sind, z.B. **aicassë** (Berggipfel, wörtl. 'spitzer Platz'). Statt an solche Begriffe die Lokativendung zu hängen (und damit *aicassë* zu erzeugen) ist es besser, eine Präposition zu verwenden und **mi aicassë** (auf einem Berggipfel) zu sagen.

In vielen Sprachen verlangen Präpositionen nach einem bestimmten Fall (z.B. verlangt im Deutschen 'für' nach dem Akkusativ, auch wenn der 'Empfänger profitiert' und ein Dativ logischer wäre; 'für dem Mann' ist trotzdem nicht korrekt). So auch im Quenya: Die meisten Präpositionen verlangen nach dem Akkusativ, was bedeutet, daß sie ohne viel Nachdenken verwendet werden können. Einige andere verlangen aber andere Fälle (auch anders als im Deutschen), daher muß man sich ihre Verwendung extra einprägen. Ein Beispiel hierfür ist **ú** (ohne), daß den Genitiv verlangt: **ú macilo** (ohne ein Schwert).

Eine Präposition identifiziert ein Substantiv noch nicht eindeutig, es macht also einen Unterschied, ob man **mi taurë** (in einem Wald) oder **mi i taurë** (in dem Wald) sagt. Der bestimmte Artikel kann manchmal mit der Präposition zusammengezogen werden wie in **mí taurë** (in dem Wald), wo eine solche zusammengezogene Form existiert, wird sie im Folgenden extra angegeben.

Präpositionen mit Akkusativ sind:

amba, ama (auf. . . hinauf)

Lelyalmë amba oron. (Wir gehen einen Berg hinauf.)

an (wegen, bis. . . hin)

Úmen polë tulë an i orco. (Wegen des Orks konnte ich nicht kommen.)

Sinomë maruvammë an aurë. (Wir werden hier bis zum Morgen bleiben.)

apa (hinter)

Nenwë lelyëa apa Hísiel. (Nenwë geht hinter Hísiel.)

ara (außerhalb, neben)

I atani marir ara nórë sina. (Die Menschen leben außerhalb dieses Landes)

enga, hequa (ausgenommen)

Ilyë nissi umir ohtari enga Éowyn. (Keine Frau ist Kriegerin, ausgenommen Éowyn.)

harë (nahe)

I osto harë i sírë ná. (Die Stadt ist nahe des Flußes.)

ho (von. . . her)

Sina nér tulë ho Ondolindë. (Dieser Mann kommt von Gondolin her.)

imbë (zwischen (örtlich und zeitlich))

Imbë i mindonet ando ná. (Zwischen den zwei Türmen ist ein Tor.)

I lómë hilya imbë auri. (Die Nacht folgt zwischen Tagen.)

mi (in, an, auf (örtlich und zeitlich)); **mí** (in dem)

Eldar nar mi aicassë. (Elben sind auf dem Berggipfel.)

Mí lómë tuluvan. (In der Nacht werde ich kommen.)

mír, minna (in. . . hinein)

Lelyammë mír taurë. (Wir gehen in einen Wald hinein.)

na, ana (zu. . . hin)

Lelyalmë na oron. (Wir gehen zu einem Berg hin.)

nu, no, undu (unter)

Nu i alda caitear firini lassi. (Unter dem Baum liegen abgestorbene Blätter.)

Undu lumbor caita i nórë. (Das Land liegt unter Wolken.)

or (über (nicht als Bewegung))

Or i alda aiwi wílar. (Über dem Baum fliegen Vögel.)

terë (durch. . . hindurch)

Lelyuvalmë terë i taurë. (Wir werden durch den Wald gehen.)

ve (wie)

Cennen cále vë Anar. (Ich sah ein Licht wie die Sonne.)

***yo** (zusammen mit)

Nenwë lelyea yo Hísiel. (Nenwë begleitet Hísiel.)

Präpositionen mit Genitiv:

arwa (mit, [etwas] besitzend)

Cénan nér arwa macilo. (Ich sehe einen Mann mit einem Schwert.)

ú (ohne)

Nér ú meldoron umë alya. (Ein Mann ohne Freunde ist nicht reich.)

Präpositionen mit Ablativ:

et (aus... heraus)

Et ostollo orontinnar utúlien. (Aus der Stadt heraus bin ich in die Berge gekommen.)

11.2.2 Die Verneinung mit **lá**

Neben der schon bekannten Verneinung eines Satzes durch das Verb **umë** gibt es im Quenya auch die (eigentlich einfachere) Möglichkeit, ein Verb durch das Voranstellen von **lá** zu verneinen. Hier bei bleiben alle Endungen beim Verb, und die Verbform ändert sich gegenüber dem ursprünglichen Satz nicht (im Unterschied zu **umë**, wo das Verb in den Infinitiv gesetzt wird.

Lá utúlien coalyanna. (Ich bin nicht zu deinem Haus gekommen.)

Sina parma lá tencen. (Dieses Buch schrieb ich nicht.)

Im Unterschied zu **umë** können Sie **lá** auch verwenden, um Infinitive oder Gerunde zu verneinen:

Lá macitas assaila ná. (Ihn nicht zu töten ist am weisesten.)

Lá mahtien utúlien. (Nicht um zu kämpfen bin ich gekommen.)

Im allgemeinen ist es egal, ob Sie mit **lá** oder **umë** verneinen, aber es gibt ein paar Situationen, in denen Sie vorsichtig sein sollten:

Absichten verneinen Sie mit **vá** statt **lá** oder **umë**:

Vá tuluvan coalyanna. (Ich werde nicht zu deinem Haus kommen.)

Das Verb 'sein' verneinen Sie nie mit **lá**, sondern ersetzen es immer durch **umë**, also z.B. nicht *Nissi lá nauvar ohtari*, sondern **Nissi úvar ohtari**. (Frauen werden keine Krieger sein.)

Lá kann leicht mit dem ebenfalls **lá** lautenden Komparativ verwechselt werden. Um Mißverständnisse zu vermeiden, verwenden Sie in solchen Sätzen lieber **umë**. Trotzdem kann es sein, daß Sie mitunter keine andere Wahl haben:

Lá mahtie saila lá mahtie. (Nicht zu kämpfen ist weiser als zu kämpfen.)

11.2.3 Wünsche mit **nai**

Wenn Sie im Quenya einen Wunsch ausdrücken wollen, können Sie **nai** vor einen Aussagesatz stellen, um ihn zu einem Wunsch zu machen. Dieses **nai** könnte man in etwa als 'möge es sein/geschehen, daß...' wiedergeben. In einer etwas freieren Übersetzung wird aber oft 'hoffentlich' oder etwas vergleichbares daraus.

Am gebräuchlichsten ist die Verwendung im Futur:

Nai veryuvante i osto! (Mögen sie die Stadt beschützen!)
 Nai lá mahtuvalmë! (Hoffentlich werden wir nicht kämpfen!)
 Nai hiruvalyë i harma! (Mögest du den Schatz finden!)

Vermutlich kann man **nai** aber auch in der Gegenwart oder in der Vergangenheit verwenden, wenn man sich etwas gewünscht hat, aber noch nicht weiß, ob der Wunsch in Erfüllung gegangen ist:

Nai ni ecénierë . (Hoffentlich hat sie mir zugesehen!)
 Nai túlas! (Hoffentlich kommt er!)

11.3 VOKABULAR

Quenya	Deutsch
aicassë	Berggipfel
alya	reich, gesegnet
apa	hinter
cálë	Licht
et	aus... heraus
firin	sterblich
harë	nahe
hosta-	sammeln
lumbo	Wolke
men	Ort, Platz
or	über
pitya	klein
rondo	Höhle
sanwë	Überlegung, Gedanke
tyelca	hastig
ú	ohne
valarauco	Balrog

11.4 KONVERSATION — IM KAMPF

Mittelerde ist ein gefährlicher Ort, und es kann Ihnen leicht passieren, daß Sie in einen Kampf geraten. Wenn Sie allerdings Noldor an Ihrer Seite haben, brauchen Sie nur wenig zu fürchten. Trotzdem kann es nur nützlich für Sie sein, ein paar Kommandos im Kampf zu beherrschen.

Einfache Befehle im Getümmel werden sich vielleicht so anhören (achten Sie auf das **á** im Imperativ — das wird Sie auf den Rest des Satzes aufmerksam machen):

Áte macë! (Tötet sie!)
 Á atalelya! (Weicht zurück!)
 Á varya men sina! (Verteidigt diesen Ort!)

Bevor der Kampf Mann gegen Mann beginnt, haben Sie vielleicht auch Gelegenheit, etwas ausführlichere Anweisungen zu erhalten:

Á horta pilindi tengwenyanen.
(Schießt Pfeile auf mein Zeichen!)

I macari varyuvar men sina ortainë turmainen.
(Die Schwertkämpfer sollen diesen Platz mit einem Schildwall verteidigen.)

I roqueni lelyuvar minyar.
(Die Reiter rücken als erste vor.)

Sollten Sie im Getümmel abgeschnitten werden, ist es gut, wenn Sie wissen, wie Sie auf sich aufmerksam machen können:

Nan harnaina! (Ich bin verletzt!)
Á tulë ninna! (Kommt zu mir!)

Wenn der Kampf in Ihrem Sinn läuft, können Sie auch einen Kriegsschrei versuchen:

Qualmë ilyë orcoin! (Tod allen Orks!)
Ondolinden! (Für Gondolin!)

Waffengattungen: ohtar oder mahtar (Krieger), ehtyar (Speerträger), roquen (Ritter), cáno (Kommandeur), macar (Schwertkämpfer)

Waffen und Rüstungen: macil (Schwert), lango (Breitschwert), ecet (Kurzschwert), sicil (Dolch), quinga oder cú (Bogen), pilin (pilind-) (Pfeil), ehtë oder ecco (Speer), turma (Schild), cassa (Helm)

Verben: mahta- (kämpfen), mac- (erschlagen), harna- (verletzen), horta- (schießen), nornoro- (rennen), mar- (abwarten), varya- (beschützen)



Lektion 12

PARTIZIPIEN, DAS VERB ÆA , ZAHLEN



12.1 DIALOG

𑏁𑏃 𑏁𑏁𑏃𑏁𑏃¹

𑏁𑏁𑏃 𑏁𑏃 𑏁𑏃 𑏁𑏃: 𑏁𑏃 𑏁𑏃: 𑏁𑏃 𑏁𑏃: 𑏁𑏃 𑏁𑏃: 𑏁𑏃 𑏁𑏃: 𑏁𑏃 𑏁𑏃: 𑏁𑏃 𑏁𑏃:

𑏁𑏃 𑏁𑏃 𑏁𑏃 𑏁𑏃: 𑏁𑏃 𑏁𑏃 𑏁𑏃 𑏁𑏃:

𑏁𑏃 𑏁𑏃 𑏁𑏃 𑏁𑏃: 𑏁𑏃 𑏁𑏃 𑏁𑏃 𑏁𑏃:

𑏁𑏃 𑏁𑏃 𑏁𑏃 𑏁𑏃: 𑏁𑏃 𑏁𑏃 𑏁𑏃 𑏁𑏃:

𑏁𑏃 𑏁𑏃 𑏁𑏃 𑏁𑏃: 𑏁𑏃 𑏁𑏃 𑏁𑏃 𑏁𑏃: 𑏁𑏃 𑏁𑏃 𑏁𑏃 𑏁𑏃:

𑏁𑏃 𑏁𑏃:

𑏁𑏃 𑏁𑏃: 𑏁𑏃 𑏁𑏃 𑏁𑏃 𑏁𑏃: 𑏁𑏃 𑏁𑏃 𑏁𑏃 𑏁𑏃: 𑏁𑏃 𑏁𑏃 𑏁𑏃 𑏁𑏃:

𑏁𑏃 𑏁𑏃 𑏁𑏃 𑏁𑏃:

𑏁𑏃 𑏁𑏃 𑏁𑏃 𑏁𑏃: 𑏁𑏃 𑏁𑏃 𑏁𑏃 𑏁𑏃:

𑏁𑏃 𑏁𑏃 𑏁𑏃 𑏁𑏃:

¹Der Sindarin-Name 'Dor Daedeloht' kann nicht in einem Quenya Tengwarmodus geschrieben werden, er ist deshalb hier im klassischen Sindarinmodus geschrieben.

Dor Daedeloth

Mettassë túla i cálë aurëo. I valarauco avánië. I eldar lelyear terë i cilya ar túlar palla sarna ardanna. Lumbor teltar aurë.

Maglos: Essë sina nórëo ná Dor Daedeloth lienyassë.

Hísiel: Sina arda ná tirna cotumonen. Merin hirë i tië valarauco.

Aicavë tírala Hísiel lelyëa i nórenna astova ar sarna. Apa anda lúmë híras i tië.

Hísiel: I valarauco mápala sellelya lendë Rómenna. Eldali hilyaner, nan ner mácinë úmië ealainen.

Maglos: Manna Auriel mapaina?

Nenwë: Ëa quenta mindono móлива cotumo harë oronti. Enta menna lelyala cé hirualmë Auriel.

Dor Daedeloth

Endlich kommt das Licht des Tages. Der Balrog ist verschwunden. Die Elben gehen durch die Schlucht und kommen zu einem weiten, steinigen Landstrich. Wolken verdunkeln die Sonne.

Maglos: Bei unserem Volk heißt dieses Land 'Dor Daedeloth'.

Hísiel: Dieses Land wird vom Feind beobachtet. Ich möchte die Spur des Balrogs finden.

Scharf Ausschau haltend geht Hísiel in das staubige und steinige Land hinein. Nach einer langen Zeit findet sie die Spur.

Hísiel: Der Balrog hat deine Schwester ergriffen und ist nach Osten gegangen. Einige Elben sind ihm gefolgt, aber sie wurden von bösten Geistwesen getötet.

Maglos: Wohin ist Auriel gebracht worden?

Nenwë: Es gibt eine Sage über einen Turm der Diener des Feindes nahe den Bergen. Wenn wir an jenen Ort gehen, werden wir Auriel vielleicht finden.

12.2 GRAMMATIK

12.2.1 Das Partizip Präsens Aktiv

Das Partizip Präsens Aktiv (PPA) ist ein von einem Verb abgeleitetes Adjektiv und beschreibt jemanden, der die vom Verb ausgesagte Tätigkeit gerade ausführt. Jemand, der gerade geht, ist also z.B. 'gehend'.

Im Quenya wird das PPA durch Anhängen der Endung **-la** an das Verb gebildet. Wenn möglich (d.h. wenn nur ein Konsonant auf ihn folgt und er kein Diphthong ist) wird der Stammvokal dabei lang. Bei A-Verben kann dies direkt geschehen:

lanta- (fallen) → lantala (fallend)

lelya- (gehen) → lelyala (gehend)

lala- (lachen) → lálala (lachend)

Bei einfachen Verben wird die Endung hingegen vermutlich an die Grundform der Gegenwart gehängt:

car- (tun) → cára (tut) → cárala (tuend)

tir- (beobachten) → tíra (beobachtet) → tírala (beobachtend)

tul- (kommen) → túla (kommt) → túlala (kommend)

Grammatikalisch verhält sich das PPA wie ein Adjektiv, bis auf die Tatsache, daß es keinen separaten Plural bildet; 'beobachtende Elben' sind also **eldar tírala**, nicht *eldar tíralë*. In der deutschen Übersetzung kann man ein PPA auch oft (frei übersetzt) mit 'während' wiedergeben.

Cénan mahtala eldar. (Ich sehe kämpfende Elben.)
 Tyë fúmala lenden. (Du [warst] schlafend [und] ich ging; Ich ging während du schliefst.)
 Hísiel ná tírala. (Hísiel ist wachsam.)

Direkte Übersetzung des PPA sind im deutschen eigentlich eher ungewöhnlich (im Englischen z.B. keineswegs):

Nér mápala macil lendë. (Ein Mann nahm ein Schwert und ging; wörtl. 'Ein Mann nehmend ein Schwert ging')

12.2.2 Das Partizip Perfekt Passiv

Das Partizip Perfekt Passiv (PPP) ist ebenfalls ein von einem Verb abgeleitetes Adjektiv, allerdings gibt es den Zustand eines Dings an, an dem die im Verb ausgedrückte Handlung vollzogen worden ist. Das bedeutet, wenn jemand einen Mann sieht, dann kann man diesen Mann als 'gesehen' bezeichnen.

Diese Form wird im Quenya durch die Endung **-na** oder **-ina** gebildet.

Bei A-Verben wird die Endung **-ina** an den Verbstamm angehängt:

anta- (geben) → antaina (gegeben)
 lanta- (fallen) → lantaina (gefallen)
 hilya- (verfolgen) → hilyaina (verfolgt)
 verya- (beschützen) → veryaina (beschützt)

Bei einfachen Verben kommt es darauf an, mit welchem Konsonanten das Verb endet. Einfache Verben mit Endungen **-c**, **-p**, **-v** oder **-t** verwenden ebenfalls die Partizipendung **-ina**, allerdings wird bei ihnen der Stammvokal lang:

tec- (schreiben) → técina (geschrieben)
 mat- (essen) → máтина (gegessen)

Verben mit Endung in **-r**, **-m** und **-n** hängen das kürzere **-na** direkt an den Wortstamm (die entstehende Gruppe von zwei Konsonanten macht die Längung des Stammvokals dann unmöglich):

car- (machen) → carna (gemacht)
 cen- (sehen) → cenna (gesehen)

Einfache Verben mit der Endung **-l** schließlich bilden das PPP ebenfalls durch **-na**, die Gruppe **-ln-** wird aber im Quenya zu **-ld-**:

mel- (lieben) → melda (geliebt)

Das PPP kann grammatikalisch genau wie ein Adjektiv verwendet werden, im Unterschied zum PPA bildet es sogar einen regulären Plural. Der Urheber der Handlung, die das PPP beschreibt, wird im Quenya im übrigen im Instrumental genannt.

I parma ná técina quessenen. (Das Buch ist mit einer Feder geschrieben.)
 Cénan sellinyar meldë. (Ich sehe meine geliebten Schwestern.)
 Sina macil ná carna Nenwenen. (Dieses Schwert ist von Nenwë gemacht.)

12.2.3 Das Verb **ëa**

Neben **ná** (ist) gibt es im Quenya auch noch ein stärkeres Wort, **ëa**, in der Bedeutung je nach Kontext 'er/sie/es existiert' oder 'möge existieren'. Der Plural ist vermutlich **ear**.

Dieses Verb kann nur für allgemeingültige Existenzaussagen verwendet werden, es kommt also auch nur im Aorist vor. Das davon abgeleitete Substantiv **Ëa** bezeichnet die Schöpfung als Ganzes.

Elda ëa osto sinassë. (Es gibt einen Elben in dieser Stadt.)

Eru ëa han Ëa. (Gott ist jenseits der Schöpfung.)

12.2.4 Die Zahlen

Quenya verwendet ein Zahlensystem, das auf 12 basiert, d.h. sie müssen alle größeren Zahlen als 12 im Duodezimalsystem umrechnen.

Die Zahlen und Ordnungszahlen von 1 bis 12 sind:

eins	minë	erster	minya
zwei	atta	zweiter	tatya
drei	neldë	dritter	nelya
vier	canta	vierter	cantëa
fünf	lempë	fünfter	lempëa
sechs	enquë	sechster	enquëa
sieben	otso	siebter	otsëa
acht	tolto	achter	toltëa
neun	nertë	neunter	nertëa
zehn	cainen	zehnter	quainëa
elf	minquë	elfter	*minquëa
zwölf	*rasta	zwölfter	*rastëa

Wenn Sie größere Zahlen verwenden wollen, dann müssen Sie sie im Duodezimalsystem zusammenstellen (nicht im gewohnten Dezimalsystem), 37 würde dann vielleicht als $3 \times 12 + 1$ ausgedrückt. Wahrscheinlich kann man auch viele der Ausdrücke in größeren Zahlen zusammenziehen, darüber wissen wir jedoch nichts:

*neldë rasta ar minë (siebenunddreißig)

*rasta ar nertë (einundzwanzig)

12.3 VOKABULAR

Quenya	Deutsch
aica	spitz
asto	Staub
essë	Name
fum-	schlafen
lala-	lachen
*manna	wohin
men	Weg, Ort
sarna	steinig
telta-	abschatten

12.4 KONVERSATION — DIE ZEIT

Wenn Sie sich mit Elben verabreden wollen, sollten Sie zunächst eines bedenken — Elben sind unsterblich und haben sehr viel Zeit — rechnen Sie also damit, daß man Hast von Ihrer Seite aus nicht schätzen wird.

Man fragt im Quenya nach einem Zeitpunkt für ein Treffen etwa mit

Man lúmessë entuluvalyë? (Zu welcher Stunde wirst du wiederkommen?)

Man lússë nauva omentielva? (Zu welcher Zeit wird unser Treffen sein?)

Man verwendet normalerweise den Lokativ, um Zeitangaben zu machen:

Hrívessë , Ringaressë tuluvan. (Im Winter, im Dezember werde ich kommen.)

Á tulë men sinanna i anaróressë. (Komm zu Sonnenaufgang an diesen Ort.)

Wenn man Ihnen genauere Angaben macht, hören Sie vielleicht etwas wie:

Otsëa lúmessë enquëa arëo Súlimessë. (Zur siebten Stunde des sechsten März.)

Wollen Sie mal eine andere Wendung versuchen, dann probieren Sie

Írë Isil orta. (Wenn der Mond aufgeht.)

Lúmessë , yassë utúlielyë i yana auressë. (Zur Stunde, in der du an jenem Tag kamst.)

Zeiteinheiten: lúmë (Stunde), asta (Monat), loa (Jahr), yén (Langjahr; 144 Jahre), randa (Zeitalter)

Tageszeiten: aurë oder arë (Tag), lómë (lómi-), ló oder mórë (Nacht), ára (Morgendämmerung), arin (Morgen), arië (Tag), sinyë (Abend), tindómë oder undómë (Zwielicht), anarórë (Sonnenaufgang), núro oder andúnë (Sonnenuntergang)

Jahreszeiten: coirë (früher Frühling), tuilë (Spätfrühling), lairë (Sommer), yávië (Erntezeit, früher Herbst), quellë (Spätherbst), hrívë (Winter), lasselanta (Herbst)

Monate: Narvinyë (Januar), Nénimë (Februar), Súlimë (März), Víressë (April), Lótessë (Mai), Nárië (Juni), Cermië (Juli), Úrimë (August), Yavannië (September), Narquelië (Oktober), Hísimë (November), Ringarë (Dezember)



TEIL II - FORTGESCHRITTENE THEMEN



ᵐᵃ ᵗ ᵗᵘᵇᵗ ᵇᵗᵇᵐᵃ

Mögest du Valinor finden!



Lektion 13

VERSCHIEDENES ZU FÄLLEN UND IMPERATIV



13.1 DIALOG

ရဲကံ့ ဝံသီဇာ်

ဆဲဉ်တၢ် ဝံသီဇာ်

ဆဲဉ်တၢ် ဝံသီဇာ် ၵံသီဇာ် ဝံသီဇာ် ဝံသီဇာ်. ၵံသီဇာ် ဝံသီဇာ် ဝံသီဇာ်
ဆဲဉ်တၢ် ဝံသီဇာ် ၵံသီဇာ် ၵံသီဇာ် ၵံသီဇာ် ၵံသီဇာ် ၵံသီဇာ် ၵံသီဇာ်
ဆဲဉ်တၢ် ဝံသီဇာ် ၵံသီဇာ် ၵံသီဇာ် ၵံသီဇာ် ၵံသီဇာ် ၵံသီဇာ် ၵံသီဇာ်
ဆဲဉ်တၢ် ဝံသီဇာ် ၵံသီဇာ် ၵံသီဇာ် ၵံသီဇာ် ၵံသီဇာ် ၵံသီဇာ် ၵံသီဇာ်
ဆဲဉ်တၢ် ဝံသီဇာ် ၵံသီဇာ် ၵံသီဇာ် ၵံသီဇာ် ၵံသီဇာ် ၵံသီဇာ် ၵံသီဇာ်
ဆဲဉ်တၢ် ဝံသီဇာ် ၵံသီဇာ် ၵံသီဇာ် ၵံသီဇာ် ၵံသီဇာ် ၵံသီဇာ် ၵံသီဇာ်
ဆဲဉ်တၢ် ဝံသီဇာ် ၵံသီဇာ် ၵံသီဇာ် ၵံသီဇာ် ၵံသီဇာ် ၵံသီဇာ် ၵံသီဇာ်
ဆဲဉ်တၢ် ဝံသီဇာ် ၵံသီဇာ် ၵံသီဇာ် ၵံသီဇာ် ၵံသီဇာ် ၵံသီဇာ် ၵံသီဇာ်
ဆဲဉ်တၢ် ဝံသီဇာ် ၵံသီဇာ် ၵံသီဇာ် ၵံသီဇာ် ၵံသီဇာ် ၵံသီဇာ် ၵံသီဇာ်

¹Der Sindarin-Name 'Nimloth' kann nicht in einem Quenya Tengwarmodus geschrieben werden, er ist deshalb hier im klassischen Sindarinmodus geschrieben.

Quenta Ninquelotëo

Maglos nyára:

Maglos: Sin quenta i vendëo Nimloth, yo essë Ninquelotë ná lambes Noldoiva: Neldë aurí lendiemmä i astova ardas hilyainë orcoinen. Cantëa aurës me mapanentë ar leryanentë mandos cotumo. Enta mando në rímas hísieva nórëo. Tolto auri cennemmä eressevë mornë rambai mandommo. Nertea aurës pollimmë mahta túré orcoi i me tirner. Avániemmë terë mornë sambí ar antumna sambes hirnemmä tié mandollo. Mettas entullemmä i vilyanna enwina mindos. Ai meril hirë enta mindó, cena i orontinna: Atta altë tarmar ondova nar i tengwi i mindonna.

Die Geschichte von Ninquelotë

Maglos erzählt:

Maglos: Dies ist die Geschichte des Mädchens Nimloth, deren Name in der Sprache der Noldor Ninquelotë lautet: Drei Tage lang reisten wir im staubigen Land, verfolgt von Orks. Am vierten Tag ergriffen sie uns und setzten uns im Kerker des Feindes frei. Jener Kerker war an der Grenze des nebligen Landes. Acht Tage lang sahen wir allein die dunklen Wände unseres Gefängnisses. Am neunten Tag gelang es uns, einen Sieg über die Orks zu erkämpfen die uns bewachten. Wir flohen durch dunkle Kammern und in der tiefsten Kammer fanden wir einen Weg aus dem Kerker. Am Ende kamen wir wieder an einem alten Wachturm zum freien Himmel. Wenn du jenen Wachturm zu finden wünschst, blick' zu den Bergen: Zwei hohe Pfeiler aus Stein sind die Zeichen zum Turm.

13.2 GRAMMATIK

13.2.1 *Der Akkusativ*

Bisher haben wir für direkte Objekte eines Verbs (z.B. 'Mann' in 'Ich sehe einen Mann.')

immer Formen des Substantivs verwendet, die gleich denen im Nominativ sind. Das ist in der Tat die Art und Weise, wie Objekte im modernen Quenya ausgedrückt werden. Im archaischen Quenya aber (das in seiner Schriftform verbreiteter ist, aber kaum gesprochen wird) gibt es jedoch eine eigene Akkusativform.

Im Singular wird im Akkusativ bei einem Substantiv, das auf einen Vokal endet, dieser Vokal verlängert. Bei einem Substantiv, das mit einem Konsonanten endet, ist auch der archaische Akkusativ gleich dem Nominativ:

cirya (Schiff) → ciryá (Schiff; Akk.)
 lassë (Blatt) → lassé (Blatt; Akk.)
 cotumo (Feind) → cotumó (Feind; Akk.)
 nat (Ding) → nat (Ding, Akk.)

Der Plural ist dadurch ausgezeichnet, daß er bei allen Substantiven mit **-i** gebildet wird. Substantive, die ihren Plural ohnehin schon mit **-i** bilden, bekommen statt dessen im Akkusativ ein **-í** angehängt:

ciryar (Schiffe) → ciryai (Schiffe; Akk.)
 lassi (Blätter) → lassí (Blätter; Akk.)

cotumor (Feinde) → cotumoi (Feinde; Akk.)
 nati (Dinge) → natí (Dinge, Akk.)

Im Partitiv-Plural verändert sich die Endung **-li** zu **-lí**:

ciryali (einige Schiffe) → ciryalí (einige Schiffe; Akk.)
 lasseli (einige Blätter) → lasselí (einige Blätter; Akk.)
 cotumoli (einige Feinde) → cotumolí (einige Feinde; Akk.)
 nateli (einige Dinge) → natelí (einige Dinge; Akk.)

Im Dual schließlich sind Nominativ und Akkusativ vermutlich immer identisch.

Nertëa auressë Feanáro cennë i falassé vinya nórëo.
 (Am Neunten Tag sah Feanor das Ufer eines neuem Lands.)

13.2.2 *Der Respektiv*

Es gibt im Quenya außer den bisher besprochenen Fällen noch weitere. Der erste davon ist der Respektiv. Er wird im Singular, Partitiv-Plural und Dual durch die Endung **-s**, im Plural durch die Endung **-is**, die dabei eine aber schon vorhandene Endung auf **-i** nicht zu einem langen **í** macht gebildet. Endet das Substantiv auf einen Konsonanten, dann wird der bekannte Bindevokal **-e-** eingeschoben. Vermutlich ist dieser Fall eine Abwandlung des Lokativs in ähnlicher oder gleicher Bedeutung:

ciryá (Schiff) → ciryas (auf einem Schiff)
 ciryar (Schiffe) → ciryais (auf Schiffen)
 ciryat (zwei Schiffe) → ciryates (auf zwei Schiffen)
 ciryali (einige Schiffe) → ciryalis (auf einigen Schiffen)
 nat (Ding) → nates (bei einem Ding)
 nati (Dinge) → natis (bei Dingen)
 natu (zwei Dinge) → natus (bei zwei Dingen)
 nateli (einige Dinge) → natelis (bei einigen Dingen)

13.2.3 *Der primitive Imperativ*

Es gibt im archaischen Quenya einen Imperativ, der (zumindest für einfache Verben) seine Formen mit der Endung **-a** bildet (ohne dabei den Stammvokal zu verlängern, was diese Formen vom Präsens unterscheidet). Obwohl er normalerweise nicht mehr verwendet wird, ist er doch für einige Formen noch gebräuchlich, darunter

Heca! (Verschwinde! Geh' weg!)
 Ela! (Schau!)

Möglicherweise sind diese primitiven Infinitive zumindest für einfache Verben auch in alten Texten verwendbar, etwa auf ähnlicher Stufe wie der explizite Akkusativ. In diesem Fall würde man z.B. bilden:

Tira! (Beobachte!)
 Tula! (Komm!)

13.2.4 *Imperativ mit Pronomen*

Im primitiven Imperativ ist es möglich, einen Unterschied zu machen zwischen einem Befehl an einen oder an mehrere. Hierzu verwendet man die Endung **-t** wenn die Anweisung für einen Zuhörer gedacht ist, und die Endung **-l**, wenn mehrere Zuhörer angesprochen

werden (die Ähnlichkeit dieser Endungen mit den formellen und informellen Pronomen ist kein Zufall).

Hecat! (Geh' weg!)
Elal! (Schaut!)

Falls diese Unterscheidung auch auf den 'moderneren' Imperativ im Quenya übertragbar ist, würden diese Endungen dann an das Verb (das im Infinitiv genannt wird) angehängt. Bei einfachen Verben, wo dieser auf **-e** endet, wird dieses dann zu **-i-**:

á tulil! (Kommt!)
á cenit! (Schau!)
á mahtal! (Kämpft!)

Diesem Schema folgend (wenn auch ohne Beispiel bei Tolkien) könnte man vermuten, daß man auch Imperative in der 3. Person durch Anhängen der entsprechenden Endung bilden kann:

á cenis! (Er soll schauen!)
á mahtas! (Er soll kämpfen!)

Außer diesen Pronomen, die sozusagen das Subjekt des Befehls darstellen, können Pronomen in einem Imperativ auch das Objekt ausdrücken. Normalerweise würden diese als unabhängige Pronomen dazu geschrieben, aber in Imperativsätzen werden sie an das **á** angehängt:

ánin anta! (Gib mir!)
ámen antal! (Gebt uns!)
ányë cenë! (Schau' mich an!)

13.2.5 U-Stämme

Es gibt einige Substantive, deren Deklination etwas unregelmäßig ist, da sie zwar normal auf **-o** enden, dies aber von einem auf **-u** endenden Stamm kommt, der bei den Endungen wieder zum Vorschein kommt. Diese sind **ango** (Schlange), **rancu** (Arm) und **urcu** (Schemen).

Bei allen Casusendungen, die *kein* **-i-** beinhalten verändert sich der Stamm zu **-u**:

anguo (einer Schlange)
urcussë (bei einem Schemen)
rancunen (mit Hilfe eines Arms)

Die U-Stämme bilden allerdings den Plural mit **-i** statt **-r**, und diese Bildung bedingt, daß das **-u-** zu einem **-w-** wird. Die Kombination **-cw-** wird dann aber wie üblich als **-qu-** ausgeschrieben. Dies trifft auf alle Pluralformen zu, bei denen ein **-i-** vorkommen kann:

angwi (Schlangen)
urquinnar (zu einigen Schemen)
ranquion (von Armen)

Aber:

anguli (einige Schlangen)

Ein besonders hinterhältiges Beispiel ist **telco** (Bein, Stamm), das seinen Plural **telqui** analog zu **rancu** bildet, obwohl an sich kein Grund dafür vorhanden ist und z.B. im Singular die reguläre Form **telcossë** (nicht *telcussë*) existiert.

13.3 VOKABULAR

Quenya	Deutsch
ango (U-Stamm)	Schlange
enwina	alt
eressë	nur, allein
lotë	Blume
mando	Kerker, Bewachung
mindó	Turm
ninquë	weiß
ríma	Grenze, Rand
sambë	Kammer, Raum
tarma	Säule, Pfeiler
tengwë	Zeichen
tumna	tief, verborgen
túrë	Sieg
urco (U-Stamm)	Schemen
vendë	Jungfrau, Mädchen
vilya	Himmel

13.4 KONVERSATION — DAS WETTER

Auch Elben haben mitunter die Angewohnheit, das Wetter zu diskutieren, besonders wenn sie auf Reisen sind und den Unbillen der Witterung ausgesetzt sind (wenn sie auch auf schlechtes Wetter gelassener reagieren als Menschen).

Fragen sie zum Beispiel mit

Man utúlien súrinen? (Was wurde vom Wind gebracht?)

Man tultuva i súrë? (Was wird der Wind bringen?)

nach dem aktuellen oder zukünftigen Wetter. Sie werden Antworten erhalten wie

Ulya. (Es regnet.)

Anar síla. (Die Sonne scheint.)

Lossë caitëa nórenna. (Schnee liegt auf dem Land.)

Hísië tópa orontion aicassi. (Nebel verhüllt die Gipfel der Berge.)

Lumbor hostear. (Dunkle Wolken sammeln sich.)

Achten Sie darauf, daß das Wetter anders als im Deutschen mit unpersönlichen Ausdrücken beschrieben wird, das heißt, in einem Satz wie 'es ist kalt' wird im Quenya kein Subjekt genannt, und wenn Sie 'mir ist kalt' sagen wollen, dann können Sie diesen Satz, der auch im Deutschen kein Subjekt hat, wörtlich übersetzen:

Ringa ná. (Es ist kalt.)

Ringa nin. (Mir ist kalt.)

Ringa nin súrinen. (Im Wind ist mir kalt.)

Beachten Sie auch, daß die Noldor poetische Ausdrücke und Vergleiche lieben:

Lumbor hostear ar lelyear vilyassë ve altë ciryar - raumo tuluva.

(Düstere Wolken sammeln sich und reisen am Himmel wie große Schiffe - ein Sturm wird kommen.)

Substantive: mistë (Sprühregen), fanya (Wolke), lumbo (dunkle, tiefhängende Wolke), súrë (súri-) (Wind), vaiwa (Wind), árë (Sonnenschein), híssë (-th-) (Nebel), hísië (-th-) (Nebel), raumo (Sturm), nixë (Frost), lúrë (schlechtes Wetter), lossë (Schnee)

Adjektive: lúræa (düster, bedeckt), ringa (kalt), lauca (warm)



Lektion 14

LAUTLEHRE, PRÄFIXE, ZUSAMMENSETZUNGEN



14.1 TEXT

i ဆဲာ်

i ကံဒ် ဒီဝ် ဇုဇိဝ် ဝဲဗ် ဝဲဒ် လွဲ i ဖွဲး:: ဝဲဗ် i ကံဒ် ကံဒ် ဝဲဒ်
ဒိဗ် i ဝဲဒ် ဒီဝ်:: ဝဲဒ် i ဝဲဒ် ဒီဝ် လွဲ i ဖွဲး:: ဖွဲး ဒိဗ်ဒီဝ် ဒီဝ်
ဝဲဗ် ဝဲဒ်ဝဲဗ် i ဝဲဒ် ဝဲဒ် လွဲ ဝဲဒ်ဝဲဒ် ဒီဝ်ဝဲဒ်ဝဲဒ်:: ဒီဝ်
လွဲ ကံဒ်ဝဲဗ် ကံဒ်ဝဲဗ် ဝဲဒ် ဝဲဒ်ဝဲဒ်ဝဲဒ် ဒီဝ် ဒီဝ်ဝဲဗ်ဝဲဗ်::
ဝဲဒ် ဒီဝ်ဝဲဗ် i ဝဲဒ် ဒီဝ်ဝဲဗ် ဒီဝ်ဝဲဗ် ဝဲဒ်ဝဲဗ်:: ဆဲာ် ဝဲဒ်ဝဲဗ်
ဝဲဒ်ဝဲဗ် ဝဲဒ်ဝဲဗ် ဒီဝ်ဝဲဗ်:: ဒီဝ်ဝဲဗ် ဒီဝ်ဝဲဗ် ဒီဝ်ဝဲဗ်
ဝဲဒ်ဝဲဗ် ဒီဝ်ဝဲဗ်:: ဒီဝ်ဝဲဗ် ဒီဝ်ဝဲဗ် ဒီဝ်ဝဲဗ် ဒီဝ်ဝဲဗ်
ဝဲဒ်ဝဲဗ် ဒီဝ်ဝဲဗ်:: ဒီဝ်ဝဲဗ် ဒီဝ်ဝဲဗ် ဒီဝ်ဝဲဗ် ဒီဝ်ဝဲဗ်
ဝဲဒ်ဝဲဗ် ဒီဝ်ဝဲဗ်:: ဒီဝ်ဝဲဗ် ဒီဝ်ဝဲဗ် ဒီဝ်ဝဲဗ် ဒီဝ်ဝဲဗ်
ဝဲဒ်ဝဲဗ် ဒီဝ်ဝဲဗ်::

ဆဲာ်ဝဲဗ် ဝဲဒ်ဝဲဗ် i ဆဲာ်ဝဲဗ် ဒီဝ်ဝဲဗ်:: i လွဲဝဲဗ် ဒီဝ်ဝဲဗ်
လွဲဝဲဗ်ဝဲဗ်:: ဒီဝ်ဝဲဗ် ဒီဝ်ဝဲဗ် ဒီဝ်ဝဲဗ် ဒီဝ်ဝဲဗ်:: ဒီဝ်ဝဲဗ်
ဒီဝ်ဝဲဗ် ဒီဝ်ဝဲဗ် ဒီဝ်ဝဲဗ် ဒီဝ်ဝဲဗ်:: ဒီဝ်ဝဲဗ် ဒီဝ်ဝဲဗ်
ဒီဝ်ဝဲဗ် ဒီဝ်ဝဲဗ်:: ဒီဝ်ဝဲဗ် ဒီဝ်ဝဲဗ် ဒီဝ်ဝဲဗ် ဒီဝ်ဝဲဗ်
ဒီဝ်ဝဲဗ် ဒီဝ်ဝဲဗ်:: ဒီဝ်ဝဲဗ် ဒီဝ်ဝဲဗ် ဒီဝ်ဝဲဗ် ဒီဝ်ဝဲဗ်
ဒီဝ်ဝဲဗ် ဒီဝ်ဝဲဗ်::

I mindo

I neldë eldar lelyar canta auri harë i oronti. Sinomë i nórë ná ringa , úna ar unduhuineva. Lá ëa tarna terë i oronti. Eressë únótimë ondor centintë aurenen, ar lómissë hlarintë lammar orcohtarion. Umintë hirë nén, nan ilya vinya auressë atalelyantë ar umintë nancenintë . Lá lamni ar lá olvar tuvintë sinomë. Mettassë auhortantë nateli lintavë lelien. Terlelyantë tenna toltëa auressë tulintë i tarmanta ar tuvintë i mindo oronto pendessë .

Muinavë lelyeantë i mindonna tirien. I hestanë ondor rambaron tinir hísienen. Ve ondonelet orta i mindo. Apa sinta lúmë cénantë atta orcor ettulë mindo andollo. Andunessë i eldar analelyeantë mindo túcinë macilinen.

Der Wachturm

Die drei Elben wandern vier Tage lang nahe den Bergen. Hier ist das Land kalt, einsam und unter Schatten. Es gibt keinen Paß durch die Berge. Einzig unzählige Steine sehen sie am Tag, und in der Nacht hören sie die Geräusche von Orkkämpfern. Sie finden kein Wasser, trotzdem gehen sie an jedem neuen Tag weiter und blicken nicht zurück. Weder Tiere noch Pflanzen finden sie hier. Am Ende werfen sie einige Dinge weg, um leichter voranzukommen. Sie kämpfen sich weiter bis sie am achten Tag zu den beiden Pfeilern kommen und den Wachturm am Abhang eines Bergs finden.

Heimlich gehen sie zu dem Turm, um zu beobachten. Die verwitterten Steine der Mauern glitzern im Nebel. Wie ein Zahn aus Stein erhebt sich der Turm. Nach einer kurzen Zeit sehen sie zwei Orks aus dem Tor des Turms herauskommen. Bei Sonnenuntergang nähern sich die Elben dem Turm mit gezogenen Schwertern.

14.2 GRAMMATIK

14.2.1 Allgemeines zur Lautlehre

Wie wir schon bei der Schreibweise mit Hilfe von Tengwar gesehen haben, gibt es Konsonanten (wie z.B. das **d**) die einzeln nicht zwischen Vokalen stehen dürfen. Tatsächlich ist Quenya sehr restriktiv was überhaupt die möglichen Konsonantengruppen betrifft, die die Sprache prinzipiell enthalten kann.

Am Wortanfang können nur Vokale oder die Konsonanten

c, f, h, l, m, n, p, q, r, s, t, v, w und y

stehen. Als Konsonantengruppen können überhaupt nur

qu (für cw), ty, ny und nw

am Wortanfang stehen, also Gruppen, die die Halbvokale **y** oder **w** beinhalten. (Ein deutsches Wort wie 'Stadt' könnte also, unabhängig von seiner Bedeutung, prinzipiell weder ein Quenya-Wort sein noch in einem Quenya Tengwar-Modus geschrieben werden.)

In der Wortmitte kommen die folgenden Konsonantengruppen bevorzugt oder häufig vor:

ld, mb, mp, nc, nd, ng, ngw nqu, nt, nw, ps, qu (für cw), ts und x (für ks)

Alle anderen Konsonantengruppen, die prinzipiell vorkommen können, sind:

cc, ht, hty, lc, ll, lm, lp, lqu, lt, lv, lw, ly, mm, mn my nn nty, ny, pt, rc, rd, rm,
rn, rqu, rr, rt, rty, rs, rw, ry, sc, squ, ss, st sty, sw tt, tw und ty

Durch Präfixe und Zusammensetzungen können noch einige andere vorkommen (aber nie in nicht-zusammengesetzten Worten). Typischerweise kommt es aber hier zu Verschiebungen der Konsonantengruppen. Außer mit **y** oder **q** kann es keine Gruppe von mehr als zwei Konsonanten geben.

Ein Quenyawort muß schließlich entweder mit einem Vokal oder einem der Konsonanten

t, s, n, l oder r

enden.

Einzelne Vokale können an jeder Stelle vorkommen. Die Vokalkombinationen

ai, au, oi, ui, eu, iu

sind jedoch Diphthonge, d.h. sie werden als ein Laut ausgesprochen und in Tengwar ebenfalls als Diphthong und nicht als zwei Vokale nebeneinander geschrieben. Die meisten anderen Kombinationen von zwei Vokalen sind dennoch möglich. Allerdings werden die Kombinationen **aa**, **ee**, **ii**, **oo** und **uu** regelmäßig zu **á**, **é**, **í**, **ó** und **ú** und die Kombination **ao** zu **o**.

14.2.2 Präfixe

Das Wissen über erlaubte und nicht erlaubte Konsonantengruppen wäre ohne praktischen Nutzen, wenn es nicht im Quenya die Möglichkeit gäbe, Wörter mit Vorsilben (Präfixen) zu versehen oder zwei Substantive zusammzusetzen. Dabei kann es leicht passieren, daß eine verbotene Konsonantengruppe entsteht und es ist wichtig, diese zu erkennen und zu wissen, welche Konsonantengruppe statt dessen geschrieben wird.

Grammatikalisch werden Präfixe meistens vor ein Verb gesetzt (anders als Präpositionen, die vor einem Substantiv stehen), einige dienen aber auch zur Wortbildung, dann werden sie einem Substantiv oder Adjektiv zugeordnet (sie stehen jedoch nie alleine). Manchmal sind die Grenzen auch fließend, die folgende Einteilung ist eher als 'typischer' Gebrauch zu verstehen als als feste Regel. Wenn bei einem Präfix zwei Varianten genannt werden, von denen die eine vokalisch und die andere konsonantisch endet, dann wird die Konsonantendung verwendet, wenn das folgende Wort mit einem Vokal beginnt (und umgekehrt).

Die wichtigsten Verbalpräfixe im Quenya sind:

ana- (zu... hin)

Analelyan i coalya. (Ich gehe zu deinem Haus hin.)

apa-, ap- (später)

Hísiel apaquetë Nenwë. (Hísiel spricht nach Nenwë.)

ata-, at- (wieder)

Atasiluva Anar. (Die Sonne wird wieder scheinen.)

au- (1) weg (um etwas loszuwerden) 2) ohne)

Auhortan i alamára pilin. (Ich werfe den schlechten Pfeil weg.)

Aumahtammë estel. (Wir kämpfen ohne Hoffnung.)

en- (wieder)

Aurë entuluva. (Tageslicht wird wiederkehren.)

et- (heraus)

Ettúlan coanyallo. (Ich komme aus meinem Haus heraus.)

hó- (weg (um etwas zum Sprecher zu bringen))

Á hótulë i Naucollor. (Komm' weg von den Zwergen.)

nan- (rückwärts, zurück)

Áva nancenë! (Blick' nicht zurück!)

ó- (zusammen)

Ma ólëyalvë i ostonna? (Gehen wir zusammen zur Stadt?)

ter- (durch... hindurch, auch abstrakt 'durch lange Zeit hindurch')

Vanda sina termaruva... (Dieser Eid soll überdauern...)

undu- (herunter)

Undutúlan i aldallo. (Ich komme vom Baum herunter.)

Präfixe zur Wortbildung bei Adjektiven und Substantiven:

ala-, al- (un- (Verneinung insbesondere von Adjektiven))

Lá carita i hamil mára alasaila ná.
(Närrisch ist, nicht zu tun was du für gut hältst.)

ar- (1) (neben, außerhalb)

Lelyan i arnórinna. (Ich reise in die äußeren Länder.)

ara-, ar- (2) (edel, nobel, königlich)

Utúliin arostollo Noldoron. (Ich komme von der königlichen Stadt der Noldor.)

ava- (un- (Kennzeichnung eines Verbots, insbesondere bei Adjektiven))

Quenta sina avaquétima. (Diese Geschichte darf nicht erzählt werden.)

can- (vier)

Meruvallë canaurë. (Ihr werdet vier Tage warten.)

il- (un- (Variante von ala-))

Eldar nar ilfirin. (Elben sind unsterblich.)

lin-, li- (viele)

Tulin i nandenna linailiniva. (Ich komme ins Tal der vielen Seen.)

nel- (drei)

Mahtan nelecconen. (Ich kämpfe mit einem Dreizack.)

ú- (nicht)

Eleni nar únótimë. (Sterne sind unzählbar.)

Der Unterschied zwischen den Präfixen **au-** und **hó-** ist dabei folgender: **au-** bezeichnet Situationen, in der etwas vom Sprecher entfernt wird, um es loszuwerden, z.B. etwas wegwerfen, das man nicht mehr haben möchte. **hó** hingegen wird verwendet, wenn etwas von einem anderen Ort weg zum Sprecher hin geholt wird, also z.B. etwas wegnehmen.

Die Präfixe **il-** und **ala-, al-** gehören zu der Gruppe von Wörtern, die Fakten verneint. Daher ist **alquetima** etwas, das nicht ausgesprochen werden kann, weil keine Wörter dafür existieren. Das Präfix **ava-** hingegen hat mit der Verneinung von Absichten zu tun. Vor Adjektiven impliziert es daher Verbote, **avaquetima** ist etwas, das zwar ausgesprochen werden kann, aber nicht darf.

14.2.3 Konsonantenverschiebungen

Wenn ein Präfix, das mit einem Konsonanten endet, vor ein Wort gestellt wird, das mit einem Konsonanten beginnt, dann kann es passieren, daß eine unmögliche Konsonantengruppe entsteht. Die Gruppe ändert sich daher in aller Regel (Wenn nicht, dann wird sie hier trotzdem angegeben. Eine solche Gruppe kann dann nur in zusammengesetzten Wörtern vorkommen). Verschiedene dieser Verschiebungen sind bekannt oder können zumindest aus den bekannten Lautverschiebungen vermutet werden:

Endkonsonant **-l**: lf → **lf**, ln → **ld**, lr → ***ll**, ls → ***ls**

Endkonsonant **-n**: nl → **ll**, ns → **ss**, nr → **rr**, nm → **mm**, np → **mp**, nv → **nv**.

Endkonsonant **-r**: rp → ***rp**, rl → ***ll**, rs → ***rs**, rv → ***rv**

Endkonsonant **-s**: sn → **ss**, sp → ***sp**, sm → ***mm**, sr → ***rr**, sl → ***ll**, sv → ***rv**,
sf → ***ff**, sh → **h**

Endkonsonant **-t**: tn → **nt**, tl → ***lt**, tr → ***rt**, tc → ***cc**, tf → **ff**, th → ***h**

14.2.4 Zusammengesetzte Nomen

Ähnlich wie im Deutschen kann man auch im Quenya zwei Substantive zusammensetzen, etwa 'Wörterbuch'. Dabei muß man allerdings im Auge behalten, daß im Deutschen das erste Wort einer solchen Zusammensetzung oft in den Plural gesetzt wird, im Quenya hingegen nicht. Daher würde 'Wörterbuch' mit **quettaparma** (wörtl. 'Wortbuch') übersetzt.

Bei vielen Substantiven ist diese Zusammensetzung unproblematisch (die meisten Substantive im Quenya enden mit einem Vokal, und in diesen Fällen können keine unmöglichen Konsonantengruppen entstehen), aber in den Fällen wo zwei Konsonanten aufeinandertreffen muß man, genau wie oben beschrieben, die neue Konsonantengruppe unter Umständen verändern. Ein Beispiel hierfür ist der Name **Elemmacil** (Sternenschwert).

14.3 VOKABULAR

Quenya	Deutsch	Quenya	Deutsch
hesta-	verwittern, altern	pendë	Abhang
laman (lamn-)	Tier	tarna	Passage, Übergang
nelet	Zahn	tenna	bis
nén	Wasser	tin-	glitzern, flackern
nótima	zählbar	tuc-	ziehen
olva	Pflanze	tuv-	finden
orta	(sich) erheben	úna	verlassen, einsam

14.4 KONVERSATION — WIE GEHT ES DIR?

Sie können sich nach dem Befinden eines anderen Elben mit einem Satz wie

Man *felmelya*? (Wie geht es dir?; wörtl. 'was ist dein Gefühl?')

oder genauer

Man *hroafelmelya*? (Wie ist dein körperliches Befinden?)

Man *fëafelmelya*? (Wie ist dein geistiges Befinden?)

erkundigen.

Vielleicht hören Sie dann etwas als Antwort wie

Alassë nyë quantëa. (Freude erfüllt mich.)

Rucin natillon yar tuluvar. (Ich fürchte die Dinge die kommen werden.)

Órenya lalala. (Mein Herz ist lachend.)

Alassenya avánië. (Meine Freude hat mich verlassen.)

Nanyë alya, an i naicë autëa. (Ich bin gesegnet, denn der Schmerz läßt nach.)

Tevin ilyë orcor. (Ich hasse alle Orks.)

Wenn es Ihrem Gegenüber schlecht geht, können Sie ihm dennoch gute Wünsche auf den Weg geben:

Nai hiruvalyë alassë! (Mögest du Glück finden!)

Nai i Valar tiruvar tielya! (Mögen die Valar deinen Weg bewachen!)

Nai naicelya autuva! (Möge dein Schmerz vergehen!)

Verben: *tev-* (hassen), *ruc-* (fürchten), *lala-* (lachen), *naina-* (klagen), *nyëna-* (klagen), *nwalya-* (quälen)

Substantive: *tevië* (Haß), *caurë* (Angst), *alassë* (Freude), *nírë* (Träne), *naicë* (Schmerz), *quámë* (Krankheit), *ossë* (Schrecken), *felmë* (Gefühl), *hroafelmë* (körperliches Gefühl wie Hunger, Durst...), *fëafelmë* (Gefühle wie Liebe, Haß, Ärger...)

Adjektive: *sancë* (haßerfüllt), *alassëa* (glücklich), *naicelëa* (schmerzhaft), *laiwa* (krank), *caimassëa* (bettlägrig), *alya* (reich, gesegnet), *eressëa* (einsam)



Lektion 15

UNREGELMÄSSIGE VERBEN



15.1 TEXT

ကံ ဖြစ်က

၊ ဆက် ပြန် ပုံစံ ခံနိုင်။ ဆုံး နား ကျ ခံရ။ ကျင့်။ ပုံ
ပုံစံ ဝန် ပုံစံ ခံနိုင်။ ဆုံး နား ကျ ခံရ။ ကျင့်။ ပုံ
ပုံစံ ဝန် ပုံစံ ခံနိုင်။ ဆုံး နား ကျ ခံရ။ ကျင့်။ ပုံ

ဆက် ပြန် ပုံစံ ခံနိုင်။ ဆုံး နား ကျ ခံရ။ ကျင့်။ ပုံ
ပုံစံ ဝန် ပုံစံ ခံနိုင်။ ဆုံး နား ကျ ခံရ။ ကျင့်။ ပုံ

ကံ ဖြစ်က ကျင့်။ ပုံစံ ဝန် ပုံစံ ခံနိုင်။ ဆုံး နား ကျ ခံရ။ ကျင့်။ ပုံ
ပုံစံ ဝန် ပုံစံ ခံနိုင်။ ဆုံး နား ကျ ခံရ။ ကျင့်။ ပုံ

ကျင့်။ ပုံစံ ဝန် ပုံစံ ခံနိုင်။ ဆုံး နား ကျ ခံရ။ ကျင့်။ ပုံ
ပုံစံ ဝန် ပုံစံ ခံနိုင်။ ဆုံး နား ကျ ခံရ။ ကျင့်။ ပုံ

ကျင့်။ ပုံစံ ဝန် ပုံစံ ခံနိုင်။ ဆုံး နား ကျ ခံရ။ ကျင့်။ ပုံ
ပုံစံ ဝန် ပုံစံ ခံနိုင်။ ဆုံး နား ကျ ခံရ။ ကျင့်။ ပုံ

Nu cemen

I mindo tópa palwë vilyanna. Mitya men ná cumna. Nícua. Tië penda auta tumnë sambinnar móressë. Rimbë orcoron tali yeryaner sina tië andë yéninen.

Maglos: Úman polë cenë nat huinessë. Mauya elmen tinta calmar.

Nenwë: Umë mauya. Nan órea nin lá turë nolwë sina sinomë.

Nenwë ortëa máryat ar quéta quettali. Rilma mirilya imbë lepseryar. I tië cenima ná ar i eldar lelyear tumnë sambinnar. Huinessë hlárantë nén nurrula. Túvantë pityë andor ar vinyë tië pendeo mettassë .

Hísiel: Sin ná tumna osto! Manen hirualmë Auriel? Lá ihírien tienya yéni yá hrótassë ar tan farnë .

Nenwë : Lelyualmë nenna ar sinomë hostuvalme sanwelma.

Unter der Erde

Das Dach des Turms öffnet sich weit zum Himmel. Der Innenraum ist leer. Es ist kalt. Ein abschüssiger Gang führt zu tiefen Kammern in Dunkelheit. Die Füße vieler Orks haben diesen Gang in langen Jahren ausgetreten.

Maglos: Ich kann in der Finsternis nichts erkennen. Wir müssen Lampen anzünden.

Nenwë: Müssen wir nicht. Trotzdem drängt es mich nicht gerade, dieses geheime Wissen hier anzuwenden.

Nenwë erhebt seine beiden Hände und spricht einige Worte. Glitzerndes Licht schimmert zwischen seinen Fingern. Der Gang wird sichtbar und die Elben gehen hinunter zu den tiefen Kammern. In der Dunkelheit hören sie Wasser plätschern. Sie finden kleine Tore und neue Wege am Fuß des Abstiegs.

Hísiel: Das ist eine unterirdische Stadt! Wie sollen wir Auriel hier finden? Ich habe meinen Weg einmal vor Jahren in einem Gewölbe verloren, und das war genug!

Nenwë: Wir werden erst mal zum Wasser gehen und dort unsere Gedanken sammeln.

15.2 GRAMMATIK

15.2.1 U-Verben

Neben den schon besprochenen großen Klassen von Verben, d.h. den einfachen Verben und den A-Verben gibt es noch eine kleinere Gruppe von Verben, deren Grundform mit **-u** endet, die sogenannten U-Verben. Diese sind

palu- ((sich) weit öffnen)

nicu- (kalt sein; insbesondere in Bezug auf das Wetter)

fífíru- (langsam dahinscheiden; vgl. fir-)

hlapu- (fliegen, im Wind treiben)

nurru- (murmeln, grummeln)

Die Konjugation dieser Verben geht vermutlich wie folgt (am Beispiel palu-):

palu-: Inf. palo (öffnen), erw. Inf. paluta (öffnen), Präsens pálua (öffnet), Aorist palwë (palwi-) (öffnet), Imperfekt palunë (öffnete), Perfekt apálië (öffnete), Futur palúva (wird öffnen), PPA palúla (öffnend), PPP paluina (geöffnet), Gerund palië (Öffnen)

Die Formen im Aorist enthalten die größte Unregelmäßigkeit. Im einzelnen würden sie vermutlich zu **palwë**, **niquë**, **nurui**, **hlapui** und **fifíru** werden.

I lumbor hlapuir súrinen. (Die Wolken treiben im Wind.)
 Linyenwa atan fifíru. (Ein alter Mensch scheidet langsam dahin.)
 I sùrë nicúva hrívvessë. (Der Wind wird im Winter kalt sein.)
 I falmali unurrier mí falassë. (Viele Wellen plätscherten am Strand.)

15.2.2 Intransitive Verben auf -ya

Bei der Bildung des Imperfekts von intransitiven A-Verben mit der Endung **-ya** kommt es zu einer Unregelmäßigkeit. (Intransitive Verben sind solche, die kein Objekt haben können, z.B. 'sie fallen' ist schon eine komplette Aussage, man kann nicht 'etwas fallen'; im Unterschied zum transitiven 'fällen', man kann z.B. 'sie fällen einen Baum' verwenden).

Die Unregelmäßigkeit läßt sich auf einen einfachen Nenner bringen: Intransitive Verben mit der Endung **-ya** bilden das Imperfekt als ob diese Endung nicht vorhanden wäre.

farya- (genügen) → farnë (war genug)
 súya- (atmen) → *súnë (atmete)
 hwinya- (wirbeln) → *hwinnë (wirbelte)
 mirilya- (glitzern) → *mirillë (glitzerte)
 ranya- (wandern) → *rannë (wanderte)
 tiuya- (anschwellen) → *tiunë (schwoll an)

Es gibt allerdings auch einige Verben mit der Endung **-ya**, die sowohl transitiv als auch intransitiv gebraucht werden können, **ulya-** (gießen, sich ergießen) und **yerya-** (altern, abnutzen) In diesem Fall unterscheidet sich das Imperfekt, je nachdem ob man die transitive oder intransitive Bedeutung des Verbs verwendet:

I sùrë ullë cilyanna. (Der Fluß ergoß sich in die Schlucht.)
 I elda ulyanë limpë yulmanyanna. (Der Elb goß Wein in meinen Becher.)

I atan yernë. (Der Mensch alterte.)
 Yeryanes i macil. (Er nutzte das Schwert ab.)

15.2.3 Unregelmäßige Imperfektbildungen

Bei einigen Verben wird das Imperfekt scheinbar unregelmäßig gebildet; in Wirklichkeit kommt bei ihnen aber lediglich der ursprüngliche Stamm wieder zum Vorschein. Ein Beispiel dafür ist **rer-** (säen), das vom Stamm **RED** abgeleitet ist. Im Aorist wird dies z.B. zu **rerin** (ich säe), aber das Imperfekt wird gebildet, als ob das Verb in Wirklichkeit *red-* wäre, also **rendë** (säte). Die Verben, die von dieser Bildung betroffen sind, sind:

rer- (säen) → rendë (säte)
 ser- (ausruhen) → sendë (ruhte aus)
 hyar- (festhalten) → hyandë (hielt fest)
 nir- (drücken, zwingen) → nindë (drückte)

Bei anderen einfachen Verben wird das Imperfekt durch Längung des Stammvokals gebildet:

lav- (lecken) → lávë (leckte)
 tyav- (schmecken) → tyávë (schmeckte)
 tuv- (finden) → tívë (fand)

Einige A-Verben verlieren im Imperfekt die Endung **-ta** und bilden ebenfalls die Vergangenheit durch Längung des Stammvokals. Manchmal existieren allerdings auch reguläre und irreguläre Bildung nebeneinander:

serta- (binden) → sérë (band)
 onta- (zeugen, erschaffen) → ontanë oder ónë (erschuf)

Bei A-Verben, die weder in **-ya** noch in **-ta** sondern nur in **-a** enden, existieren normalerweise sowohl die reguläre Imperfektbildung als auch eine, bei der in der Vergangenheit das **-a** entfällt:

ora- (drängen) → oranë oder ornë (drängte)
 papa- (zittern) → papanë oder pampë (zitterte)
 pata- (klopfen) → patanë oder pantë (klopfte)
 mapa- (nehmen) → mapanë oder mampë (nahm)
 lala- (lachen) → lalanë oder landë (lachte)
 lala- (verweigern) → lalanë oder lallë (verweigerte)

15.2.4 Unpersönliche Verben

Die meisten Sätze im Quenya haben ein klar definiertes Subjekt, entweder in Gestalt eines separaten Worts oder eines Pronomens. Es gibt jedoch einige Verben, die *kein* Subjekt benötigen (weil in der Vorstellung des Sprechers manchmal niemand bestimmtes die Handlung des Verbs durchführt), z.B. **ulya** (es regnet). Unpersönliche Verben sind im Deutschen nicht sinnvoll übersetzbar, ohne daß man auf das Pronomen 'es' zurückgreift. Im Quenya hingegen wäre die Verwendung des Pronomens in z.B. *ulyas* falsch.

Die verbleibenden unpersönlichen Verben sind **mauya** (es ist nötig), **óla** ('es träumt') und **orë** (es drängt). Sie alle haben mit etwas zu tun, daß ein Elb nicht als seine Handlung erlebt, sondern als etwas, was von außerhalb kommt und ihn beeinflusst. So hält sich ein Elb nicht für den Urheber seiner Träume (entsprechend der inkorrekten Form *ólan*), sondern als Zuschauer (im Dativ) und sagt daher **óla nin** (ich träume; wörtl. 'mir träumt').

Genauso bezeichnet **orë** nicht eine bewußte Entscheidung, etwas zu wollen (das wäre mit **merin** (ich will) ausgedrückt), sondern als unbeeinflussbaren Drang wie in **orë nin caritas** (ich will es tun; wörtl. 'es drängt mich es zu tun').

Konsequenterweise wird auch das 'müssen' als unpersönliches Verb ausgedrückt: **mauya nin caritas** (ich muß es tun; wörtl. 'es ist für mich nötig es zu tun').

Óra i naucon mahta. (Der Zwerg will kämpfen.)
 Mauya eldalin termarë Endoressë. (Einige Elben müssen in Mittelerde ausharren.)

15.2.5 equë, auta- und lelya-

Das Verb **equë** (sagt, sagen) wird zum Einleiten von Zitaten verwendet, wenn ihm unabhängige Pronomen oder Namen folgen. Es ist unkonjugierbar, d.h. es kann nicht in andere Zeiten gesetzt werden und es wird auch bei mehreren Namen nicht mit der Pluralendung

-r versehen. **Equë Hísiel: 'Númello utúlien.'** (Hísiel sagt: 'Aus dem Westen bin ich gekommen.')

Equë inyë : 'Ardalya nauva Menel'
(Ich aber sage: 'Euer wird das Himmelsreich sein.')

Equë Hísiel ar Nenwë: 'Nammë eldar.'
(Hísiel und Nenwë sagen: 'Wir sind Elben.')

Seltener kann es auch indirekte Rede ausdrücken, wie in **Equë Hísiel ecénierë Nenwë.** (Hísiel sagt sie habe Nenwë gesehen), oder mit einer kurzen Pronomenendung versehen werden: **eques** (er sagt), **equen** (ich sage)...

Das Verb **auta-** (weggehen, verschwinden) zeigt unterschiedliche Vergangenheit, je nachdem in welcher Bedeutung es verwendet wird. Wenn von einem 'Weggehen' an einen anderen Ort die Rede ist, dann lauten Imperfekt und Perfekt **oantë** (ging weg) und **oantië** (ist weggegangen).

Ist hingegen von 'Verschwinden' im Sinn von 'nicht mehr erreichbar, weg, vergangen' die Rede, dann lautet die Vergangenheit **vánë** (verschwand) und **avánië** (ist verschwunden).

Ilyë eldar oantier Valimarena. (Alle Elben sind nach Valinor gegangen.)
Yéni únótimë avánier. (Unzählige Jahre sind vergangen.)

Das Verb **lelya-** (gehen) zeigt ebenfalls unregelmäßige Vergangenheit. Im Imperfekt wird es **lendë**, im Perfekt hingegen kann es neben der regulären Form **elélië** auch zu **lendië** werden.

15.3 VOKABULAR

Quenya	Deutsch	Quenya	Deutsch
cenima	sichtbar	onta-	erzeugen, erschaffen
equë	sagt	palu-	weit öffnen
fifíru-	langsam dahinscheiden	papa-	zittern
hlapu-	fliegen, im Wind treiben	pata-	klopfen
hróta	unterirdisches Gewölbe	rer-	säen
hwinia-	wirbeln	rilma	glitzerndes Licht
hyar-	festhalten	ser-	ausruhen
lala-	1) lachen 2) verweigern	serta-	binden
lav-	lecken	súya- (th-)	atmen
lepsë	Finger	tinta-	anzünden
mauya-	nötig sein	tiuya-	anschwellen
mirilya-	glitzern	tópa	Dach
mitya	innere(s)	tuv-	finden
nicu-	kalt sein	tyav-	schmecken
nir-	drücken, zwingen	ulya-	gießen
nolwë	Lehre, geheimes Wissen	yá	vorher
nurru-	murmeln, grummeln	yén	Langjahr
óla-	träumen	yerya-	altern, abnutzen

15.4 KONVERSATION — IN DER NATUR

Elben (insbesondere die Noldor mit ihrer besonderen Vorliebe für die Schönheit der Sprache) lieben es, die Natur in poetischen Worten zu beschreiben. Wenn Sie mit Elben rei-

sen, versäumen Sie es nicht, sich dieser Gewohnheit anzupassen und beobachten Sie die Schönheit der Natur um sich herum aufmerksam. Wenn ihnen etwas auffällt, können Sie den anderen mit

Ela! (Schau!) oder Á tirë! (Schau!) oder Á cenë! (Schau!)

aufmerksam machen. Aber lassen Sie Ihre poetischen Fähigkeiten spielen, wenn Sie dann sagen, was Ihnen ins Auge fällt:

Laurië lantar lassi súrinen. (Wie Gold fallen die Blätter im Wind.)

Linta ve soron i celumë síreo. (Flink wie ein Adler ist der Strom des Flusses.)

Lumbor ve mindoni hostar vilyassë. (Wolken wie Türme sammeln sich am Himmel.)

Auch wenn Sie Tiere beschreiben sollten Sie das herausarbeiten, was Sie an dem Tier fasziniert:

Mámar túpar i ambo ve fanyar. (Schafe bedecken den Hügel wie Wolken.)

Rocco, linta ve i sùrë . (Ein Pferd, flink wie der Wind.)

Calima i wilië sorono vilyassë. (Hell ist der Flug des Adlers am Himmel.)

Tiere: celva (Tier), laman (lamn-) (Tier, Säugetier), andamunda (Elephant), huo (Hund), ronyo (Jagdhund), hyalma (Muschel), leuca (Schlange), lingwë (Fisch), hala (kleiner Fisch), lókë (Drache, Lindwurm), rámalókë (geflügelter Drache), urulókë (Feuerdrache), lingwilókë (Seeschlange) máma (Schaf), morco (Bär), mundo (Ochse), *nyaro (Ratte), rá(ráv-) (Löwe), ráca (Wolf), narmo (Wolf), nauro (Werwolf), rocco (Pferd), wilwarin (Schmetterling), *nion (Biene), yaxë (Kuh)

Vögel: aiwë (kleiner Vogel), filit (felic-) (kleiner Vogel), alqua (Schwan), cu (Taube), halatir (Eisvogel), lindo (Singvogel), lómelindë (Nachtigall), maiwë (Möwe), soron (th-) Adler, tambaro (Specht), tuilindo (Schwalbe), corco (Krähe)

Pflanzen: olva (Pflanze), uilë (Tang, Seetang), salquë (Gras), sara (th-) (hartes, trockenes Gras), lassë (Blatt), olwa (Ast), tussa (Busch), hwan (Schwamm, Pilz), lóttë (Blume), lossë (Blüte, oft weiße Blüte), asëa aranion (Athelas), alda (Baum), ornë (kleiner Baum), alalmë (Ulme), feren (Buche), ercassë (Stechpalme), malinornë (Mallorn), norno (Eiche), tasar (Weide), tyulussë (Pappel)



Lektion 16

BESONDERE KONSTRUKTIONEN



16.1 TEXT

ယေဘုယျ ကွမ်းတင်

ဒါတို့ကို ပို၍ ဝင်ရောက် ဆောင်ရွက် ပေးခြင်း ဖြစ်ပါသည်။ ယေဘုယျ ကွမ်းတင်
 ပုံစံ ဖွဲ့စည်းရာတွင် ၎င်းတို့၏ ပုံစံကို သေချာ စီစဉ်၍ ဆောင်ရွက်ရန် လိုအပ်သည်။

အချို့ကွမ်းတင်ပုံစံများမှာ ယေဘုယျ ပုံစံမှတစ်ဆင့် ပြောင်းလဲခဲ့ပါသည်။

ကွမ်းတင် ၎င်းတို့၏ ပုံစံကို ပို၍ ဆွဲချောပေးခြင်း ဖြစ်ပါသည်။

အချို့ကွမ်းတင်ပုံစံများမှာ

ဒါတို့ကို ဝင်ရောက် ဆောင်ရွက် ပေးခြင်း ဖြစ်ပါသည်။ အချို့ကွမ်းတင်ပုံစံများမှာ
 ယေဘုယျ ပုံစံမှတစ်ဆင့် ပြောင်းလဲခဲ့ပါသည်။ ယေဘုယျ ပုံစံမှတစ်ဆင့် ပြောင်းလဲခဲ့ပါသည်။
 ယေဘုယျ ပုံစံမှတစ်ဆင့် ပြောင်းလဲခဲ့ပါသည်။ ယေဘုယျ ပုံစံမှတစ်ဆင့် ပြောင်းလဲခဲ့ပါသည်။

အချို့ကွမ်းတင်ပုံစံများမှာ

ကွမ်းတင် ၎င်းတို့၏ ပုံစံကို ပို၍ ဆွဲချောပေးခြင်း ဖြစ်ပါသည်။

အချို့ကွမ်းတင်ပုံစံများမှာ ယေဘုယျ ပုံစံမှတစ်ဆင့် ပြောင်းလဲခဲ့ပါသည်။

Nolwë Nenwëo

I eldar túlar yanwenna or sírë tumna undupalúrë. Rilma Nenwëo úma farya calinatan sina hróta. Vaháya menello pólantë hlarë ómar cotumo mólion.

Hísiel: Úman ista ma intya mára lelyata sina tië.

Nenwë: Sa nalmë sinomë alta valto. Haryuvalmë estel.

Maglos: Orcor túlar tellello!

I eldar lelyear yanwenna. Sí nar imbë atta hormar cotumoron. Hísiel ortëa macilerya. Orcor ar úmeantë atani túlar tielto. Erë lamya erenen. Nenwë ataquëta quettali ar i hróta calinanta. Morna nén falastëa yanwenna ar mápëa rimbë cotumor. Nenwëo yalie falmaiva tyára i túrë eldain.

Maglos: Man ná sina nolwetya?

Nenwë: Sin ná Valimaro cálë ar nólë néno.

Hísiel: I orcór utúlientë tana tiello. Sanwenya sa mauya elmen tana tien-na.

Nenwes geheimes Wissen

Die Elben kommen zu einer Brücke über einen Fluß tief unter der Erdoberfläche. Nenwë's Licht genügt nicht, um dieses Gewölbe zu erleuchten. Von einem fernen Ort können sie die Stimmen der Diener des Feindes hören.

Hísiel: Ich weiß nicht ob es eine gute Idee ist diesen Weg zu gehen.

Nenwë: Daß wir an diesem Ort sind ist schon großes Glück. Wir sollten Hoffnung haben.

Maglos: Orks kommen von hinten!

Die Elben laufen auf die Brücke. Jetzt sind sie zwischen zwei Horden der Feinde. Hísiel hebt ihr Schwert. Orks und zum Bösen verführte Menschen kommen von beiden Seiten. Stahl klingt auf Stahl. Wieder spricht Nenwë einige Worte, und plötzlich ist das Gewölbe erleuchtet. Dunkles Wasser schäumt über die Brücke und nimmt viele Feinde mit sich. Nenwes Rufen der Wellen bringt den Elben den Sieg.

Maglos: Was ist dieses geheime Wissen von dir?

Nenwë: Dies ist das Licht von Valinor, und die Kenntnis von Wasser.

Hísiel: Die Orks sind aus diesem Gang dort gekommen. Meine Idee ist, daß wir in eben diesen Gang gehen müssen.

16.2 GRAMMATIK

16.2.1 Sätze mit 'daß'

In den bisherigen Beispielen haben wir mitunter Sätze wie **Cénan lassë lanta**. (Ich sehe ein Blatt fällt.) etwas freier mit 'Ich sehe [daß] ein Blatt fällt.' wiedergegeben. Vermutlich kann aber die zweite Variante im Quenya wörtlich durch die Verwendung von **sa** wiedergegeben werden:

Cénan sa lassë lanta. (Ich sehe, daß ein Blatt fällt.)

Die von **sa** eingeleitete Wendung kann dabei als ganzes entweder als Subjekt oder als Objekt eines Satzes verwendet werden.

Sa ihírietyen ná mára. (Daß du mich gefunden hast ist gut.)

Merin sa mahtuvalyë i orcór. (Ich wünsche, daß du gegen die Orks kämpfst.)

16.2.2 Sätze mit 'ob'

Das Wort **ma** ist bisher entweder zur Einleitung einer ja/nein Frage oder, mit Endung, als allgemeines Fragewort aufgetaucht. Es ist jedoch möglich, daß es auch in der Bedeutung 'ob' verwendet werden kann:

Úman ista ma tuluvalyë. (Ich weiß nicht, ob du kommen wirst.)

Ánin quetë ma vessenya ná cessë. (Sag' mir, ob meine Frau bei dir ist!)

16.2.3 Genitiv und Possessiv bei Verbalsubstantiven

In Sätzen, die ein Verbalsubstantiv beinhalten (also ein Substantiv, daß eine Tätigkeit beschreibt) kann es im Deutschen vorkommen, daß diesem zwei Genitive zugeordnet sind, z.B. 'Hísiels Schmieden eines Schwertes'. Obwohl sowohl 'Hísiel' als auch 'Schwert' hier im Genitiv stehen, ist doch 'Hísiel' logisch gesehen das Subjekt der Wendung (sie schmiedet) und das Schwert das Objekt.

Im Quenya wird hier tatsächlich unterschieden: Das Subjekt einer solchen Wendung steht im Genitiv, während das Objekt im Possessiv steht, also

Hísielo carië macileva (Hísiels Schmieden eines Schwertes)

Häufig sind Gerunde in der Rolle des Verbalsubstantivs zu finden, aber es können auch andere Bildungsvarianten vorkommen:

Nenweo mapalë massava (Nenwes Nehmen von Brot)

Mitunter kann das auch zu komplizierten Konstruktionen führen:

Nission nurtalë nerentaron maciliva lá carna ohtacarien.

(Der Frauen Verbergen der Schwertern ihrer Männer wurde nicht gemacht, um Krieg zu führen.)

16.2.4 Causative Verben aus Adjektiven

Es gibt im Quenya eine besondere Möglichkeit, Begriffe wie 'reich machen' oder 'ein Schwert scharf machen' zu übersetzen. Neben den wörtlichen (und wohl uneleganten) Varianten

carë alya (reich machen)

carë macil maica (ein Schwert scharf machen)

kann man dies wohl dadurch ausdrücken, daß das Adjektiv die (causative) Verbendung **-ta** angehängt bekommt:

alyata (reich machen)

maicata macil (ein Schwert schärfen)

Wenn das Adjektiv mit einem **-ë** endet, dann wird dieses jedoch vor der Endung zu **-i-**:

ninquë (weiß) → ninquita- (weiß färben)

Auf solche Art gebildete Verben weisen zwei bekannte Besonderheiten auf: In der Vergangenheit sind sie von Haus aus länger als 'normale' Verben. Daher verlängert sich, wenn möglich, der Vokal vor der Imperfektendung **-në**, also **maicatánë** statt *maicatanë*, aber nur, wenn die Endung keine eigene Silbe darstellt:

maicatánen (ich schärfte)

maicatanenyë (ich schärfte)

Außerdem bilden sie das Partizip Perfekt Passiv nicht wie normale A-Verben durch die Endung **-ina**, sondern durch Anhängen von **-nta** direkt an das ursprüngliche Adjektiv:

maicanta (geschärft)
envinyanta (erneuert)

Ein längeres Beispiel:

Macil maicanta mára lá macil yeryaina mahtien.
(Ein geschärftes Schwert ist im Kampf besser als ein schartiges.)

16.3 VOKABULAR

Quenya	Deutsch	Quenya	Deutsch
falasta-	schäumen	tellë	Rückseite
falma-	Welle	tyar-	verursachen
horma	Horde	vaháya	weit weg
intya	Idee	valto	Glück
lamya	klingen	yal-	rufen
nóle	Kenntnis	yanwë	Brücke
paluré	Erdoberfläche		

16.4 AUSDRUCKSMÖGLICHKEITEN — PRÄPOSITIONEN

Oft gibt es im Quenya zwei Möglichkeiten, gewisse Ausdrücke zu übersetzen, zum Beispiel kann ein Ort oft durch eine Position (z.B. **mi**) oder den Lokativ angegeben werden. Was ist im Zweifelsfall vorzuziehen?

Wenn man eine präzise Angabe machen möchte, dann ist eine Präposition die bessere Wahl: So kann z.B. **taureнна** mit 'zu einem Wald hin' oder 'in einen Wald hinein' übersetzt werden. Wenn Sie aber eine Anweisung wie 'Geh zum Wald hin, aber auf keinen Fall hinein!' in Quenya ausdrücken wollen, werden Sie leicht mißverstanden, wenn Sie es mit *Á lelya i taureнна nan áva lelya i taureнна* versuchen. Statt dessen können Sie den Sachverhalt mit Präpositionen präzise beschreiben: **Á lelya na i taurë nan áva lelya mir i taurë!**

Mit **aicassenna** drücken Sie aus, daß sie zu einem Berggipfel hingehen, aber **amba aicassë** sagt aus, daß Sie tatsächlich hinaufsteigen wollen.

Andere Dinge können Sie auch nur mit Hilfe von Präpositionen ausdrücken, so z.B. **Á lelya terë i taurë!** (Geh' durch den Wald hindurch!) kann nicht alleine mit Allativ formuliert werden.

Ähnliches gilt auch für den Lokativ: Während **coassë** 'bei einem Haus' oder 'in einem Haus' ausdrücken kann, machen Sie mit **harë coa** (bei einem Haus) klar, daß sie nicht das Innere des Hauses meinen und mit **mi coa** (in einem Haus), daß sie nicht irgend etwas in der Nähe meinen.

Auf der anderen Seite sollen Sie in allen Situationen, in denen es nicht wichtig ist eine präzise Unterscheidung zu machen, eher auf die Fallendungen als auf Präpositionen zurückgreifen.

Eine andere wichtige Unterscheidung gilt es bei der Übersetzung des deutschen 'mit' ins Quenya zu beachten. Hier gibt es im Wesentlichen drei verschiedene Situationen:

Wenn Sie das 'mit' auch als 'mit Hilfe von' umschreiben können, dann müssen Sie es durch den Instrumental im Quenya übersetzen:

Mahtanyë macilenen. (Ich kämpfe mit einem Schwert.)

Cenin hendunen. (Ich sehe mit beiden Augen.)

Wenn Sie 'mit' auch als 'zusammen mit' wiedergeben können, dann müssen Sie die Präposition **yo** verwenden:

Lelyan Ondolindenna yo sellinyar.

(Ich reise mit meinen Schwestern nach Gondolin.)

Wenn das 'mit' schließlich ausdrückt, daß Sie etwas besitzen, dann verwendet man am Besten das Partizip von **harya-**

Cénan nér haryala rocco. (Ich sehe einen Mann mit einem Pferd.)

Auriel

I síre hrótassë pella i eldar túlar rimbë sambinnar mandoiva. I vista nítë ar lauca ná. Mettassë hírantë pahta ando tírala orconen. Pilin Nenwëo máca i orco ar i eldar lelyear mir sambë. Túvantë Auriel.

Maglos: Auriel! Sellinya!

Auriel: Maglos! Manen ihíriellen? Úmen harya estel.

Maglos: Á tulë lintavë! Mauya men auta sina men.

Auriel: Uminyë polë auta.

Nenwë: Óra emmen auta allintavë. Ma rucilyë sa umimmë ista i tië , Auriel?

Auriel: Lá. Nan aiquen hirë sina sambë lusta, ilyë orcor tiruvar men. Úvalmë usë. Umin lerta auta an ilyë firuvalle.

Nenwë: Man caruvalmë?

Auriel

Jenseits des Flusses im Gewölbe kommen die Elben zu vielen Kerkerzellen. Die Luft ist feucht und warm. Endlich finden sie eine verschlossene Tür, die von einem Ork bewacht wird. Ein Pfeil Nenwës tötet den Ork und die Elben treten durch die Türe. Sie finden Auriel.

Maglos: Auriel! Schwester!

Auriel: Maglos! Wie habt ihr mich gefunden? Ich hatte keine Hoffnung mehr.

Maglos: Komm schnell! Wir müssen diesen Ort verlassen.

Auriel: Ich kann nicht fortgehen.

Nenwë: Wir jedenfalls möchten diesen Ort so schnell wie möglich verlassen. Hast du Angst daß wir den Weg nicht kennen, Auriel?

Auriel: Nein. Aber wenn irgendwer diese Zelle leer findet, werden alle Orks nach uns Ausschau halten. Wir können nicht entkommen. Ich bin nicht frei zu gehen, denn ihr alle werdet sonst sterben.

Nenwë: Was sollen wir tun?

17.2 GRAMMATIK

17.2.1 Können

Im Quenya gibt es (mindestens) drei verschiedene Wörter, um auszudrücken, daß jemand etwas kann, die jeweils subtile Bedeutungsunterschiede haben.

pol- (können) wird dabei im Sinn 'physisch imstande sein' verwendet, beschreibt also in erster Linie körperliche Voraussetzungen, kann aber auch allgemein abstrakter verwendet werden, um insgesamt 'imstande sein' auszudrücken:

I nauco polë orta i ondo. (Der Zwerg kann den Stein heben.)

→ er ist stark genug dazu

Polin quetë i lambë Sindaiva. (Ich bin imstande, Sindarin zu sprechen.)

→ ich habe einen Mund, bin nicht geknebelt und weiß die Worte

ista- (wissen, können) wird verwendet, wenn betont wird, daß das nötige Wissen für eine Tätigkeit vorhanden ist.

Istan tecë. (Ich kann schreiben.)

→ ich weiß wie die Buchstaben aussehen

Den Unterschied zwischen **pol-** und **ista-** kann man an folgendem Satz sehen:

Istan tecë nan lá pólan tecë.
 (Ich weiß, wie man schreibt, aber ich kann es jetzt nicht.)
 → ich kenne die Buchstaben, aber meine Hände sind gefesselt

Schließlich gibt es noch **lerta-** (können, die Erlaubnis haben), das eine Erlaubnis zu der Handlung bezeichnet.

Lertatyë sí lelya. (Du kannst jetzt gehen.)

Wieder ist klar, daß die Erlaubnis zu einer Tätigkeit nicht impliziert, daß der Ausführende physisch dazu imstande ist, sie zu machen, noch, daß er weiß was er zu tun hat. Man könnte deshalb durchaus einen Satz mit allen drei Bedeutungsvariationen konstruieren.

17.2.2 Wollen

Um auszudrücken, daß man etwas will, haben wir die nötigen Begriffe schon kennengelernt. **mer-** drückt das Wollen als das Resultat einer eigenen bewußten Überlegung und Entscheidung aus:

Merin lelya Ondolindenna. (Ich möchte nach Gondolin reisen.)
 → ich habe mich entschieden zu reisen

Das unpersönliche **or-** hingegen drückt 'wollen' als ein unbewußtes Verlagen aus — dem man nachgeben kann oder nicht. Da diese Art des Wollens eher einem momentanen Gefühl entspricht, steht der Ausdruck auch oft im Präsens und nicht im Aorist.

Óra nin auta sina mahtale. (Ich möchte von diesem Kampf fliehen.)
 → tue es aber trotzdem nicht, weil meine Freunde noch kämpfen

17.2.3 Sollen

Auch um auszudrücken, daß jemand etwas tun soll gibt es verschiedene Möglichkeiten: Zuerst einmal kann das Futur diese Bedeutung beinhalten:

Vanda sina termaruva. (Dieser Eid soll überdauern.)

Men equétientë veryuvalmë i osto.
 (Man hat uns gesagt wir sollen die Stadt verteidigen.)

Alternativ kann man vermutlich auch **or-** (drängen) verwenden (dann eben nicht als unpersönliches Verb):

Tyë óran caritas. (Ich dränge dich es zu tun; Du sollst es tun.)

17.2.4 Müssen

Verpflichtungen schließlich drückt man im Quenya durch das unpersönliche **mauya-** aus (man nimmt sie weniger als eigene Tätigkeit als vielmehr als etwas von außen kommendes, einschränkendes wahr). Derjenige, der verpflichtet ist, steht dann im Dativ:

Mauya cen varya i osto. (Du mußt die Stadt verteidigen.)

17.2.5 Postpositionen

Neben Präpositionen gibt es im Quenya auch (wenige) Postpositionen, die eine ähnliche Funktion haben, aber nicht wie Präpositionen vor ihrem Bezugswort zu finden sind, sondern eben dahinter. Sie sind:

pella (jenseits von)

I sírë pella osto ná. (Jenseits des Flusses ist eine Stadt.)

yá (vorher, früher)

Loali yá utúlien Endoreenna.
(Einige Jahre vorher bin ich nach Mittelerde gekommen.)

17.3 VOKABULAR

Quenya	Deutsch
aiquen	wenn irgendwer
lauca	warm
lerta-	können, dürfen
loa	Jahr
lusta	leer
nítë	feucht
pahta	geschlossen
us-	entkommen
vanda	Eid, Schwur
vista	Luft (als Substanz)

17.4 AUSDRUCKSMÖGLICHKEITEN — PRONOMEN

Im Quenya haben Sie verschiedenste Möglichkeiten, Pronomen auszudrücken. Der Satz 'Ich sehe dich.' kann z.B. als **Ceninyet.** oder als **Cenin tyë.** oder als **Ni cenë tyë.** geschrieben werden.

Im Allgemeinen macht es keinen Unterschied in der Bedeutung oder Hervorhebung, ob sie lange oder kurze Endungen verwenden — allerdings sind die langen Endungen insbesondere in der Frage des exklusiven, inklusiven oder dualen 'wir' präziser als die kurzen. Außerdem vermeiden Sie beim Gebrauch der langen Endungen die Verwechslungsgefahr zwischen der kurzen Endung in der 2. Person Sg. und der 3. Person Plural, die beide **-t** lauten. In einem Gedicht allerdings kann die Freiheit, eine Silbe hinzuzufügen oder wegzulassen ohne den Sinn zu ändern sehr nützlich sein.

Ebenso macht es in der Regel keinen Unterschied, ob Sie ein unbetontes Pronomen als Verbendung ausdrücken oder extra schreiben, normalerweise sieht man jedoch Pronomen eher als Endungen in Gebrauch. Eine mögliche Ausnahme ist das Verb **na-** (sein), das im Quenya gerne weggelassen wird, daher dürfte **ni tulca** (ich bin stark) **nan tulca** vorzuziehen sein, auch wenn die zweite Form sicher richtig ist.

Einen Unterschied macht es hingegen, ob sie ein betontes Pronomen verwenden (das ist dann auch ein stärkerer Ausdruck als das Pronomen ans Verb anzuhängen) — hier betonen Sie die genannte Person extra:

Nai hiruvalyë! (Mögest du finden!)
Nai elyë hiruva! (Mögest auch du finden!)

Hísielo verië

- Hísiel: Intyanya ná sa sí hanyan i cotumo sanwë. Amápies Auriel Noldoiva ardallo. Lá cennë i orcor. Man aiqwen hanya sa cé Noldor tan carner?
- Nenwë: I Sindar istar i cotumo, umir cé ohtacaruvantë Noldoin.
- Auriel: Lá na le tanca! Umimmë harya rimba estel Noldoin.
- Hísiel: Mauya Aurielen auta nuhtien cotumo sanwë.
- Maglos: Manen?
- Hísiel: Sillumë umilmë hilyainë. Morna ná. Ai inyë mára mandossë, eccë cé poluvar auta. I orcor cenuvar elda sinomë ar úvar tirë lyë. Ai lá hirë lyë , hilyala auressë mahtuvanyë fairienyan.
- Nenwë: Firuvatyë sinomë. Sin áva carë!
- Hísiel: Caruvan. Á lelya! Namárië.
- Maglos: Namárië, Hísiel! Nai i Valar tyë tiruvar! Na encenuvalmë!

Hísiels Mut

- Hísiel: Meine Vermutung ist, daß ich jetzt den Plan des Feindes verstehe. Er hat Auriel aus dem Gebiet der Noldor entführt. Die Orks sind nicht gesehen worden. Was wenn jemand vermutet daß die Noldor dies getan hätten?
- Nenwë: Die Sindar kennen den Feind, sie würden keinen Krieg gegen die Noldor führen.
- Auriel: Sei dir nicht sicher! Wir haben wenig Vertrauen zu den Noldor.
- Hísiel: Auriel muß jetzt gehen um den Plan des Feindes zu vereiteln.
- Maglos: Wie?
- Hísiel: Zur Stunde werden wir noch nicht verfolgt. Es ist dunkel. Wenn ich im Kerker bleibe, könntet ihr vielleicht fliehen. Die Orks werden hier eine Elbin sehen und nicht nach euch Ausschau halten. Wenn sie euch nicht finden, werde ich morgen um meine Freiheit kämpfen.
- Nenwë: Du wirst hier sterben! Tu das nicht!
- Hísiel: Ich werde es tun. Geht jetzt! Lebt wohl!
- Maglos: Lebe wohl, Hísiel! Mögen die Valar über dich wachen. Und mögen wir uns alle wiedersehen!

18.2 GRAMMATIK

Die Bildung von Passiv und Konjunktiv im Quenya ist nicht besonders klar belegbar. In dieser Lektion sollen lediglich Möglichkeiten aufgezeigt werden, wie man diese Formen ausdrücken kann, ob diese Tolkiens Ideen entsprechen ist aber unklar, man ist hier teilweise auf Analogien zu Sindarin (die selber nicht völlig klare Stellen behandeln) angewiesen.

18.2.1 Der Konjunktiv

Wenn man über irrealen Situationen redet, dann macht es einen Unterschied, ob man eine Situation beschreibt, die man sich wünscht oder eine, deren Eintreten unsicher ist.

Für Wünsche haben wir schon **nai** kennengelernt, es gibt aber auch ein (ähnliches) Optativ-Partikel **na**. Es kann zusammen mit Verben wie **nai** verwendet werden:

- Na tuluvalyë sír coanyanna. (Mögest du heute zu meinem Haus kommen.)
 Na ecëniere nyë. (Hoffentlich hat sie mich gesehen.)

Mit Adjektiven (und einem nicht unbedingt nötigen Verb 'sein') lassen sich ähnliche Sätze bilden:

Na alassëa Nenwë. (Möge Nenwë glücklich sein!)

Irreale Situationen werden durch das Partikel **cé** gekennzeichnet, das auch mit 'vielleicht' wiedergegeben werden kann:

Lá caritas alasaila cé nauva. (Es nicht zu tun wäre unklug./Es nicht zu tun wird vielleicht unklug sein.)

Dabei entsteht der Konjunktiv im Deutschen aus einer Form im Futur, die als unsicher gekennzeichnet ist — eine Form im Präsens würde vermutlich nur Unwissenheit anzeigen:

Lá caritas alasaila cé ná. (Es nicht zu tun ist vielleicht unklug.)

Mit ***ai** (wenn, falls) oder **aiquen** (wenn irgendwer) lassen sich Konditionalsätze bilden, in denen Unsicherheit öfters als Konjunktiv wiedergegeben wird:

Aiquen ecënië me cé nalmë mandossë.
(Wenn irgendwer uns gesehen hätte, wären wir im Kerker.)

Ai cënan orco cé autuvan.
(Wenn ich einen Ork sähe, würde ich weggehen.)

Ai cënan orco autuvan.
(Wenn ich einen Ork sehe, renne ich weg.)

18.2.2 *Das Passiv*

Im Quenya gibt es zwei Formen, die man in der deutschen Übersetzung durch ein Passiv ausdrücken würde.

Zum einen kann man das Partizip Perfekt Passiv in Kombination mit dem Verb 'sein' oder einem Pronomen verwenden, um auszudrücken, daß etwas mit einem geschehen ist:

Ni harnaina. (Ich bin verwundet (worden).)
I parma tecina ná. (Das Buch ist geschrieben (worden).)
Nan cenna orcoinen. (Ich bin von Orks gesehen worden.)
Aurë tuluva yassë i parma tecina nauva.
(Der Tag wird kommen, an dem das Buch geschrieben worden sein wird.)

Eine andere Möglichkeit ist es, das Passiv durch ein unpersönliches Verb, d.h. ein Verb ohne Subjekt oder Pronomenendung auszudrücken:

Carë indomenya. (Mein Wille wird getan, wörtl. '[jemand] tut meinen Willen')
Nyë cenë. (Ich werde gesehen.)
Antuva tyë massa ostossë. (In der Stadt wird dir Brot gegeben werden.)

Natürlich kann eine solche Konstruktion auch mit einem Optativ oder Irrealis kombiniert werden:

Na carë indomelya. (Dein Wille geschehe.)
Cé tirë nyë. (Möglicherweise werde ich beobachtet.)

18.3 VOKABULAR

Quenya	Deutsch
*ai	wenn
fairië	Freiheit
hanya-	verstehen
intya	Vermutung
ohtacar-	Krieg führen
sillumë	zu dieser Stunde

18.4 AUSDRUCKSMÖGLICHKEITEN — SATZSTELLUNG

Im Quenya ist die Satzstellung im Allgemeinen sehr frei: Adjektive können vor dem Substantiv stehen das sie beschreiben oder dahinter:

tára oron oder oron tára (ein hoher Berg)

Genitive können vor oder nach dem Substantiv stehen, auf das sie sich beziehen:

elenion ancálíma (hellster unter den Sternen)
 quenta Silmarillion (die Erzählung von den Silmaril)

Das Verb **ná** kann in der Mitte des Satzes stehen, am Ende, oder ganz entfallen:

elda ná tulca (ein Elb ist stark)
 elda tulca ná (ein Elb ist stark)
 elda tulca (ein Elb ist stark)

Im Allgemeinen ist durch die Casusendungen bereits genügend klar, welchen grammatikalischen Zusammenhang ein Satz hat, so daß einzelne Elemente im Satz herumgeschoben werden können um das jeweils dem Sprecher wichtige nach vorne zu bringen:

Et Earello Endoreнна utúlien.
 (Von großen Meer her (und nicht von woanders) bin ich nach Mittelerde gekommen.)

Endoreнна utúlien et Earello.
 (Nach Mittelerde (und nicht nach Valinor) bin ich vom großen Meer her gekommen.)

Utúlien et Earello Endoreнна.
 (Gekommen bin ich (und nicht gegangen) vom großen Meer her nach Mittelerde.)

Normalerweise steht das Subjekt vor dem Prädikat des Satzes, aber sogar das kann sich in poetischer oder besonders betonter Wortstellung ändern:

Laurië lantar lassí. (Golden fallen die Blätter.)

Vielleicht sollte man es jedoch nicht übertreiben — ein Satz wie **Tyë céna ni.** (Dich sehe ich.) ist zwar möglicherweise nicht falsch, aber doch auch nicht elegant — gegen **Tyë cénan.** jedoch ist weniger einzuwenden.



Lektion 19

ENDUNGEN ZUR WORTBILDUNG



19.1 TEXT

i ပါ် ထံ့ခိတ်

i က်ဒ် ဒိပ်န် လ်နိတ် လ်ခိတ် ထံ့ခိတ် ဝဲဝဲ ဝဲဝဲနိတ်။ ပါ်အိတ်ထံ
တဲထံ ဝဲဝဲနိတ် ပါ်ထံ ဝဲဝဲနိတ်။ ကိတ် i ဒိပ်နိတ် လ်ခိတ် ထံ့ခိတ် ဝဲဝဲ
နိတ် ဝဲဝဲနိတ်။ ပါ်ဒ် ဝဲဝဲနိတ် ထံ့ခိတ် ဝဲဝဲနိတ် ထံ့ခိတ် လ်ခိတ်
ခိတ်ထံထံထံ။ ထံ့ခိတ် ပါ်နိတ် ထံ့ခိတ် ဝဲဝဲနိတ် တဲထံ။ ဝဲဝဲနိတ် ပါ်အိတ်ထံ
ဝဲဝဲနိတ် ဝဲဝဲနိတ် ထံ့ခိတ်ထံထံ။ ပါ်အိတ်ထံ ထံ့ခိတ် ဝဲဝဲနိတ် ဝဲ
ထံထံထံ လ်နိတ် i ထံ့ခိတ်။

ကိတ် လ်ခိတ် ထံ့ခိတ် ထံ့ခိတ် ပါ်နိတ်ထံ i ပါ်ထံ ထံ့ခိတ် ဝဲဝဲနိတ်
ပါ်ထံ ထံ့ခိတ် ထံ့ခိတ် ဝဲဝဲနိတ် i ထံ့ခိတ်။ ဝဲဝဲနိတ် ထံ့ခိတ် ပါ်ထံ ထံ့ခိတ်
ဝဲဝဲနိတ် ထံ့ခိတ် ဝဲဝဲနိတ် ထံ့ခိတ် ထံ့ခိတ်။ ထံ့ခိတ် ပါ်နိတ် i ထံ့ခိတ်ထံ
ထံ့ခိတ်ထံ ဒိပ်နိတ် လ်ခိတ် i ထံ့ခိတ်ထံထံ။

I tië mandollo

I neldë eldar hehtar Hísiel mandossë ar lintavë nallelyar. Únótimë lúmi hlarintë ómar orcoron, nan i eldaron halyalë mára ar marintë aqua furini. Tírë cotumoron ya tyarna mahtalenen fifíruí Hísielo selmanen. Mettassë tulintë vilyanna ar nantë lérë. Autantë úcénimë raucollon ar mínantë márentanna. Atacénala vélantë sa nárë ar mornië hostar i mindossë.

Nu hísievëa vilya morna terlelyantë i cotumo nóre ar Nenwëo nolwë tieva tana neldëa auressë axa terë i oronti. Auriel ná ú tuo ar Maglos colë sellelyallë or anorontë tier ondoarwë. Mettassë tulintë i orontillon nandenna aldarwa harë i arda Noldoiva.

Der Weg aus dem Kerker

Die drei Elben lassen Hísiel im Kerker zurück und gehen schnell zurück. Unzählige Male hören sie Stimmen von Orks, aber die Tarnung der Elben ist gut und sie bleiben völlig verborgen. Die Wachsamkeit der Feinde, die durch den Kampf hervorgerufen wurde vergeht langsam wieder dank Hísiels Plan. Am Ende kommen sie wieder ans Tageslicht und sind frei. Sie lassen ungesehene Schreckenswesen hinter sich zurück und wollen nur noch in ihre Heimat. Zurückschauend sehen sie, daß Feuer und Dunkelheit sich über dem Turm sammeln.

Unter einem nebligen dunklen Himmel überqueren sie das Land des Feindes und Nenwës Kenntnis der Wege zeigt ihnen am dritten Tag einen schmalen Pfad durch die Berge. Auriel ist ohne jede Kraft, und Maglos trägt seine kleine Schwester über die steilsten steinigen Pfade. Am Ende kommen sie aus den Bergen in ein baumreiches Tal nahe des Landes der Noldor.

19.2 GRAMMATIK

Im Quenya kennt man neben Präfixen auch diverse Endungen, die man zum Bilden von neuen Vokabeln aus bekannten Wörtern verwenden kann. Ein Beispiel, das wir schon mehrfach kennengelernt haben ist die Endung **-lë**, die aus einem Verb ein abstraktes Wort der abgeleiteten Tätigkeit erzeugt, **mahta-** (kämpfen) **mahtalë** (Kampf). Einige der folgenden Endungen entsprechen allerdings unter Umständen eher den Bildungsregeln aus dem Urelbischen als daß sie modernes, gesprochenes Quenya darstellen, man sollte daher im allgemeinen Wortneubildungen nur verwenden wenn nötig.

19.2.1 Endungen zur Bildung von Substantiven aus Verben

-ë (abstrakte Tätigkeit)

Wird nur bei einfachen Verben zur Bildung verwendet, dabei wird der Stammvokal des Verbs lang:

sir- (fließen) → sírë (Fluß)

lir- (singen) → lírë (Gesang)

-indo /-indë (männliche (weibliche) Person, die die Handlung des Verbs ausführt)

col- (tragen) → colindo (Träger)

mel- (lieben) → melindë (Liebende)

-il (Objekt, das mit der Tätigkeit des Verbs verknüpft ist)

tec- (schreiben) → tecil (Stift)

-lë (Tätigkeit)

Wird nur bei A-Verben verwendet.

intya- (vermuten) → intyalë (Phantasie)

vesta- (heiraten) → vestalë (Hochzeit)

-r/-ro (Person, die mit der Handlung der Verbs verknüpft ist)

-r ist die geschlechtsneutrale Endung, beide bilden den Plural mit **-ri**

ista- (wissen) → istar (Weiser)

envinyata- (erneuern) → envinyatar (Erneuerer)

19.2.2 Endungen zur Bildung von Substantiven aus Adjektiven

-ë (Substantiv zum Adjektiv)

Wird entsprechend '-heit, keit' im Deutschen verwendet, eine Adjektivendung **-a** entfällt.

aira (heilig) → airë (Heiligkeit)

-ië (Abstraktum oder Zusammenfassung von mehreren Objekten)

Führt dazu, daß Endungen **-a** oder **-ya** wegfallen.

verya (tapfer) → verië (Tapferkeit)

sarna (aus Stein) → sarnië (Kiesbank)

-on (Namensendung)

saura (übel, faulig) → Sauron

ancalima (äußerst hell) → Ancalimon

19.2.3 Endungen zur Bildung von Substantiven aus Substantiven

-ië (Abstrakte übergeordnete Klasse zum Substantiv)

Führt dazu, daß Endungen **-a** oder **-ya** wegfallen.

tengwesta (Zeichensystem) → tengwestië (Sprache)

-iel (Tochter von...)

tári (Königin) → Indis táriel (Indis, Tochter der Königin)

-incë (verkleinernde Endung)

atar (Vater) → atarincë (kleiner Vater)

-ion (Sohn von...)

aran (König) → Feanáro aranion (Feanor, Sohn des Königs)

-llë (verkleinernde Endung)

nandë (Harfe) → nandellë (kleine Harfe)

-mo/-më (Mit dem Substantiv verbundene männliche/weibliche Person)

cirya (Schiff) → ciryamo (Seemann)

-në (eine Gruppe von etwas)

carca (Zahn) → carcanë (Zahnreihe)

-rë (Zustand, etwas empfangen zu haben/gewesen zu sein)

alma (Reichtum, günstiges Schicksal) → almarë ('Gesegnet sein')

-sta (System von..., Sammlung von...)

tengwë (Zeichen) → tengwesta (Zeichensystem)

-wë (Endung zur Namensbildung, ...-person)

aran (König) → Aranwë

19.2.4 Endungen zur Bildung von Adjektiven aus Substantiven

-arwa (habend, mit...)

alda (Baum) → aldarwa (baumreich)

-inqua (voll von..., reich an...)

alcar (Ruhm) → alcarinqua (ruhmreich)

-rin (Sprache von...)

elda (Elb) → eldarin (elbisch)

-vëa (wie..., ...-artig)

él (Stern) → elvëa (sternartig)

19.2.5 Endungen zur Bildung von Adjektiven aus Verben

-ima (...-bar)

Diese Endung verlängert den Stammvokal.

not- (zählen) → nótima (zählbar)

quet- (sprechen) → quétima (aussprechbar)

19.3 VOKABULAR

Quenya	Deutsch	Quenya	Deutsch
aira	heilig	lir-	singen
alma	Reichtum	nán (nand-)	Tal
aqua	völlig, komplett	nandë	Harfe
axa	schmalere Pfad	rauco	Schreckenswesen
col-	tragen	saura (th-)	übel, faulig
furin	verborgen	selma (th-)	Wille, Idee
halya-	verbergen	tana-	zeigen
hehta-	verlassen, zurücklassen	vëla-	sehen
mína-	an einen Ort gehen wollen	vesta-	heiraten

19.4 ÜBERSETZUNGEN INS QUENYA — ALLGEMEINES

Das Übersetzen von (beliebigen) Texten im Quenya, und also auch das Schreiben von Texten in Quenya ist viel anspruchsvoller als das Übersetzen aus Quenya. Daher wird dieses Thema erst hier behandelt.

Der Grund für diese einseitige Schwierigkeit liegt darin, daß es neben den üblichen Übersetzungsschwierigkeiten (Unterscheidung zwischen Aorist und Präsens, Unterscheidung zwischen Genitiv und Possessiv...) ein ganz spezielles Problem gibt — fehlendes Vokabular. Im Quenya sind etwa 2500 Wörter bekannt, das ist genug, um über vieles sprechen zu können, aber bei weitem nicht genug um jeden Satz zu übersetzen, den man schreiben will, selbst wenn man die reichen Möglichkeiten der Wortbildung bedenkt (zum Vergleich: ein typisches Englischlexikon hat etwa 50.000 Einträge, ein Fachlexikon leicht 300.000).

19.4.1 Grenzen erkennen

Der erste Schritt für das Schreiben von Texten im Quenya ist, zu erkennen was gemacht werden kann und was nicht. Quenya wurde von Tolkien als Sprache der Noldor und Vanyar konzipiert. Das Vokabular, das uns zur Verfügung steht, beschreibt also Dinge in Mittelerde und Valinor, und die mehr heroischen Aktivitäten der Elben. Daher kann man relativ gut Lieder aus Mittelerde übersetzen/schreiben, oder eine Geschichte über Elben. Auf der anderen Seite enthält die Wortliste weder viele Ausdrücke über das Alltagsleben der Elben (abwaschen, kochen, etc.), noch enthält sie irgendwelche Ausdrücke unseres modernen Lebens.

Viele Ausdrücke lassen sich zwar umschreiben, aber Umschreibungen werden schnell sehr lange und häßlich, und ein potentieller Leser wird sie nicht mehr verstehen. Wenn sich also herausstellt, daß ein Satz partout nicht in Quenya übersetzbar ist, dann sollte man auch erwägen, es einfach bleiben zu lassen.

19.4.2 Nicht die Worte übersetzen, sondern den Sinn

Quenya hat viele Subtilitäten, die im Deutschen so nicht ausdrückbar sind, wie z.B. die Unterscheidung zwischen Präsens und Aorist und Konstruktionen, die im Deutschen gar nicht existieren, z.B. den Instrumental, daher hat es wenig Sinn zu versuchen, die einzelnen Worte eines deutschen Satzes zu übersetzen, statt dessen sollte man eher versuchen, einen Satz mit dem gleichen Sinn im Quenya neu zu schreiben.

Eine gute Möglichkeit, um zu sehen in wie weit man Wort übersetzt und in wie weit den Sinn ist es, den Satz ins Englische zu übersetzen. Wenn er dort ganz anders klingt, dann ist die Wahrscheinlichkeit hoch, daß man nicht wörtlich übersetzen darf. Ein (einfaches) Beispiel ist der Abschiedsgruß 'Mach's gut!'. Nachdem man im Englischen nicht *Make it well!* zum Abschied sagt, ist diese Formulierung wohl eher typisch deutsch und zur Übersetzung ins Quenya nicht zu empfehlen. Auf der anderen Seite besteht schon eine gewisse Ähnlichkeit zwischen dem deutschen 'Lebewohl' und dem englischen 'Farewell' — und tatsächlich ist das auf Quenya **Namárië!**, daß auch den Bestandteil **mára** enthält (wörtl. 'be well').

Ein erfahrungsgemäß besonders beliebter Fehler ist es übrigens, das deutsche Perfekt wie 'ich habe gemacht' Wort für Wort zu übersetzen und *ni harya carna* zu produzieren. Natürlich ist das grundfalsch — Perfekt ist eine eigene Form im Quenya, und der Satz muß zum Beispiel **acárien** lauten.

19.4.3 Umschreibungen

Oft kann man etwas nicht direkt ausdrücken, weil ein Wort fehlt. Aber man kann dem anderen doch etwas ähnliches mitteilen, indem man (mehr oder weniger) elegant umschreibt, was man meint. Bei Übersetzungen in irgend eine der elbischen Sprachen gehört das zum täglichen Brot und man sollte sich seine Sammlung an Techniken zulegen, wie man Dinge gut umschreibt.

Eine (einfache) Möglichkeit ist es zum Beispiel, ein Wort mit anderen auszudrücken, wenn man also etwa 'suchen' ausdrücken will, dann kann man statt dessen auch 'finden wollen' sagen (sonst würde man nicht suchen), und daß läßt sich als **merë hirë** übersetzen.

Eine andere Möglichkeit ist es, statt einer Handlung die vorangegangene oder nachfolgende (je nach Kontext) zu beschreiben: Wenn man z.B. sagen möchte 'ich bin hier', dann kann man etwas ähnliches ohne weiteres auch durch 'ich bin hierher gekommen' (die vorangehende Handlung) oder 'du wirst mich hier finden' (eine Konsequenz der Handlung) ausdrücken, ohne daß viel am Sinn verloren geht. Kreatives Denken ist hier sehr wichtig.



Lektion 20

VERSCHIEDENES



20.1 TEXT

ကံ့တမံ ပံာ်ကလိ

ဝံ့ၤတံး ကံ့ကံး ၤကံး ကံ့ကံး လံာ်ကံး လံာ်ကံး တံးကံး တံးကံး ပံာ်ကလိ
ပံာ်ကလိ ပံာ်ကလိ ပံာ်ကလိ ၤကံး ကံ့ကံး ပံာ်ကလိ တံးကံး ၤကံး ကံ့ကံး
ပံာ်ကလိ ပံာ်ကလိ ပံာ်ကလိ ပံာ်ကလိ ပံာ်ကလိ ပံာ်ကလိ ပံာ်ကလိ ပံာ်ကလိ

ကံ့ကံး တံးကံး ပံာ်ကလိ ပံာ်ကလိ ပံာ်ကလိ

ကံ့ကံး ကံ့ကံး ပံာ်ကလိ ပံာ်ကလိ ပံာ်ကလိ ပံာ်ကလိ ပံာ်ကလိ ပံာ်ကလိ ပံာ်ကလိ

ဝံ့ၤတံး ပံာ်ကလိ ပံာ်ကလိ ပံာ်ကလိ ပံာ်ကလိ

ကံ့ကံး ကံ့ကံး ပံာ်ကလိ ပံာ်ကလိ ပံာ်ကလိ ပံာ်ကလိ ပံာ်ကလိ

ဝံ့ၤတံး ကံ့ကံး ပံာ်ကလိ ပံာ်ကလိ ပံာ်ကလိ ပံာ်ကလိ ပံာ်ကလိ ပံာ်ကလိ
ကံ့ကံး ကံ့ကံး ပံာ်ကလိ ပံာ်ကလိ ပံာ်ကလိ ပံာ်ကလိ ပံာ်ကလိ ပံာ်ကလိ
ပံာ်ကလိ ပံာ်ကလိ ပံာ်ကလိ ပံာ်ကလိ ပံာ်ကလိ ပံာ်ကလိ ပံာ်ကလိ ပံာ်ကလိ

ကံ့ကံး ကံ့ကံး ပံာ်ကလိ ပံာ်ကလိ ပံာ်ကလိ ပံာ်ကလိ

ကံ့ကံး ကံ့ကံး ပံာ်ကလိ ပံာ်ကလိ ပံာ်ကလိ

ကံ့ကံး ကံ့ကံး ပံာ်ကလိ ပံာ်ကလိ

Nilmë tennoio

Auriel, Nenwë ar Maglos hostainë harë linyenwe ondoli yar tengwi rénava ardo Noldoiva. Anar cála laucavë ar i lúmë cotumo nóressë aleanyalima. I eldar quétar namárië.

Maglos: Ma encenuvalmë Hísiel?

Nenwë: Ihírierë umbarterya. Úmerë polë mahta valarauco, nan lienya enyaluvas.

Auriel: Yando i Sindar enyaluvar.

Nenwë: Man cenuva ilyë eldar ahosta ar aquetë séressë?

Auriel: Hísiel avárie cuilenya. Vanda sina inya termaruva tenn' ambar-metta: Ai Hísielo var Nenwëo nossë ohtacaruva, inyë ar hínanyar ohtacaruvar. Nai nilmë imbë met tennoio!

Nenwë: Máravë equétietyë, Auriel! Enyaluvan.

Maglos: Namárië, Nenwë meldomma.

Nenwë: Namárië!

Freundschaft für immer

Auriel, Nenwë und Maglos versammeln sich in der Nähe von einigen uralten Felsen, die Grenzsteine des Reichs der Noldor sind. Die Sonne scheint warm, und die Zeit im Land des Feindes ist jenseits der Erinnerung. Die Elben sagen lebewohl.

Maglos: Werden wir Hísiel wiedersehen?

Nenwë: Sie hat ihr Schicksal gefunden. Sie konnte nicht gegen einen Balrog kämpfen, aber mein Volk wird sich an sie erinnern.

Auriel: Auch die Sindar werden sich erinnern.

Nenwë: Wer wird einmal alle Elben sich sammeln und in Frieden reden sehen?

Auriel: Hísiel hat mein Leben gerettet. Dieser mein Eid soll überdauern bis zum Ende der Welt: Wenn das Haus Hísiels oder Nenwes in den Krieg zieht, dann werden auch ich und meine Kinder in den Krieg ziehen. Möge Freundschaft zwischen uns für alle Zeit sein!

Nenwë: Gut gesprochen, Auriel. Ich werde es nicht vergessen.

Maglos: Leb' wohl, Nenwë, unser Freund.

Nenwë: Leb' wohl!

20.2 GRAMMATIK

20.2.1 *Unabhängige Possessivpronomen*

Die Form der unabhängigen Pronomen **inyë**, **elyë** und die enge Verwandtschaft zwischen den Pronomenendungen der Verben und den Possessivendungen legt die Vermutung nahe, daß man auch unabhängige Possessivpronomen konstruieren könnte. Keines dieser Pronomen ist tatsächlich belegbar, aber ihre Formen könnten folgendermaßen lauten:

Subjekt	Singular	Plural
1. Person	*inya (mein)	*elma, *emma, *elva (unser)
2. Person (formell)	*elya ('euer')	*ella ('euer')
2. Person	*etya (dein)	*eccca (euer)
3. Person	*erya (sein/ihr)	*enta (ihr)

Inya i túrë. (Mein ist der Sieg!)

Sin ná macil inya, tan elya. (Das ist mein Schwert, und dies deins.)

20.2.2 Kurze Verbendungen bei separat genanntem Subjekt

Bisher haben wir die kurzen Verbendungen entweder als Subjekt des Satzes kennengelernt (z.B. **cenin** (ich sehe)) oder, in Kombination mit einer langen Endung auch als Objekt (z.B. **ceninyes** (ich sehe ihn)).

Wird das Subjekt des Satzes jedoch vorher genannt, dann kann eine kurze Endung auch ohne die Kombination mit der langen Endung das Akkusativobjekt des Satzes ausdrücken (was mitunter verwirrend sein kann):

Hísiel cénas. (Hísiel sieht ihn.)
 Elyë hiruvan. (Auch du wirst mich finden.)
 Inyë melit. (Auch ich liebe dich.)

20.2.3 Das Infinitivpräfix a-

Wenn man in einem Satz eine Wahrnehmung (wie 'sehen' oder 'hören') von einer Tätigkeit von einer Person oder einem Objekt beschreibt, dann wird diese Tätigkeit bei A-Verben im kurzen Infinitiv angegeben. Zusätzlich wird das Wort aber noch mit einem Präfix **a-** versehen.

Man cenuva lumbor ahosta? (Wer wird die Wolken sich sammeln sehen?)
 Hláran eldar amahta. (Ich höre Elben kämpfen.)

Vermutlich wird bei einfachen Verben ebenfalls der kurze Infinitiv verwendet:

Hláran naucor aquetë. (Ich höre Zwerge reden.)

Man kann dies aber auch durch das Präsens

Hláran naucor quétar. (Ich höre Zwerge reden.)

ausdrücken. Vor Verben mit **a-** bleibt das Präfix vermutlich als separate Silbe erhalten:

Cénan elda a-anta harma naucon.
 (Ich sehe einen Elben einem Zwerg einen Schatz geben.)

20.2.4 Vokalkürzungen

Wenn in einer Phrase zwei Vokale zusammenstoßen, ist es möglich, den ersten davon auszulassen, selbst wenn dadurch eine normalerweise unmögliche Konsonantenkombination am Ende des Wortes entsteht. Besonders oft passiert das, wenn die beiden Vokale identisch sind:

tenn' ambar metta (bis zum Ende der Welt)
 Elen síla lúmenn' omentielvo.
 (Ein Stern scheint auf die Stunde unseres Treffens)

20.3 VOKABULAR

Quenya	Deutsch
ambar	Welt
nossë	Familie, Clan, Haus
réna	Rand, Grenze
tennoio	für immer
yando	auch

20.4 ÜBERSETZUNGEN INS QUENYA — WORTBILDUNG

Mitunter kommt es vor, daß trotz allen Umformulierens ein Satz nicht auszudrücken ist. In diesem Fall ist man schnell versucht, ein eigenes Wort dafür zu finden. Dagegen ist grundsätzlich nichts einzuwenden, wenn man ein paar wichtige Regeln im Auge behält.

20.4.1 Einige Warnungen

Ganz zuerst — es versteht sich eigentlich von selbst, aber eine eigene Schöpfung sollte nie auf einer Stufe mit einem bei Tolkien belegten Wort in einer Wortliste stehen. In einem Text *in* Quenya kann sie schon ohne Kennzeichnung auftreten, aber in einem Text *über* Quenya sollte an einer Stelle darauf hingewiesen werden, daß ein Wort rekonstruiert ist (siehe z.B. viele Pronomen in diesem Buch, die einen * tragen)¹.

Dann sollte eine eigene Wortschöpfung verständlich sein — wenn sie dem Empfänger einer Nachricht erst erklärt werden muß, dann ist es besser, die Nachricht gleich in Deutsch statt in Quenya zu schreiben: Das Ziel einer Sprache ist es, verstanden zu werden. Insbesondere sind Wortschöpfungen, die mit bekannten Präfixen und Affixen arbeiten leichter zu verstehen als komplette Neukreationen.

20.4.2 Arten von Wortschöpfungen

Alle Vokabeln, die im Quenya bekannt sind, leiten sich nach gewissen Regeln (deren komplette Darstellung fast ein eigenes Lehrbuch erfordern würde) aus urelbischen Wurzeln ab. Daher sind viele Worte im Quenya und Sindarin miteinander verwandt. Zusätzlich haben wir gelernt, daß die Kombinationen von Konsonanten, die im Quenya grundsätzlich vorkommen kann, begrenzt ist. Es sollte daher ziemlich klar sein, daß es wenig sinnvoll ist, einfach ein Wort hinzuschreiben dessen Klang einem gefällt und es für einen gesuchten Begriff herzunehmen — es paßt nicht ins System.

Man kann im Prinzip neue Worte für Quenya aus den urelbischen Wurzeln ableiten, aber für einen Anfänger ist das nicht zu empfehlen, da die Regeln dazu nicht einfach und keineswegs komplett verstanden sind.

Es gibt aber eine Reihe von Möglichkeiten, Wörter innerhalb von Quenya zu bilden:

¹Diesem Buch liegen Helge Fauskangers Wortlisten **Quettaparma Quenyanna** und **Quettaparma Quenyallo** zugrunde, d.h. alle Worte sind irgendwo belegt — allerdings ist bei manchen nicht eindeutig zu sagen, ob sie nicht vielleicht doch von Tolkien verworfen wurden. Daher ist eine Wortliste *mit Angabe der Belegstelle* jederzeit der in diesem Lehrbuch gegebenen vorzuziehen, die auch keineswegs vollständig ist, sondern nur ein leichtes Bearbeiten der Lektionen sicherstellen soll.

Hat man ein Verb, aber kein Substantiv dazu (z.B. **mahta-** (kämpfen), man braucht aber Kampf), dann kann man z.B. das Gerund bilden (**i mahtië** (das Kämpfen)) oder eine Substantivierungsendung verwenden (***mahtalë** (Kampf)).

Verfügt man über ein Verb **cen-** (sehen) und braucht ein Adjektiv (unsichtbar), dann kann eine Kombination aus Präfixen und Endungen weiterhelfen (***úcenima** (unsichtbar)).

Schließlich kann man durch Zusammensetzungen auch leicht neue Wörter bilden: ***elencálë** (Sternenlicht) aus **elen + cálë** .

Für einen Einblick in die urelbische Grammatik und Wortbildungen aus primitiven Stämmen ist im Übrigen die Lektüre der entsprechenden Artikel auf www.ardalambion.com sehr zu empfehlen.



Anhang A

TENGWAR UND IHRE BEZEICHNUNG



ƿ tinfo	ƿ parma	ƿ calma	ƿ quesse
ƿ ando	ƿ umbar	ƿ anga	ƿ ungwe
þ thule	þ formen	þ harma	þ hwesta
þ anto	þ ampa	þ anca	þ unque
ƿ númen	ƿ malta	ƿ ñoldo	ƿ ñwalme
ƿ óre	ƿ vala	ƿ anna	ƿ wilya

ꝛ rómen	ꝛ arda	ꝛ lambe	ꝛ alda
ꝛ silme	ꝛ arda	ꝛ esse	ꝛ
λ hyarmen	l halla	λ yanta	o úre



Anhang B

DEKLINATIONSBEISPIELE



Deklination einiger Substantive mit unterschiedlichen Endungen am Beispiel von **cirya** (Schiff), **lassë** (Blatt), **meldo** (Freund), **elen** (Stern) und **nat** (Ding):

Singular					
Nominativ	cirya	lassë	meldo	elen	nat
Genitiv	ciryo	lassëo	meldo	eleno	nato
Possessiv	ciryava	lasséva	meldova	elenwa	nateva
Dativ	ciryan	lassen	meldon	elenen	naten
Akkusativ	ciryá	lassé	meldó	elen	nat
Lokativ	ciryassë	lassessë	meldossë	elenessë	natessë
Allativ	ciryanna	lassenna	meldonna	elenna	natenna
Ablativ	ciryallo	lassello	meldollo	elenello	natello
Instrumental	ciryanen	lassenen	meldonen	elennen	natenen
Respektiv	ciryas	lasses	meldos	elenes	nates
Dual					
Nominativ	ciryat	lasset	meldu	elenet	natu
Genitiv	ciryato	lasseto	melduo	eleneto	natuo
Possessiv	ciryatwa	lassetwa	melduva	elenetwa	natuva
Dativ	ciryant	lassent	meldun	elenent	natun
Akkusativ	ciryat	lasset	meldu	elenet	natu
Lokativ	ciryatsë	lassetsë	meldussë	elenetsë	natussë
Allativ	ciryanta	lassenta	meldunna	elenenta	natunna
Ablativ	ciryalto	lasselto	meldullo	elenelto	natullo
Instrumental	ciryanten	lassenten	meldunen	elenenten	natunen
Respektiv	ciryates	lassetes	meldus	elenetes	natus

Plural					
Nominativ	ciryar	lassi	meldor	eleni	nati
Genitiv	ciryaron	lassion	meldoron	elenion	nation
Possessiv	ciryai	lassiva	meldoiva	eleniva	nativa
Dativ	ciryain	lassin	meldoin	elenin	natin
Akkusativ	ciryai	lassí	meldoi	elení	natí
Lokativ	ciryassen	lassessen	meldossen	elenissen	natissen
Allativ	ciryannar	lassennar	meldonnar	eleninnar	natinnar
Ablativ	ciryallon	lassellon	meldollon	elenillon	natillon
Instrumental	ciryainen	lassinen	meldoinen	eleninen	natinen
Respektiv	ciryais	lassis	meldois	elenis	natis
Partitiv-Plural					
Nominativ	ciryali	lasseli	meldoli	eleneli	nateli
Genitiv	ciryalion	lasselion	meldolion	elenelion	natelion
Possessiv	ciryalíva	lasselíva	meldolíva	elenelíva	natelíva
Dativ	ciryalin	lasselin	meldolin	elenelin	natelin
Akkusativ	ciryalí	lasselí	meldolí	elenelí	natelí
Lokativ	ciryalissë(n)	lasselissë(n)	meldolissë(n)	elenelissë(n)	natelissë(n)
Allativ	ciryalinna(r)	lasselinna(r)	meldolinna(r)	elenelinna(r)	natelinna(r)
Ablativ	ciryalillo(n)	lasselillo(n)	meldolillo(n)	elenelillo(n)	natelillo(n)
Instrumental	ciryalínen	lasselínen	meldolínen	elenelínen	natelínen
Respektiv	ciryalis	lasselis	meldolis	elenelis	natelis

In den angegebenen Beispielen tauchen auch mehrere Spezialfälle auf, so die Dualbildung auf **-u** und verkürzte Endungen bei **elen**.

Zur Funktion der einzelnen Fälle siehe die Lektionen 3, 6, 7, 10 und 13; zu Singular, Plural, Dual und Partitiv-Plural Lektionen 1 und 2.



Anhang C

PRONOMEN UND ENDUNGEN



Tolkien hat mehrfach die Konzeption der Pronomenendungen im Quenya revidiert, was es nicht gerade einfach macht, den Überblick zu behalten. Auch der hier gegebene Überblick listet keineswegs alle Formen, die jemals aufgetaucht sind.

C.1 DIE 1. PERSON PLURAL

In diesem Kurs werden für die erste Person Plural die Endungen **-mmë** (exclusives 'wir und nicht ihr'), **-lmë** (inclusives 'wir und ihr') und **-lvë** (duales 'wir beide') verwendet. Das ist auch die Zuordnung, wie sie aus allen bisher veröffentlichten Quenya-Texten hervorgeht, und die Endungen lassen sich charakteristischen Konsonanten zuordnen: So beinhaltet z.B. das inclusive wir die Konsonanten **m** und **l**, die als kurze Endungen der 1. und 2. Person zugeordnet sind — die Endung könnte also wörtlich als 'ihr und wir' gelesen werden.

Leider hat Tolkien dieses System offenbar in einer sehr späten Konzeption von Quenya verändert, so daß die späte Zuordnung **-mmë** als duales 'wir', **-lmë** als exclusives und **-lvë** als inclusives 'wir' versteht. Nachdem diese Revision des Systems aber auch einige Auswirkungen auf das Sindarin-Pronomensystem haben würde (über die so gut wie nichts bekannt ist) und es zu keinem der bekannten Texte paßt wurde hier darauf verzichtet, es zu verwenden.

C.2 DIE 2. PERSON

Fast noch schwerer zu fassen sind die konzeptionellen Änderungen in der zweiten Person: In einer frühen Phase gab es keine Unterscheidung zwischen Singular und Plural, wohl

aber eine zwischen formellen und informellen Formen. Tolkien schreibt dazu:

'... all these languages had, or originally had, no distinction between the singular and plural second person pronouns, but had a marked distinction between the familiar forms and the courteous' (aus: The Peoples of Middle-Earth, S. 42-43)

In einer späteren Entwurfsphase wird diesem Szenario aber widersprochen: *'it often appears in the forms **hekat!** sg. and **hekal!** pl. with reduced pronomial affixes of the 2nd person.* (aus: The War of the Jewels, S. 364)

Hier wird also ein expliziter Unterschied zwischen Singular und Plural gemacht und den Konsonanten **l** und **t** (**c**) zugeordnet.

Im Prinzip sind also wohl, je nachdem welche Entwurfsphase von Quenya man betrachtet, die folgenden drei Szenarien denkbar:

- die kurze Endung **-t** und die lange Endung **-tyë** bezeichnen die informelle Form, die kurze Endung **-l** und die lange Endung **-lyë** die formelle Form der 2. Person (frühe Entwurfsphase)
- die kurze Endung **-t** und die lange Endung **-tyë** stehen für Singular, die kurze Endung **-l** und die lange Endung **-lyë** für Plural
- ursprünglich stand die kurze Endung **-t** für Singular und **-l** für Plural. Pluralformen wurden dann aber als formelle Formen verwendet, daher kann **-l** auch für formellen Singular und Plural verwendet werden, während **-t** nur noch den formellen Singular beschreibt. Die langen Endungen aber können sowohl Singular und Plural als auch formell und informell unterscheiden: **-tyë** als informeller Singular, **-ccë** als informeller Plural, **-lyë** als formeller Singular und **-llë** als formeller Plural.

In diesem Kurs wurde das letzte Szenario verwendet, nachdem man, wenn man es beherrscht, leicht auf die anderen beiden schließen kann.



Anhang D

VOKABULAR QUENYA-DEUTSCH



A

*ai *wenn, falls*
aica *spitz*
aicassë *Berggipfel*
aiquen *wenn irgendwer*
aira *heilig*
aiwë *Vogel*
alarca *schnell, eilig*
alasaila *unklug*
alcar *Glanz, Ruhm*
alda *Baum*
alma *Reichtum*
alta *hoch, groß*
alya *reich, gesegnet*
ambar *Welt*
ambo *Hügel*
Anar *Sonne*
anda *lang*
ando *Tor*
andunë *Abend*
anga *Eisen*
ango (U-Stamm) *Schlange*
anta- *geben*
anwa *wirklich, tatsächlich*
apa *hinter*
aqua *völlig, komplett*
ar *und*
aran *König*
arda *Gebiet, Reich*
arinya *früh*

asto *Staub*
ata *wieder*
atan *Mensch*
aurë *Tag*
auta- *fortgehen*
axa *schmaler Pfad*

C

caita- *liegen*
cala *Licht*
cälë *Licht*
calima *hell*
callo *Held*
calma *Lampe*
cap- *springen*
car- *machen, tun*
casar *Zwerg*
cé *vielleicht*
cen- *sehen*
cilya *Schlucht, Paß*
cirya- *Schiff*
coa *Haus*
col- *tragen*
cotumo *Feind*
cú *Bogen*
cuië *Leben*
cuiva- *erwachen*
cuivë *Erwachen*

E

eala *Geistwesen*
 ehtë *Speer*
 elda *Elb*
 elen *Stern*
 enwina *alt*
 epë *bevor*
 equë *sagt*
 erë *Eisen, Stahl*
 eressë *Einsamkeit*
 essë *Name*
 estel *Hoffnung*
 et *aus...heraus*

F

faina- *leuchten*
 fairië *Freiheit*
 falasta- *schäumen*
 falma *Welle*
 farya- *genügen*
 fifiru- *langsam dahinscheiden*
 fir- *sterben, vergehen*
 firin *sterblich*
 foina *verborgen*
 Formen *Norden*
 fum- *schlafen*
 furin *verborgen*

H

halda *verschleiert, verborgen*
 halya- *verbergen*
 hára- *sitzen*
 hanya- *verstehen*
 harë *nahe*
 harma *Schatz*
 harya- *haben, besitzen*
 hauta- *anhalten*
 hehta- *verlassen, zurücklassen*
 hen (hend-) *Auge*
 heru *Herr, Lord*
 hesta- *altern, verwittern*
 hilya- *folgen, verfolgen*
 hir- *finden*
 hísië (-th-) *Nebel*
 hlapu- *fliegen, im Wind treiben*
 hlar- *hören*
 horma *Horde*
 horta- *fliegen lassen, schießen*
 hosta- *sammeln*
 hrivë *Winter*
 hróta *unterirdisches Gewölbe*

huinë *Schatten*
 hwinia- *wirbeln*
 hyar- *festhalten*
 Hyarmen *Süden*

I

ilya *all*
 imbë *zwischen*
 indis *Ehefrau*
 intya *Idee, Vermutung*
 Isil *Mond*
 isilmë *Mondlicht*
 issë *Kunst, Lehre*
 ista- *wissen*

L

laica *grün*
 lala- 1) *lachen* 2) *verweigern*
 laman (lamn-) *Tier*
 lambë *Sprache, Zunge*
 lamma *Geräusch*
 lamyä- *klingen, tönen*
 lannë *Gewand, Gewebe*
 lanta- *fallen*
 lassë *Blatt*
 lasta- *hören*
 láta *weit offen*
 lauca *warm*
 laurëa *golden*
 lav- *lecken*
 lelya- *gehen*
 lenca *langsam*
 lepsë *Finger*
 lerta- *können, dürfen*
 lië *Volk*
 limpë *Wein*
 linda- *singen*
 lintä *flink, schnell*
 linyenwa *alt*
 lir- *singen*
 loa *Jahr*
 lómin *Schatten*
 lossë *Schnee*
 lót *Blume*
 lú *Stunde, Zeit*
 lumbo *Wolke*
 lusta *leer*

M

má (ma-) *Hand*
 mac- *erschlagen*

macil *Schwert*
 mahta- *kämpfen*
 maica *scharf*
 maita *hungrig*
 maitë (mais-) *geschickt*
 malda *mehr*
 man? *wer?, was?*
 mando *Kerker*
 manen *wie?, durch was?*
 mapa- *nehmen, ergreifen*
 mar- *wohnen, bleiben*
 már *Heimat*
 mára *gut*
 massa *Brot*
 massë? *wo?*
 mat- *essen*
 maurë *Not, Bedarf*
 mauya- *nötig sein*
 mel- *lieben*
 meldo *Freund*
 melin *lieb*
 men *Ort, Platz, Weg*
 mentë *Ende*
 mer- *wollen, wünschen*
 metta *Ende*
 mi *in, an*
 mindo *Wachturm*
 mindon *Turm*
 mirilya- *glitzern*
 mistë *leichter Regen*
 mitya *innere(s)*
 mól *Sklave*
 morë *schwarz, dunkel*
 mornië *Dunkelheit*
 muina *heimlich, verborgen*

N

na *zu...hin*
 Namárië *Lebwohl*
 nan *aber, doch, trotzdem*
 nán (nand-) *Tal*
 nandë *Harfe*
 nárë *Feuer, Flamme*
 nat *Ding*
 nauco *Zwerg*
 nelet *Zahn*
 nén *Wasser*
 nér (ner-) *Mann*
 nicu- *kalt sein*
 nilmë *Freundschaft*
 ninquë *weiß*
 nir- *drücken, zwingen*
 nís (niss-) *Frau*

nitë *feucht*
 nólë *Kenntnis*
 nolwë *Lehre, geheimes Wissen*
 nómé *Ort*
 nóré *Land*
 nossë *Familie, Clan*
 nótima *zählbar*
 norno *Eiche*
 nóté *Zahl, Anzahl*
 nu *unter*
 nuhta- *abhalten, zum Stehen bringen*
 Númen *Westen*
 nurru- *murmeln*
 núta- *untergehen, sinken*
 nútë *Fessel, Band*
 nyar- *erzählen, berichten*

O

ohta *Krieg*
 ohtacar- *Krieg führen*
 ohtar *Krieger*
 óla- *träumen*
 olor *Traum*
 olva *Pflanze*
 óma *Stimme*
 ondo *Stein*
 onta- *erschaffen, erzeugen*
 or *über*
 ora- *drängen*
 orco *Ork*
 oron (oront-) *Berg*
 oronta *steil, bergig*
 orta- *(sich) erheben*
 osto *Stadt*

P

pahta *geschlossen*
 palan *weit, fern*
 palla *weit*
 palu- *weit öffnen*
 palúrë *Erdoberfläche*
 papa- *zittern*
 parma *Buch*
 pata- *klopfen*
 pé (pe-) *Lippe*
 pendë *Abhang*
 pilin (pilind-) *Pfeil*
 pitya *klein*
 pol- *können, imstande sein*
 pusta- *stoppen, beenden*

Q

quen *jemand*
 quenta *Erzählung*
 quessë *Feder*
 quet- *sprechen*
 quetta *Wort*

R

ramba *Mauer*
 ranco (Pl. ranqui) *Arm*
 ranya- *wandern*
 rauco *Schreckenswesen*
 rer- *säen*
 rilma- *glitzerndes Licht*
 ríma *Grenze, Rand*
 rimba *viel*
 ringa *kalt*
 roita- *jagen*
 Rómen *Osten*
 róna *Grenze, Rand*
 rondo *Höhle*
 ruc- *fürchten*

S

saila *weise*
 sambë *Kammer, Raum*
 sanwë *Gedanke, Überlegung*
 sarna *steinig*
 saura (th-) *übel, faulig*
 seler (th-) *Schwester*
 selma (th-) *Wille, Idee*
 senda *friedlich*
 ser- *ausruhen*
 sercë *Blut*
 serë *Friede*
 sarta- *binden*
 sí *jetzt*
 sil- *scheinen*
 sillumë *zu dieser Stunde*
 sinomë *hier*
 sinta (th-) *kurz*
 sinyë *Abend*
 sir- *fließen*
 súrë (súri-) *Wind*
 súya- (th-) *atmen*

T

tál (tal-) *Fuß*
 talan (talam-) *Boden*
 tana- *zeigen*

tanca *fest, stabil*
 tára *hoch*
 tári *Königin*
 tarma *Säule, Pfeiler*
 tarna *Passage, Übergang*
 taura *mächtig*
 taurë *Wald*
 tec- *schreiben*
 telco (Pl. telqui) *Bein*
 tellë *Rückseite*
 telpë *Silber*
 telta- *abschatten*
 tengwë *Zeichen*
 tenna *bis*
 tennoio *für immer*
 terë *durch. . . hindurch*
 tië *Pfad, Weg*
 tin- *glitzern, flackern*
 tinco *Metall*
 tinta- *anzünden*
 tir- *bewachen, beobachten*
 tiuya- *anschwellen*
 toa *Holz*
 tópa *Dach*
 toron (torn-) *Bruder*
 tuc- *ziehen*
 tulca *stark*
 tumna *tief, verborgen*
 tur- *führen, kontrollieren*
 túrë *Sieg*
 tuv- *finden*
 tyar- *verursachen*
 tyav- *schmecken*
 tyelca *hastig*

U

ú *ohne*
 ulya- *gießen*
 umbar (umbart-) *unheilvolles Schicksal*
 umëa *böse*
 úna *verlassen, einsam*
 urco (U-Stamm) *Schemen*
 us- *entkommen*
 usta- *anzünden, verbrennen*

V

vaháya *weit weg*
 valarauco *Balrog*
 valto *Glück*
 vanda *Eid, Schwur*
 vanwa *vergangen*
 vanya *schön*

var *oder*
 varya- *beschützen*
 véla- *sehen*
 vendë *Jungfrau, Mädchen*
 verya *tapfer*
 verya- *wagen*
 vesta- *heiraten*
 vilya *Himmel*
 vinya- *neu*
 vista *Luft (als Substanz)*
 voronwa *zuverlässig, ausdauernd*

W

wil- *fliegen*

Y

ya *vorher*
 yal- *rufen*
 yando *auch*
 yanwë *Brücke*
 yén *Langjahr*
 yendë *Tochter*
 yerya- *altern, abnutzen*
 yondo *Sohn*
 yulma *Becher*



Anhang E

VOKABULAR DEUTSCH-QUENYA



A

Abend *andunë*, *sinyë*
aber *nan*
abhalten *nuhta-*
Abhang *pendë*
abnutzen *yerya-*
abschatten *telta-*
all(es) *ilya*
alt *enwina*, *lilyenwa*
altern *hesta-*, *yerya-*
anhalten *hauta-*
anschwellen *tiuya-*
Anzahl *nótë*
anzünden *tinta-*, *usta-*
Arm *ranco* (Pl. *ranqui*)
atmen *súya-* (*th-*)
auch *yando*
Auge *hen* (*hend-*)
ausdauernd *voronwa*
aus. . . heraus *et*
ausruhen *ser-*

B

Balrog *valarauco*
Band *nútë*
Baum *alda*
Becher *yulma*
Bedarf *maurë*
beenden *pusta-*

Bein *telco* (Pl. *telqui*)
beobachten *tir-*
Berg *oron* (*oront-*)
Berggipfel *aicassë*
bergig *oronta*
berichten *nyar-*
beschützen *varya-*
besitzen *harya-*
bevor *epë*
bewachen *tir-*
binden *serta-*
bis *tenna*
Blatt *lassë*
bleiben *mar-*
Blume *lótë*
Blut *sercë*
Boden *talan* (*talam-*)
böse *umëa*
Bogen *cú*
Brot *massa*
Bruder *toron* (*torn-*)
Brücke *yanwë*
Buch *parma*

D

Dach *tópa*
dahinscheiden (langsam) *fifíru-*
Ding *nat*
drängen *ora-*

drücken *nir-*
dürfen *lerta-*
dunkel *morë*
Dunkelheit *mornië*
durch . . . hindurch *terë*

E

Ehefrau *indis*
Eiche *norno*
Eid *vanda*
eilig *alarca*
einsam *úna*
Einsamkeit *eressë*
Eisen *anga*
Elb *elda*
Ende *mentë, metta*
entkommen *us-*
Erdoberfläche *palúré*
ergreifen *mapa-*
erheben (sich) *orta-*
erschaffen *onta-*
erschlagen *mac-*
erwachen *cuiva-*
Erwachen *cuivë*
erzählen *nyar-*
Erzählung *quenta*
erzeugen *onta-*
essen *mat-*

F

fallen *lanta-*
Familie *nossë*
faulig *saura (th-)*
Feder *quessë*
Feind *cotumo*
fern *palan*
Fessel *nútë*
fest *tanca*
festhalten *hyar-*
feucht *ntë*
Feuer *nárë*
finden *hir-, tuv-*
Finger *lepsë*
flackern *tin-*
Flamme *nárë*
fliegen *hlapu-, wil-*
fliegen lassen *horta-*
fließen *sir-*
flink *linta*
folgen *hilya-*
fortgehen *auta-*
Frau *nís (niss-)*

Freiheit *fairë*
Freund *meldo*
Freundschaft *nilmë*
Friede *serë*
friedlich *senda*
früh *arinya*
führen *tur-*
für immer *tennoio*
fürchten *ruc-*
Fuß *tál (tal-)*

G

geben *anta-*
Gebiet *arda*
Gedanke *sanwë*
gehen *lelya-*
Geistwesen *eala*
genügen *farya-*
Geräusch *lamma*
geschickt *maitë (mais-)*
geschlossen *pahta*
gesegnet *alya*
Gewand *lannë*
Gewebe *lannë*
Gewölbe *hróta*
gießen *ulya-*
Glanz *alcar*
glitzern *mirilya-, tin-*
Glück *valto*
golden *laurëa*
Grenze *ríma, róna*
groß *alta*
grün *laica*
gut *mára*

H

haben *harya-*
Hand *má (ma-)*
Harfe *nandë*
hastig *tyelca*
Haus *coa*
heilig *aira*
Heimat *már*
heimlich *muina*
heiraten *vesta-*
Held *callo*
hell *calima*
Herr *heru*
hier *sinomë*
Himmel *vilya*
hinter *apa*
hoch *tára, alta*

Höhle *rondo*
 hören *hlar-, lasta-*
 Hoffnung *estel*
 Holz *toa*
 Horde *horma*
 Hügel *ambo*
 hungrig *maita*

I

Idee *intya, selma (th-)*
 imstande sein *pol-*
 in *mi*
 innere(s) *mitya*

J

jagen *roita-*
 Jahr *loa*
 jedoch *nan*
 jemand *quen*
 jetzt *sí*
 Jungfrau *vendë*

K

kämpfen *mahta-*
 kalt *ringa*
 kalt sein *nicu-*
 Kammer *sambë*
 Kenntnis *nólë*
 Kerker *mando*
 klein *pitya*
 klingen *lamya-*
 klopfen *pata-*
 König *aran*
 Königin *tári*
 können *pol-, lerta-*
 komplett *aqua*
 kontrollieren *tur-*
 Krieg *ohta*
 Krieg führen *ohtacar-*
 Krieger *ohtar*
 Kunst *issë*
 kurz *sinta (th-)*

L

lachen *lala-*
 Lampe *calma*
 Land *nórë*
 lang *anda*
 Langjahr *yén*
 langsam *lenca*

Leben *cuilë*
 Lebewohl *Namárië*
 lecken *lav-*
 leer *lusta*
 Lehre *issë, nolwë*
 leuchten *faina-*
 Licht *cála, calë*
 Licht (glitzernd) *rilma*
 lieb *melin*
 lieben *mel-*
 liegen *caita-*
 Lippe *pé (pe-)*
 Lord *heru*
 Luft (als Substanz) *vista*

M

machen *car-*
 mächtig *taura*
 Mädchen *vendë*
 Mann *ner (ner-)*
 Mauer *ramba*
 mehr *malda*
 Mensch *atan*
 Metall *tinco*
 Mond *Isil*
 Mondlicht *isilmë*
 murmeln *nurru-*

N

Nacht *lómë (lómi-)*
 nahe *harë*
 Name *essë*
 Nebel *hísië (-th-)*
 nehmen *mapa-*
 neu *vinya*
 nötig sein *mauya-*
 Norden *Formen*
 Not *maurë*

O

oder *var*
 ohne *ú*
 Ork *orco*
 Ort *men, nóme*
 Osten *Rómen*

P

Paß *cilya*
 Passage *tarna*
 Pfad *tië*

Pfad (schmal) *axa*
 Pfeil *pilin (pilind-)*
 Pfeiler *tarma*
 Pflanze *olva*
 Platz *men*

R

Rand *ríma, róna*
 Raum *sambë*
 Regen (leicht) *mistë*
 reich *alya*
 Reich *arda*
 Reichtum *alma*
 reisen *lelya-*
 Rückseite *tellë*
 rufen *yal-*
 Ruhm *alcar*

S

säen *rer-*
 Säule *tarma*
 sagt *equë*
 sammeln *hosta-*
 schäumen *falasta-*
 scharf *maica*
 Schatten *lómin, huinë*
 Schatz *harma*
 scheinen *sil-*
 Schemen *urco (U-Stamm)*
 Schicksal (Unheil) *umbar (umbart-)*
 schießen *horta-*
 Schiff *ciryá*
 schlafen *fum-*
 Schlange *ango (U-Stamm)*
 Schlucht *cilya*
 schmecken *tyav-*
 Schnee *lossë*
 schnell *alarca, lintá*
 schön *vanya*
 Schreckenswesen *rauco*
 schreiben *tec-*
 schwarz *morë*
 Schwert *macil*
 Schwester *seler (th-) (sell-)*
 Schwur *vanda*
 sehen *cen-, véla-*
 Sieg *túrë*
 Silber *telpë*
 singen *linda-, lir-*
 sinken *núta-*
 sitzen *hára-*
 Sklave *mól*

Sohn *yondo*
 Sonne *Anar*
 Speer *ehtë*
 spitz *aica*
 Sprache *lambë*
 sprechen *quet-*
 springen *cap-*
 stabil *tanca*
 Stadt *osto*
 Stahl *erë*
 stark *tulca*
 Staub *asto*
 steil *oronta*
 Stein *ondo*
 steinig *sarna*
 sterben *fir-*
 sterblich *firin*
 Stern *elen*
 Stimme *óma*
 stoppen *pusta-*
 Stunde *lúmë*
 Süden *Hyarmen*

T

Tag *aurë*
 Tal *nán (nand-)*
 tapfer *verya*
 tatsächlich *anwa*
 tief *tumna*
 Tier *laman (lamn-)*
 Tochter *yendë*
 Tor *ando*
 träumen *óla-*
 tragen *col-*
 Traum *olor*
 treiben (im Wind) *hlapu-*
 trotzdem *nan*
 tüchtig *maitë (mais-)*
 tun *car-*
 Turm *mindon (mindond-)*

U

über *or*
 Übergang *tarna*
 Überlegung *sanwë*
 übel *saura (th-)*
 und *ar*
 unklug *alasaila*
 unter *nu*
 untergehen *núta-*

V

verbergen *halya-*
 verborgen *foina, muina, halda*
 verbrennen *usta-*
 verfolgen *hilya-*
 vergangen *vanwa*
 vergehen *fir-*
 verlassen *úna, hehta-*
 Vermutung *intya*
 verschleiert *halda*
 verstehen *hanya-*
 verteidigen *varya-*
 verursachen *tyar-*
 verweigern *lala-*
 verwittern *hesta-*
 viel *rimba*
 vielleicht *cé*
 völlig *aqua*
 Vogel *aiwë*
 Volk *lië*
 vorher *yá*

W

Wachturm *mindó*
 wagen *verya-*
 Wald *taurë*
 wandern *ranya-*
 warm *lauca*
 was? *man?*
 Wasser *nén*
 Weg *men, tië*
 weggehen *auta-*
 Wein *limpë*
 weiß *ninquë*
 weise *saila*
 weit *palan, palla*
 weit öffnen *palu-*
 weit offen *láta*
 weit weg *vaháya*
 Welle *falma*
 Welt *ambar*
 wenn irgendwer *aiquen*
 wer? *man?*
 Westen *Númen*
 wieder *ata*
 Wille *selma (th-)*
 Wind *súrë (súri-)*
 Winter *hrívë*
 wirbeln *hwinia-*
 wirklich *anwa*
 wissen *ista-*
 Wissen *noIwë*

wo? *massë?*

wohnen *mar-*
 Wolke *lumbo*
 wollen *mer-*
 Wort *quetta*
 wünschen *mer-*

Z

zählbar *nótima*
 Zahl *nótië*
 Zahn *nelet*
 Zeichen *tengwë*
 zeigen *tana-*
 Zeit *lúmë*
 ziehen *tuc-*
 zittern *papa-*
 zu dieser Stunde *sillumë*
 zu. . . hin *na*
 Zunge *lambë*
 zurücklassen *hehta-*
 zuverlässig *voronwa*
 Zwerg *casar, nauco*
 zwingen *nir-*
 zwischen *imbë*